

P R O T O K O L L
der 2. ordentlichen Sitzung der Universitätsvertretung
am 17.01.2014 – Wintersemester 2013/2014
Ort: Aula Campus AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Frau Lucia Grabetz begrüßt die Mandatar*innen der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien zur 2. ordentlichen UV-Sitzung im Wintersemester 2013/2014 am 17.01.2014 in der Aula Campus AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1.

Mandatar*innen	anw/n.anw	Ersatzmandatar*innen	anw/n.anw	Stimmübertragung	anw/n.anw
VSStÖ					
Lucia Grabetz	anw.	Nicole Garfias			
Katharina Krischke	anw.	Kathrin Glösel			
Niki Pomper	anw.	Laurin Rosenberg			
Josefine Wickenbrock	anw.	Matthias Tonitz			
Moritz Hell	anw.	Camila Garfias			
Marlene Nuver	anw.	Adele Siegl			
Katarina Spajic	anw.			Nicole Garfias	anw.
GRAS					
Catherina Schneider	anw.	Anna Stiegler			
Julia Gauglhofer	anw.	Kerstin Bardsley			
Cara Brunner	anw.	Lena Coufal			
Michael Krull	anw.			Felix Durstmüller	anw.
Sebastian Kneidinger	anw.	Felix Durstmüller			
Karin Stanger	anw.	Meryl Haas			
Florian Soltic	anw.	Alexander Corlat			
AG					
Philipp Ilming	anw.	Philipp Prager			
Harald Mayer	anw.	Armin Kleinke-Männer			
Markus Giesen	anw.	Christopher Schwaiger			
Florian Lattner	anw.	Johannes Steurer			
Florian Hule	anw.	Kaleb Kitzmüller			
Daniela Spießberger	anw.	Michael Schmiedinger			
KSV_LiLi					
Julia Kraus	anw.	Manuel Kroiß			
Stephanie Marx	anw.	Elisabeth Luif			
JuLis					
Christoph Wiederkehr		Hannes Hauer	anw.		
Florian Piewald		Ivan Dimitrov	anw.		
FEST					
Daniel Kroiß	anw.	Garbor Bartha			
Fahriye Canal		Michael Hnelozub		Gabor Bartha	anw.
PIRAT					
Georg Weissenböck	anw.	Wolfgang Wagner			

Stimmübertragungen während der UV-Sitzung:			
von	an	Fraktion	um
Florian Lattner	Johannes Steurer	AG	12:14
Johannes Steurer	Florian Lattner	AG	12:17
Florian Hule	Christopher Schweiger	AG	12:21
Felix Durstmüller	Kerstin Bardsley	GRAS	12:53
Ivan Dimitrov	Florian Piewald	JuLis	12:55
Gabor Bartha	Fahriye Canal	FEST	13:28
Karin Stanger	Lena Coufal	GRAS	13:45
Florian Lattner	Johannes Steurer	AG	13:53
Cara Brunner	Jasmin Rückert	GRAS	14:15
Daniela Spießberger	Michael Schmiedinger	AG	15:19
Fahriye Canal	Garbor Bartha	FEST	15:32
Lena Coufal	Karin Stanger	GRAS	16:06
Josefine Wickenbrock	Matthias Tonitz	VSSStÖ	16:25
Kerstin Bardsley	Alex Corlath	GRAS	17:15

Beginn d. Sitzung: 11:00 Uhr

Ende d. Sitzung: 18:42 Uhr

Protokoll: Renata Seiler

Tagesordnungspunkte:

- TOP 1 Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**
- TOP 2 Genehmigung der Tagesordnung**
- TOP 3 Genehmigung des Protokolls der 1. ordentlichen UV Sitzung im WiSe 2013/2014**
- TOP 4 Bericht der Vorsitzenden**
- TOP 5 Berichte der Referent*innen**
- TOP 6 Berichte der Ausschussvorsitzenden**
- TOP 7 Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission**
- TOP 8 Anträge zur Satzungsänderung**
- TOP 9 Anträge**
- TOP 10 Allfälliges**

TOP 1 - Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit

Beschlussfähigkeit ist gegeben.

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Wie ihr wisst, gibt es Satzungsänderungs-Anträge deswegen müssen wir die Tagesordnung (TO) umändern und das müssen wir beschließen.

Die Änderung der TO wird folgender Maßen aussehen:

- die Pkt. 1-7 bleiben gleich; geändert werden:
- **TOP 8 Anträge zur Satzungsänderung**
- **TOP 9 Anträge**
- **TOP 10 Allfälliges**

Die Abstimmung der Änderung der TO wird einstimmig mit 27 Pro Stimmen angenommen.

Die Änderung der Tagesordnung wird mit 25 Pro-Stimmen, 1 Gegen-Stimme und 1 Enthaltung genehmigt.

TOP 2 wird geschlossen.

TOP 3 – Genehmigung des Protokolls der 1. ordentlichen UV-Sitzung im WiSe 2013/2014

Georg Weissenböck-Unipiraten:

Eine Kleinigkeit, ich bitte darum, dass auf den Seiten 23+24 mein Name berichtet wird, es steht Georg Weissenbach.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

An und für sich müssen Änderungen schriftlich eingereicht werden, aber das können wir einfach so berichtigen.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Bei der letzten Sitzung habe ich auf einige Fehler im Protokoll - unter Angabe der Protokollierung - aufmerksam gemacht. Da zum damaligen Zeitpunkt das Mikrofon nicht funktionierte, habe ich diese Änderung nachher schriftlich an das Raufo auf Anfrage gegeben. Trotzdem findet es sich nicht im Protokoll wieder. Warum soll ich es ihm dann auf Anfrage schreiben, frag ich mich?

Deshalb möchte ich nochmals anmerken, was damals der Fehler war. Nämlich eine Absurdität im §6, wo bis heute 10 Ziffern vorhanden sind, jedoch nur in 9 Ziffern etwas steht. Und auf die 10 leere – nicht vorhandene Ziffer – verwiesen wird.

Ich hätte mir gewünscht, nach dem es zu Protokoll gegeben wurde, dass seitens der ÖH Initiative ergriffen wird und diese wie andere Absurditäten in der Satzung behoben werden, gerade dass es zur Protokollierung gegeben wurde und schriftlich ans Raufo eingereicht wurde.

Zu anderen Absurditäten in der Satzung werde ich anschließend noch was sagen. Danke schön!

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Bedeutet das, du möchtest einen Satzungsänderungs-Antrag? Du möchtest nicht, dass das Protokoll geändert wird?

Philipp Georg Ilming – AG:

Auf Nachfrage des Vorsitz-Teams, ich bestehe auf keiner Änderung der Satzung. Ich habe es schriftlich der ÖH mitgeteilt, wenn es nicht im vorigen Protokoll steht, ist es hiermit per Protokoll mit dieser Sitzung vermerkt, das genügt mir. Ich werde auf die Fehler im Protokoll immer wieder aufmerksam machen.

Es sollte die ÖH ihrerseits alles schriftlich erhalten haben. Leider ist die Referent*in des Raufo nicht anwesend. Solltet ihr es ändern wollen, würde ich mich sehr freuen. Ich bestehe persönlich aber nicht darauf. Danke schön!

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich möchte da ganz kurz Antworten. Ich glaube es gibt hier eine Verwechslung. Die Satzung ist nichts was über die Exekutive oder das Vorsitz-Team der ÖH Uni Wien beschlossen wird, sondern das ist eine Frage von allen Mandatar*innen auf der Universitätsvertretung. Sollten Änderungswünsche bestehen, kann jederzeit ein Satzungsänderungs-Antrag eingebracht werden.

Momentan sind wir beim Tagesordnungspunkt „Genehmigung des Protokolls“ und es gibt einen Änderungswunsch von Georg der wird gerne aufgenommen. Die Frage lautet jetzt, können wir das Protokoll mit der Änderung, die von Georg angebracht worden ist - nämlich der Korrektur seines Namens - kann das genehmigt werden?

Florian Lattner – AG:

Ich glaube es ist allen klar, dass der gesamte Raum Satzungsänderungen beschließt. Wenn man auf einen Fehler hinweist, der ja nicht inhaltlicher Natur, sondern ein reiner Formfehler ist. Es ist halt normalerweise üblich, dass man die Initiative selbst ergreift als Exekutive. Ich glaube daraufhin gehend war auch der Hinweis gedacht. Danke!

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Gut, dann kommen wir zur Abstimmung.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung:

Es ist mehr eine Anfrage. Ich habe mir das Protokoll genau durchgelesen und es war nicht ganz ersichtlich, warum gewisse Dinge drinnen stehen und gewisse Sachen nicht. Unabhängig davon, ob gesagt wurde „zu Protokoll“ oder „nicht zu Protokoll“. Aufgefallen ist mir hierbei besonders, dass kritische Wortmeldungen, wie z.B. die Feststellung, dass die Inskriptionsberatung erst nach Ende der Inskriptionsfrist stattgefunden hat nicht im Protokoll vermerkt waren. Ich würde gerne wissen, wie das zu Stande kommt. Wer auswählt, ob das zu kritisch ist oder nicht und diese Wortmeldung natürlich auch ebenfalls zu Protokoll. Danke!

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Lieber Florian, das Abtippen der Protokolle erfolgt durch das Sekretariat. Es überprüft von uns niemand was davon reinkommt oder nicht. Das Sekretariat tippt, sobald du deinen Namen sagst plus „bitte zur Protokollierung oder zu Protokoll“. Die Sitzungsleitung wird immer mitprotokolliert.

Gut, dann kommen wir zur Abstimmung über die Genehmigung des Protokolls der 1.Ordentlichen Sitzung vom 16.10.2013 im WiSe 2013/2014.

Abstimmung: 6 Contra, 4 Enthaltungen, 17 Pro – das Protokoll wird somit genehmigt.

Ich übergebe die Sitzungsleitung jetzt an meine Stellvertreter*in Catherina Schneider.

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 – Bericht der Vorsitzenden

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich werde den Bericht so vorlesen, wie er auch an alle Mandatar*innen ausgeschickt worden ist. Und zwar beginne ich mit dem Pkt. Uniratssitzungen.

Uniratssitzungen:

08.11.2013

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Fragen aus dem Universitätsrat
4. Finanzbericht 9/2013
5. Budgetvoranschlag 2014
6. Kleine Revision des Entwicklungsplans
7. Personalstrukturplanung
8. Sonstige Berichte des Rektorats
9. Allfälliges

13.12.2013

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Fragen aus dem Universitätsrat
4. Berufungen von Professorinnen und Professoren
5. Gender Pay Gap
6. Investitionen
7. Sonstige Berichte des Rektorats
8. Allfälliges

Termine mit dem Rektor Engl

26. November 2013

Wir waren bei der Jurysitzung für den Jahrespreis 2013 für Mitarbeiter*innen anwesend. Im Anschluss an die Jurysitzung besprachen wir weitere Anliegen mit Rektor Engl. So konnten wir erste Punkte in Hinblick auf die 650-Jahr-Feierlichkeiten anbringen (beispielsweise das geringe Eingehen auf die Stellung der Uni Wien zur Zeit des Nationalsozialismus, Frauen an der Uni Wien etc.). Wir wurden diesbezüglich auf den Folgetermin im Dezember verwiesen.

Desweiteren diskutierten wir die Einstellung der finanziellen Förderung der UW des Programms „F.I.T. – Frauen in die Technik“. F.I.T. „steht für mehr Frauen in der Technik und bietet spezifische Studieninformation für Schülerinnen höherer Schulen (AHS und BHS)“. Wir wurden an Sylwia Bukoswka weiterverwiesen. Ebenso bezüglich unserer Beschwerde bezüglich der Beauftragung von CHE zur Durchführung einer Umfrage an der Universität Wien. CHE erstellt bspw. auch Hochschulrankings, die aufgrund von unseriösen Erhebungs- und Auswertungsmethoden bereits von mehreren Hochschulen boykottiert werden; außerdem fungiert CHE besonders in Deutschland als eine der einflussreichsten Institutionen, welche im Bereich der Bildungspolitik Lobbying-Arbeit für Eliteuniversitäten mit Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren betreibt.

12. Dezember 2013, zusammen mit Ch. Schnabl, Senatsmitgliedern der stud. Kurie und Sachbearbeiter der UV für die 650-Jahr-Feier

Das Treffen fand zwecks Koordination und Besprechung der 650-Jahr-Feier statt. Nachdem Rektor Engl das momentan existente Programm vorgestellt hat, bringen wir erneut unsere Kritikpunkte an. Ebenso, dass Seitens des Rektorats die studentische Einbindung zum momentanen Zeitpunkt einzig durch die Partizipation bei einem Studierendenfest vorgesehen ist. Wir werden jedenfalls dazu eingeladen, uns auch darüber hinaus in die Planung etc. mit einzubringen und Kontakt mit dem „Jubiläumsbüro“ aufzunehmen.

Termine mit Vizerektorin Christa Schnabl (zusammen mit dem Referat für bildungspolitische Angelegenheiten)

15. November 2013

Bei diesem Termin wurden vor allem allgemeine Anliegen besprochen, beispielsweise die Entwicklung bei der curricularen Gestaltung für die neuen Lehramtsstudienpläne.

Bezüglich der Rückerstattung der lt. VfGH verfassungswidrig eingehobenen "autonomen Studiengebühren" im Wintersemester 2012/2013 wurde versichert, dass alle Studierende, die diese gezahlt haben, bereits für eine Retournierung kontaktiert wurden/werden.

Ein weiteres Mal werden die geplanten Gebühren für Aufnahmetests an der Uni Wien diskutiert. Uns wird mitgeteilt, dass hier noch keine Entscheidung Seitens des Rektorats gefallen ist. Wir sprechen uns ein weiteres Mal dezidiert gegen diese Gebühren als Selektions- und Abschreckungsmittel aus und verweisen auch auf das Rechtsgutachten, welches die Verfassungswidrigkeit von Gebühren für Aufnahmetests bestätigt (vgl. CHSC 2013). Wir stellen weiterhin klar, dass im Falle der Erhebung von Gebühren von der ÖH Uni Wien gegen die Uni Wien Klage geführt werden wird.

Ebenso ist trotz einer bereits vorgenommenen Satzungsänderung der Uni Wien noch keine Entscheidung bezüglich der möglichen Entsendungen von Studierenden in Habilitationskommissionen getroffen wurden: Bis zum jetzigen Zeitpunkt sieht die Satzung vor, dass nur Studierende im 2. Studienabschnitt oder Masterstudierende entsendet werden dürfen. Wir fordern, dass ebenso Bachelorstudierende in diesen Gremien partizipieren können. Laut Ch.Schnabl besteht ab einer absolvierten ECTS Zahl von mind. 100 "Verhandlungsspielraum" und dass dies grundlegend im Senat verhandelt werden müsse.

Erneut weisen wir die Uni Wien auf ihr rechtswidriges Verhalten in Bezug auf die Anwendung der „Personengruppenverordnung“ hin – wenn Studierende unter diese fallen, dann bleiben ihnen die doppelten Studiengebühren erspart. Seitens der Uni Wien wird dies allerdings schlicht nicht kontrolliert, was in vielen Fällen dazu führt, dass Studierenden unzulässig doppelte Studiengebühren vorgeschrieben werden.

Facultas

28. November 2013 - Treffen mit Stauffer (Facultas)

Wir haben uns mit Herren Stauffer getroffen, um zum einen über das Kopierpickerl zu reden, in das ja unsere Gewinnausschüttungen fließen. Zum anderen haben wir über eine Genderanalyse der Angestellten geredet und schauen nun, wie Genderbudgeting fokussiert werden kann.

Raumfragen

23. Oktober 2013 - Termin mit dem Raum- und Ressourcenmanagement

Aufgrund der Umstrukturierung der Standorte der UW mussten viele Studienvertretungen ihre "alten" Räumlichkeiten verlassen und in neue übersiedeln. Seitens des RRM wurde viel Kooperationsbereitschaft in Bezug auf Renovierungsarbeiten etc. bekundet. Leider entstanden im gleichen Atemzug eklatante Mängel in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Räume: vielen Studienvertretungen wurden gänzlich inadäquate Räume angeboten, der neu etablierten Zentrumsvertretung Lehrer*innenbildung beispielsweise konnten gar keine angemessenen Räume im Zentrum selbst (Porzellangasse) zur Verfügung gestellt werden. Weiters steht noch immer eine Zusage bezüglich der bereits versprochenen Räumlichkeiten für die Studienvertretung Doktorat (GeWi/SoWi) aus - wir befinden uns hier weiterhin in Verhandlungen.

Als eines der eklatantesten Probleme erweist sich der nicht gewährleistete barrierefreie Zugang zu ÖH-Räumen (besonders die Räumlichkeiten in der Universitätsstraße 5). Wir machten mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass der barrierefreie Zugang eine Notwendigkeit auch für ÖH-Räumlichkeiten darstellt, der in jedem Fall gewährleistet werden muss. Seitens des RRM wird hier zwar Kooperationswille gezeigt, allerdings ebenso auf die teilweise nicht unerheblichen baulichen Maßnahmen und Kosten hingewiesen.

Diverses

- Am **17. Oktober 2013** konnten die Fakultätsvertretungen Chemie und Translationswissenschaft, sowie die Zentrumsvertretungen Lehrer*innenbildung und Molekularbiologie konstituiert werden.
- Am **6. November 2013** fand die Eröffnungsfeier des neuen Universitätsgebäudes am Oskar Morgenstern Platz 1 – vorgesehen für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften – statt. Obwohl die Studierendenzahlen der Mathematik jährlich um 200 und in den Wirtschaftswissenschaften jährlich um fast 1000 steigen, wurde ein Gebäude ausgewählt, welches diesen Kapazitäten innerhalb der nächsten 5 Jahren gar nicht erst gerecht werden kann. Eine Mitbestimmung der Studierenden bei der Planung der neuen Räumlichkeiten war ebenso nicht erwünscht. Lucia Grabetz hielt eine Rede im Zuge der Eröffnungsfeierlichkeiten in der auf diese Missstände, in Verbindung mit den neu eingeführten Aufnahmeverfahren in beiden Studienbereichen, hingewiesen wurde. Begleitet wurde die Eröffnungsfeier von breitem Protest der Studierenden, welcher einerseits auf den eklatanten Platzmangel am neuen

Standort, als auch die restriktiven Zugangsregelungen aufmerksam machten und auch breite mediale Aufmerksamkeit erlangte.

- Am 19. November 2013 fand ein Treffen mit Michael Hofer vom Qualitätssicherungsmanagement statt. Einerseits nutzten wir das Treffen, um uns als neues Vorsitzteam vorzustellen, andererseits um sicherzustellen, dass für die bereits beim Quality Audit engagierten Studierenden Ersätze nominiert werden können. Wir rieten ebenso an, Barrierefreiheit als Gesichtspunkt der Qualitätssicherung aufzunehmen.
- Am 19. Dezember 2013 fand ein Termin mit Sylwia Bukowska (Leiterin der Abteilung Gleichstellung und Diversität der Uni Wien) und weiterer Mitarbeiterinnen der Abteilung statt, um einerseits die bereits im Gespräch mit Rektor Engl erwähnte Umfrage, durchgeführt von CHE, und andererseits die Förderung Frauen*spezifischer Projekte (im Besonderen von F.I.T. - Frauen in die Technik) zu besprechen. Wir brachten unseren Bedenken bezüglich CHE erneut an und uns wurde versichert, dass sowohl die Erstellung des Fragebogens als auch die Durchführung der Umfrage zum Thema "Diversity" in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Gleichstellung organisiert wird und hier auch viele Veränderungen am ursprünglich vorgeschlagenen Fragebogen vorgenommen wurden. Mit der Umfrage soll übrigens erstmals eine statistische Grundlage in Bezug auf Selektionsmechanismen und Ungleichheiten an der Uni Wien in Hinblick auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, Nationalität, soziale Herkunft etc. eruiert werden. Zwar scheint der Ansatz löblich, wir wiesen allerdings darauf hin, dass die größte selektive Hürde noch immer bei der Inskription an der Uni selbst liegt. Frau Bukowska erklärte weiterhin, dass die Einstellung der Förderung von F.I.T. mit einer grundlegenden budgetären Kürzung aller Universitätsabteilungen zusammenhinge. Bezüglich F.I.T. wären allerdings wieder Verhandlungen mit dem Rektorat aufgenommen worden, deren Ergebnis zum momentan Zeitpunkt abzuwarten sind.
- Am 13. Dezember 2013 wurde die Zuordnung des ehemaligen Wissenschaftsministeriums zum Wirtschaftsministerium im Zuge der neuen Regierungsbildung verkündet. Auch die ÖH Uni Wien beteiligte sich an den Protesten dagegen und der Großdemonstration am Dienstag, den 17. Dezember. Dabei ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Zusammenlegung dieser Ministerien als Symptom einer grundlegenden Misere verstanden werden muss: Auch in einem eigenständigen Wissenschaftsministerium konnte und kann nicht sichergestellt werden, dass Hochschul- und Bildungspolitik außerhalb kapitalistischer Mechanismen oder gesellschaftlicher Hegemonien stehen – ganz im Gegenteil stellen sie eher einen integralen Bestandteil selbiger dar! Dass das Wissenschaftsministerium ins Wirtschaftsministerium eingegliedert wurde, erscheint somit nur als konsequente institutionelle Umsetzung einer ohnehin etablierten Praxis.
- Wenn wir am 17. Dezember 2013 demonstriert haben, dann nicht, um ein solches Wissenschaftsministerium zu betrauern oder zurückzufordern, sondern um eine radikalere Kritik an der herrschenden Gesellschafts- und Wirtschaftsform und den sie tragenden nationalstaatlichen Institutionen zu formulieren!

Cathy Schneider – GRAS:

Vielleicht gleich vorweg, falls es Fragen gibt zu den Berichten. Wir werden Sie heute sammeln, damit nicht wieder ein ewiges Hin- und Her zwischen Sachbearbeiter*innen und Referent*innen oder Vorsitzenden entsteht.

Also dann komme ich gleich zur Frage, ob es Fragen zum Vorsitzbericht gibt?

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Wir haben in der letzten UV-Sitzung beschlossen, als Gegen-Antrag von der Koalition, dass die Referate ohne Hierarchien, ohne Kontrolle durch den Vorsitz aufgefördert werden, die Homepage und ihre Bereiche aktuell zu halten. Leider hat sich gezeigt, dass das nur zu einem sehr geringen Teil eingehalten wird. Was wir bei den Referaten an richtigen Punkten ansprechen werden. Jedoch ist der Punkt, den ich fragen will, warum der Vorsitz mit einem so schlechten Beispiel vorangeht und den lange aktuellsten Beitrag einen Brief 2011 erst im Jänner mit einem Beitrag vom Okt. 2013 ersetzt hat.

- Also darum meine Frage, will der Vorsitz in Zukunft irgendwie anders agieren und aktuellere Informationen reinstellen und den UV-Beschluss selbst umsetzen?

- 2. Frage: Sowohl im Newsletter, als auch auf Facebook, als auch auf verschiedenen Kanälen wird von der Uni Wien für die Teilnahme an Aktionen der NoWKR und OGR gegen den Akademikerball unterstützt. Ich finde, dass sehr wichtig und gut und hoffe, dass nächste Woche Freitag ein starkes Zeichen gesetzt wird gegen die Burschenschaften. Meine Frage dazu, ist von der ÖH Uni Wien – bitte um Berichtigung, wenn es nachher ans Wirtschaftsreferat gehen sollte - Geld an eine der beiden Plattformen geflossen, wenn ja wie viel und wofür und warum wird die Initiative „Jetzt Zeichen setzen“ im Newsletter, auf Facebook usw. nicht angeführt und unterstützt?

- Nächste Frage: in der vorigen Sitzung ist von mir der Antrag auf Veröffentlichung der Koalitionsvereinbarung eingebracht worden. Angenommen wurde der Gegen-Antrag der Koalition, dass innerhalb der Projekte und Schwerpunkte der Exekutive der ÖH Uni Wien auf der Homepage der ÖH Uni Wien veröffentlicht werden und die Mandatar*innen einen Link zur entsprechenden Stelle zugeschickt bekommen. Wenn ich das richtig sehe, ist heute in der Früh oder gestern in der Nacht die erste Information auf der Homepage dazu veröffentlicht worden. Danke dafür, aber ich möchte kritisch anmerken, dass der Tag der nächsten UV-Sitzung wahrscheinlich nicht der beste Termin ist, um die Studierenden aktuell über die Ziele zu informieren.

Deshalb die Fragen, warum hat das so lange gedauert und ob das die ganze Koalitionsvereinbarung ist oder nur Auszüge davon?

- Die letzte Frage zum Cafe Rosa. Am 10.12.2013 wurde mir geantwortet, dass ein Abschlussbericht vom Vorsitz auf jeden Fall bis zur nächsten UV-Sitzung zu finden sein wird. Jetzt ist mir mitgeteilt worden, dass das natürlich bei so einem Thema sehr schwer ist einen gemeinsamen Bericht zu finden und das verstehe ich vollkommen.

Deswegen möchte ich jetzt gar nichts rausbitten, jedoch die Frage, wann wird wahrscheinlich mit der Veröffentlichung von diesem Abschlussbericht zu rechnen sein? Liegen dem Vorsitz jetzt schon Zahlen zur Gesamtabrechnung vor und ist es möglich, dass das Gutachten bezgl. der Haftung, das in der letzten UV-Sitzung angesprochen wurde, das damals noch zur Berichtigung war, ist das möglich, dass das auf der Homepage unabhängig vom Abschlussbericht veröffentlicht wird. Danke!

Lucia Grabetz – VSStÖ zur Protokollierung:

Zur Aktualität der Homepage, das stimmt, wir sind nicht gerade mit bestem Beispiel vorangegangen. Das sehen wir auch komplett ein. Wir sind gerade dabei uns zu überlegen, welche Inhalte wir am besten zur Aktualität der Vorsitz-Tätigkeiten online stellen werden und haben übergangsmäßig unsere Unique-Kommentare hineingestellt, weil da immer eine sehr schöne Zusammenfassung der wichtigsten Sachen, die gerade so im Monat passiert sind, meistens enthalten sind.

Zum Nächsten Punkt- die Unterstützung von NoWKR und OGR - wir haben die Projekte unterstützt. „Jetzt Zeichen setzen“ ist deswegen nicht drinnen, weil keine Anfrage von „Jetzt Zeichen setzen“ gekommen ist.

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich würde gerne auf die beiden Fragen zur Koalitionsvereinbarung und dem Abschlussbericht zum Cafe Rosa antworten. Die Koalitionsvereinbarung bzw. die Auszüge, so wie es in dem Antrag auf der letzten UV-Sitzung beschlossen worden sind, sind sehr spät gekommen. Wir haben uns schon dafür entschuldigt, das war tatsächlich ein Versäumnis von uns - also das es so lange gedauert hat - tut uns sehr leid!

Das ist nicht der Koalitionsvertrag, sondern wie gesagt, in der Art und Weise, wie es auch auf der letzten UV-Sitzung beschlossen wurde, sind das vor allem die Ziele und Projekte, die sich die jetzige Exekutive für die kommenden 2 Jahre vorgenommen hat.

Zu dem Abschlussbericht, wir haben ja auch schon relativ viel darüber geredet. Und zwar diesen Bericht wird es geben. Momentan kann ich nicht ganz genau sagen, es wird sicher innerhalb des nächsten Monats bzw. in 1,5 Monaten auf jeden Fall fertig werden. Es liegen natürlich Zahlen vor. Wobei, ich würde tatsächlich wieder auf die Zahlen verweisen, die auch in der Pressemappe vom März 2012 genannt werden, weil einfach anschließend an die Schließung des Cafe Rosa im März 2012 kaum mehr Kosten angefallen sind. Also was noch gewesen ist, waren durchgehend die Mietkosten, die von der ÖH Uni Wien übernommen worden sind. Aber es gab keine weiteren Investitionen.

Das Gutachten liegt mittlerweile vor. Ich glaube, dass haben alle Mandatar*innen auch schon mitbekommen. Ich möchte da alle gerne auf ihr Einsichtsrecht auf der UV verweisen. Und es wird auf jeden Fall in den Abschlussbericht des Cafe Rosa einfließen.

Cathy Schneider – GRAS:

Wenn es für alle Mandatar*innen ok ist, ziehe ich Georgs Frage vor, um seine Frage nochmal wiederholen zu können, die nicht beantwortet worden ist.

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Danke für die Beantwortung. Ich glaub ein Teil ist geflissentlich übergegangen worden und zwar die Detailfrage. Wenn ja, wieviel und wofür? Die Antwort war nur, es wurde unterstützt.

Das ist der 1. Teil und der 2. – Frage zum Gutachten: ich weiß es wird beim Bericht kommen, aber ich würde trotzdem darum bitten, dass das auf die Homepage extra veröffentlicht wird. Ist das möglich?

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Das Gutachten wird auch auf die Homepage kommen zum Cafe Rosa-Bericht - wie gesagt. Ich habe leider keine genauen Zahlen da, aber du kannst bestimmt im Wirtschaftsreferat Einsicht nehmen. Ok, eine offizielle Anfrage wird vermerkt. Gut.

Daniel Kroiß – FEST:

Auch ich möchte eine Anfrage stellen, die ich gerne schriftlich beantwortet hätte. Auf der letzten UV-Sitzung ist zur Sprache das Gutachten vom Pilz zum Cafe Rosa gekommen. Ich habe euch mehrmals freundlich per e-mail dazu aufgefordert, dass ihr mir das doch bitte zukommen lasst. Das ist auf der letzten Sitzung gesagt worden, es kommt bis zu dieser Sitzung online. Ist mir so gesagt worden, es steht im Protokoll, ich habe es leider noch nicht bekommen.

Auf jeden Fall hätte ich die Anfrage, dass das doch bitte an die Mandatar*innen ausgeschickt wird.

Ich kenne den Pilz und schätze ihn und ihr könnt mir nicht erzählen, dass er seit Oktober braucht, um Namen zu ändern.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Ganz kurz zur Richtigstellung. Es hat nicht der Herr Pilz das Rechtsgutachten gemacht, sondern ein unabhängiger Anwalt, der Herr Höhne.

Daniel Kroiß – FEST:

Ok, Entschuldigung, da war ich falsch informiert.

Hannes Hauer – JuLis zur Protokollierung:

Ich würde bitten, um Informationen bezgl. des Uni-Kindergartens. Da heißt es im Protokoll vom 25.06.2013 einerseits, dass darauf verwiesen wird, dass noch Rechtsmittel bzw. Rechtsverfahren ausständig sind. Gibt es einerseits dazu neue Informationen, andererseits wird im selben Protokoll als Zeitrahmen für die Eröffnung einer Nachfolgelösung der Herbst erwähnt. Der Herbst ist verstrichen und auch auf der Homepage steht Sozialreferat. Gibt es leider noch keinerlei genaueren Informationen. Da steht Start ist in Kürze. Über Größe, u.ä. gibt es auch keinerlei Informationen. Kann man da schon vielleicht etwas Neues sagen? Danke!

Florian Lattner – AG meldet sich um 12:14 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Johannes Steurer.

Johannes Steurer - AG meldet sich um 12:14 Uhr an.

Johannes Steurer – AG:

Ich habe eine Anfrage, ihr habt im Vorstandsbericht geschrieben „wenn wir am 17. Dez. demonstriert haben, dann nicht um ein solches Wissenschaftsministerium zu betrauern oder zurück zu fordern - und noch den Satz weiterführend“. Gleichzeitig habt ihr auf Facebook am 15.Dez. geschrieben „die ÖH Uni Wien tritt gegen die Auflösung des Wissenschaftsministeriums ein und ruft zur Demo auf“. Das ist jetzt für mich doch ein bisschen was anderes, das was im Bericht steht. Ich meine, im Bericht steht eure gesellschaftspolitische Ansicht zur Sache, was mich jetzt weniger überrascht. Aber andererseits sind da, glaube ich, viele Studenten demonstrieren gegangen unter – wie soll ich sagen – Annahme falscher Tatsachen. Ich möchte jetzt das Wort „Lügen“ nicht in den Mund nehmen und hätte das jetzt gerne erklärt. Danke schön!

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Dann fange ich mit der Beantwortung zur Kindergruppe und zum Kindergarten an: Ich glaube wir haben schon bei der letzten UV-Sitzung berichtet, dass es Verzögerungen bei der Planung zur neuen Kindergruppe, aufgrund von baubehördlichen Schwierigkeiten, gab. Die sind bis jetzt noch nicht vollständig behoben. Die zuständige Frau - Frau Iber vom Kinderbüro - hat uns aber gesagt, genauso wie Herr Feldbauer aus dem Rektorat, dass es zu sehr großer Wahrscheinlichkeit möglich sein wird, ab dem nächsten Semester die Kindergruppe zu eröffnen. Eine 100 %ige Zusage haben wir dazu leider aber noch nicht bekommen.

Weiter zum Kindergarten. Da hat es am 25.11.2013 eine Einvernahme von Herrn Schwaha, dem Vizerektor, dem Obmann, dem Kassier des Vereins und Kübra Atasoy, gegeben. Am 26.11.2013 wurden weitere Personen einvernommen und jetzt warten wir darauf, was die Ergebnisse von dieser Einvernahme sein werden. Unser Anwalt Pilz hat gesagt, dass wir mit einer Antwort Mitte/Ende Februar rechnen können. Das wird dann auch wieder in den nächsten Bericht miteinfließen.

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Und zur Beantwortung der Frage, um die Proteste im Zuge der Integration des Wissenschaftsministeriums ins Wirtschaftsministerium. Es erscheint mir ein bisschen übertrieben, hier einen politischen Skandal zu wittern. Im Prinzip ist es vollkommen klar, dass wir auf einer bestimmten Ebene natürlich nicht damit einverstanden sind, dass das Wissenschaftsministerium ins Wirtschaftsministerium integriert wird. Was wir ganz, ganz klar formuliert haben, ist, dass die Kritik natürlich viel, viel weiter gehen muss. Und dass es nicht ausreichen kann nur zu sagen, das Wissenschaftsministerium ist weg und wenn es wieder da wäre, wäre alles wieder ordentlich und das ist das, was der Vorsitzbericht ganz klar formuliert.

Johannes Steurer - AG meldet sich um 12:17 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Florian Lattner.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Zunächst zum Punkt Anfragen. Ich bin froh, dass ich nicht der Einzige bin, dessen Anfragen ignoriert werden. Es geht offenbar allen hier so. Ich werde sie nachher bringen, aber zunächst möchte ich zum angesprochenen Punkt des Koalitionsvertrages etwas sagen. Und zwar, ich finde es sehr gut, dass ihr große Teile davon veröffentlicht habt. Ich finde es schade, dass die ganzen lustigen Teile fehlen. Ich bitte um Protokollierung, dass ich sie nun Nachreichen möchte. Zum Fehlen Schwerpunkt Budget der Allgemeine Projekttopf, es fehlt im Bereich Projekte das Cafe Rosa. Diesen Teil hier werde ich jetzt vorlesen.

Budget – Allgemeiner Projekttopf: Der Allg. Projekttopf soll im 1. Jahr bei maximal 70.000 € liegen. Im 2. Jahr beim 2. Jahr der Exekutive bei mind. 70.000 €

Antirassistischer Projekt- und Sozialtopf: Des Weiteren wurde im Rahmen der Koalitionsverhandlungen der Antirassistische Sozialtopf in der Höhe von 30.000 € festgelegt und der Antirassistische Projekttopf in der Höhe von 20.000 €. Die rechtliche Klärung in Bezug auf den Antirassistischen Sozialtopf erfolgt durch den Anwalt der UV. Werden im 1. Jahr der Exekutive beide Töpfe voll ausgeschöpft, so sind im Folgejahr in derselben Höhe wieder einzurichten. Sollte nicht ausgeschöpft werden, wird der Restbetrag für denselben Budgetposten überschrieben und auf die oben genannten Summen aufgefüllt.

Fördertopf für Queer- und feministische Arbeiten: Der Topf wird in den beiden Jahren mit 50.000 € datiert.

Projekt Cafe Rosa/Studibeisl: Die Entscheidung das Lokal nicht mehr als ÖH zu eröffnen, tragen alle Fraktionen. Das Ziel aller Fraktionen ist es ...

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Nur kurz ... es ist irgendwie nicht ganz geklärt, ob ein Vertrag zwischen Vertragspartner*innen, die kein O.K. gegeben haben, veröffentlicht werden kann. Ich persönlich, bin der Meinung, dass dem nicht der Fall ist.

Philipp Georg Ilming – AG:

...die anfallenden Aufgaben zum Cafe Rosa werden vom Wirtschaftsreferat und Vorsitz übernommen. Wobei die jeweilige GRAS Person nur im Notfall einspringt. Sollte die zuständige Person der Meinung sein, dass diese Aufgabe ihr Arbeitspensum übersteigt, wäre eine weitere Person, mit einem Teil der Aufgaben betraut. Die finanzielle Abgeltung soll mittels Stundenliste erfolgen. Diese Person kommt definitiv nicht von der GRAS. Sollte Anfang der WiSe 2013/14 keine kostengünstige Ausstiegsmöglichkeit mit einem Nachmieter in Sicht sein, muss der Vertragsausstieg im InterRef beschlossen werden.

Es fehlen noch ein paar weitere Punkte. Sie werden auf jeden Fall irgendwie wohl herunkursieren. Am besten ihr veröffentlicht sie selber! Zu den Anfragen komme ich dann nachher gesondert. Ich bitte um eure Antworten, danke schön!

Nicole Garfias – VSSStÖ:

Lieber Florian - zur Berichtigung!

Über den Vertrag disponieren - juristisch betrachtet - die Vertragsparteien, und keine 3. Personen, insofern obliegt es ihnen einen Vertrag zu veröffentlichen oder nicht!

Alles andere könnte auch als - ich weiß es nicht - die Verletzung eines Vertragsgeheimnisses oder dergleichen gedeutet werden.

Florian Hule - AG meldet sich um 12:21 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Christopher Schweiger.

Florian Lattner – AG:

Ja, ihr habt Recht. Es gibt ein Vertragsgeheimnis, wenn drinnen steht, der Vertrag ist geheim zu halten. Allerdings betrifft es halt die Parteien, die den Vertrag geschlossen haben. Verträge zu Lasten Dritter sind leider Gottes nicht wirksam.

Nicole Garfias – VSSStÖ:

Lieber Florian, du weißt es ja genau. Erstens „falsa demonstratio non nocet“ und zweitens Schriftlichkeit ist kein Gültigkeitserfordernis eines Vertrages. Danke!

TOP 4 wird geschlossen.

Cathy Schneider beantragt um 12.22 Uhr eine Sitzungsunterbrechung für 10 Minuten.

Cathy Schneider nimmt um 12.35 Uhr die Sitzung auf.

TOP 5 – Berichte der Referent*innen

Stephanie Mihelic – Bildungspolitisches Referat - Lehramt

Status Quo zu den aktuellen Entwicklungen:

Die Cu-AG (Curriculare Arbeitsgruppe) wurde extra für die Lehramtscurricula eingesetzt und entlastet die CuKo (Curricularkommission) bei der Sichtung und Beschließung der neuen Studien das Lehramt betreffend. Diese Cu-AG ist drittelparitätisch besetzt (5:5:5). Seit Herbst wird an der Erstellung von allgemeinen Qualifikationsprofilen, Vorgaben etc. gearbeitet. Seit November werden die eingereichten Lehramtscurricula gemeinsam mit den Mitgliedern des Senats gesichtet und Rückmeldungen an die jeweiligen Subgruppen gegeben, falls Änderungsvorschläge existieren.

Im Laufe der Cu-AG Sitzungen wurde irgendwann kommuniziert, dass es einen verpflichtenden "Online selfassessment-Test" vor der Inskription geben soll. Neben vielen anderen Widrigkeiten (z.B. Zeitdruck oder Erarbeitung eines Rahmencurriculums im Sommer ohne studentische Beteiligung entgegen vorherigen Absprachen) haben wir von der studentischen Kurie dies als Kompromiss hingenommen und weiter gearbeitet - zum damaligen Zeitpunkt wurde kommuniziert, dass es "nur" Bedingung, den Test zu absolvieren, um ab dem nächsten Wintersemester ein Lehramtsstudium inskribieren zu können.

Dies ist insofern relevant, da im Frühjahr eine Gesetzesnovelle beschlossen wurde (Ergänzungen zum §63, Abs. 12 UG), in der formuliert ist, dass die Universitäten die Eignung für das Lehramt im Rahmen von "Aufnahme- bzw. Auswahlverfahren" festzustellen haben:

(12) Das Aufnahme- bzw. Auswahlverfahren für das Lehramt an Schulen bzw. Berufstätigkeiten an elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen hat insbesondere folgende Vorgaben zu berücksichtigen:

1. Überprüfung der für die Ausbildungserfordernisse für das Lehramt an Schulen bzw. Berufstätigkeiten an elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen entsprechenden leistungsbezogenen, persönlichen, fachlichen und pädagogischen Eignung gemäß der für den Beruf der Pädagoginnen und Pädagogen notwendigen Kompetenzen;

Ein online-selfassessment-Test ließe sich entsprechend dieser gesetzlichen Vorgabe jedenfalls als ausreichendes "Aufnahme- und Auswahlverfahren" qualifizieren.

Neueste Entwicklungen: In der letzten Sitzung der Cu-AG (kurz vor Weihnachten) wurde der Test nochmals vorgestellt und die Nachfrage nach weiteren geplanten Aufnahmeverfahren Seitens der Uni Wien wurde klar verneint. Nur wenige Tage später allerdings erfuhr die ÖH im Gespräch mit Vizerektorin Schnabl, dass sehr wohl Aufnahmeverfahren wären und kommen würden. Obwohl bis zu diesem Zeitpunkt bereits viele der neuen Lehramtscurricula erstellt wurden (diese Information wäre für die Erstellung der Curricula essentiell gewesen) und ohne eine Diskussion diesbezüglich in den relevanten Gremien zu führen, wurden also nicht nur die Studierenden, sondern alle Mitglieder der Universitätsgremien vor vollendete Tatsachen gestellt.

Aus Protest gegen die geplanten Aufnahmeverfahren und die autoritär-monokratische Entscheidungsfindung des Rektorats der Uni Wien, hat die ÖH Uni Wien eine Stellungnahme verfasst und im monatlichen Newsletter ausgesendet: <http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/bildungspolitik/>

Beim letzten Termin der Cu-AG wurden die (neu formulierten) Aufnahmetests von Vizerektorin Schnabl vorgestellt:

Aufnahmetest: Diese sind keinesfalls so vage wie den unwissend-beteiligten weisgemacht werden sollte. Seit Oktober laufen die Planungen zu den Aufnahmetests in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrer*innenbildung (dies ergab sich aus Gesprächen mit den Beteiligten). Die Aufnahmetests - das Rektorat findet hierfür den Euphemismus "Eignungsüberprüfung" - bestehen aus zwei Modulen (kognitive Fähigkeiten + Fachwissen); in den ersten zwei Jahren sollen die Studierenden, die eine bestimmte Punktzahl beim Test unterschreiten zu einem evaluierenden Interview eingeladen werden, in welchem sie nochmals auf ihre Motivation und selbsteinschätzende Eignung zum gewählten Studienfach befragt werden.

Diese Form der Aufnahmeregelung dient klar der Abschreckung und fördert die soziale Selektion an der Universität. Zudem ist anzunehmen, dass es im Zuge der Studienplatzbewirtschaftung zu weit restriktiveren Regelungen kommen wird, für welche hier die notwendigen Strukturen geschaffen werden.

Insgesamtes Verfahren ab Herbst:

- *) Online Registrierung an der Uni Wien
- *) Absolvierung des Online Selfassessment Tests
- *) schriftliches Eignungsverfahren + eventuelle Interview.
- *) StEOP

Die Arbeit der studentischen Kurie in der Cu-AG wurde bis auf weiteres eingestellt. Ebenso haben einige Sub-Curricular-Arbeitsgruppen die Arbeit niedergelegt und werden mit einer Stellungnahme auf die neuesten Ereignisse reagieren. Seitens der UV wird gegenüber dem Rektorat, Senat, CuKo als auch Universitätsratsangehörigen versucht zu urgieren.

Aufnahmeverfahren bzw. Eignungstest: Im Zuge dessen wurde eine Stellungnahme der ÖH Uni Wien geschrieben, im Newsletter veröffentlicht und ist auch auf der Homepage einsehbar. Die Aufnahmetests sehen so aus. Seit Oktober laufen die Planungen zu den Aufnahmetests bzw. Eignungsprüfungen in Kooperation mit dem Zentrum für Lehrer*innenbildung. Und der Aufnahmetest soll erstens einen Persönlichkeitstest beinhalten und andererseits ein numerisches und linguistisches Wissen abfragen. Das bedeutet in diesem Fall ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren. Ein Online „selfassessment-Test“ und ein Eignungstest - beides vor Zulassung - und im Rahmen der Steop nochmals ein Online „selfassessment-Test“, der aber auf freiwilliger Basis von statten gehen soll.

Markus Giesen – AG:

Kann auch sein, dass ich mir das eingebildet habe. Ich bilde mir ein, du hast bei der e-mail Aussendung was erwähnt mit, dass vor allem soziale Kompetenzen abgefragt werden sollen. Ich verstehe nicht so ganz, warum das so schlecht ist, wenn man vielleicht mal bevor man Lehramt studiert einmal einen Sozialkompetenz-Test macht. Ob diese Person überhaupt ansatzweise geeignet ist. Ich meine ich glaube wir haben alle in unserer Schulzeit Lehrer gehabt, wo wir uns gedacht haben, das sind totale Vollidioten. Die haben noch nie eine Pädagogik-Vorlesung besucht und wie kann so

jemand denn bitte Lehrer sein und will de facto Schüler nur quälen. Bei einigen dieser Professoren hat man wirklich was gelernt, muss ich auch ehrlicherweise zugeben. Meine 2. Sache ist: in Deutschland gibt es die Sache. Eine Freundin von mir studiert jetzt in Deutschland Lehramt, da muss man zB. bevor man sein Bachelor Studium beginnt ein paar Berufspraktische-Tage machen. Warum sich nicht vielleicht auch auf sowas einigen könnte, wo man den Leuten vielleicht wirklich zeigt. Ok, darauf lasst ihr euch ein und vielleicht kann man über solche Sachen auch einmal nachdenken.

Kerstin Bardsley – GRAS:

Gar keine Frage, nur Bezugnahme auf deine Frage. Und zwar, ich bin der Meinung ein Studium sollte das vermitteln, dass die Leute die pädagogischen Kompetenzen erlangen, die sie brauchen, um Lehrer*innen zu sein. Ich kann nicht von jemanden, der gerade das Studium anfängt, erwarten, dass er das schon kann, weil dafür lernt er es ja. Zu dem Aufnahmetest: Es ist prinzipiell abzulehnen, dass wir Aufnahmetests auf Hochschulen haben. Es ist nicht notwendig. Wir haben einen Lehrer*innen-Mangel und es gibt eine Matura und dort sollte irgendwie die Eignung für die Universität abgeprüft werden, und das wird sie auch. Es wird bald die Zentral-Matura geben. Es sind somit Deutsch- und Mathe- oder numerische Logiktests vollkommen unnötig, wenn man flächendeckende Zentral-Matura hat, die das ja abdeckt.

Markus Giesen – AG:

Nur um hier Missverständnisse aus dem Weg zu räumen. Ich gebe dir vollkommen Recht, ich kann nicht von den Maturanten verlangen, dass sie das pädagogische Wissen eines Magisters hat. Das ist schon klar. Aber ich glaube eine gewisse Sozialkompetenz muss ich für den Beruf als Lehrer oder Lehrerin voraussetzen. Solche gewissen Grundkompetenzen kann man, glaube ich schon, abfragen bis zu einem gewissen Grad. Ich glaube nicht, dass es das schlechteste ist - nur um jetzt mal hier alle Missverständnisse auszuräumen!

Stephanie Mihelic – Bildungspolitisches Referat - Lehramt

Es tut mir aufrichtig leid, wenn deine Schulzeit so schlimm war. Diese Betroffenheitsgeschichte ist tatsächlich krass. Zu den sozialen Kompetenzen will ich eines sagen. Es werden keine sozialen Kompetenzen abgeprüft, sondern es wird die allgemeine Studierfähigkeit einerseits abgeprüft und andererseits die Persönlichkeits-Voraussetzungen. Diese soziale Kompetenz per se kann nicht abgeprüft werden, wie es schon durch die Expert*innengruppe, welche im Jahr 2008 ihren Abschluss gefunden hat, festgestellt wurde. Ich bin überzeugt, dass es kein geeignetes Verfahren gibt, um zukünftige Lehrer*innen zu prüfen.

Das pädagogische Wissen - ich bin mir nicht ganz sicher, ob du die Säulen der Lehrer*innenbildung kennst? Aber das pädagogische Wissen wird eben im Zuge des Studiums, ab dem 1. Semester, mehr oder weniger erworben und das ist auch gut so. Damit schließe ich jetzt meine Wortmeldung.

Kerstin Bardsley – GRAS:

Ich würde es auch für äußerst fragwürdig halten, solche Kompetenzen abzufragen. Wie willst du das machen? Ich glaube, dazu gibt es kein geeignetes Verfahren. Ich glaube vor allem nicht, dass es dafür ein geeignetes Verfahren für ein paar 1.000 Studien-Erstsemestrige vom Lehramt gibt. Also ein schriftlicher Test wäre da irgendwie seltsam, d.h. du müsstest persönliche Gespräche von Expert*innen mit den Personen führen lassen. Wer das finanzieren soll, ist mir auch nicht ganz klar. Also ich glaube es gibt keine geeignete Maßnahme sowas zu machen. Natürlich wäre es schön, wenn man das irgendwie im vor hinein feststellen könnte, aber ich glaube, das ist nicht möglich.

Markus Giesen – AG:

Ich weiß nicht, wenn das so geklungen hat, als wäre meine Schulzeit komplett fürchterlich gewesen. Ich glaube nicht, ich mein, ich war zwar, was ihr vielleicht fürchterlich finden würdet, 12 Jahre auf einer katholischen Privatschule. Gut, das ist vielleicht für einige fürchterlich. Ich finde mir hat es nicht geschadet und ich fand es nicht fürchterlich. Gut, dann sind wir hier auf sehr viele Missverständnisse gekommen. Ich glaube das war eine Verkettung von ein paar Missverständnissen und damit möchte ich schließen.

Daniel Kroiß – FEST

Ich wollte mich bei der Nini für den ganz ausgezeichneten Bericht bedanken. Danke!

Florian Lattner – AG:

Nur kurz zur Ergänzung von meinem Vorredner Markus. Es ist nicht so schlimm wie du glaubst. Ich kenne auch genügend Leute, die beim VSStÖ sind und in einer katholischen Privatschule waren.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Wollen wir nicht beim Tagesordnungspunkt bleiben?!

Florian Piewald – JuLis zur Protokollierung:

Ich finde es prinzipiell sehr, sehr wichtig, dass es eine gewisse Qualitätssicherung gibt was Lehrkörper betrifft. Man kann das auf unterschiedlichem Maße machen. Es kann natürlich sein, dass es jetzt nicht optimal ist, aber man kann nicht prinzipiell sagen, jeder Wahnsinnige wird dann Lehrer und die Schüler müssen mit solchen Leuten dann auch leben. Ich kenne genügend Lehrkörper, die Schüler terrorisieren und gerade sowas kann man glaube ich vermeiden, wenn man soziale Kompetenzen abprüft. Insofern wäre es vielleicht wichtig, dass man darüber nachdenkt, wie kann man solche Aufnahmeverfahren so modifizieren, dass sie wirklich ja dafür sorgen, dass wir qualitativ hochwertige Lehrkörper haben.

Stephanie Mihelic – Bildungspolitisches Referat - Lehramt

Tatsache ist, dass es jenseits des Procederes mit den Aufnahmeprüfungen, die wie gesagt mehrstufig sein sollen, ja auch die Studentische Kurie in diesem Fall in ihrer Mitarbeit immens vor den Kopf gestoßen wurde. Dadurch, dass das Rektorat schon seit Oktober plant Eignungstest einzuführen und die Curricularen Arbeitsgruppen in keinster Art und Weise informiert wurden und vermutlich unter dem Vorwand und dem Wissen, dass Widerstand kommen wird. Die Studentische Kurie hat die Arbeit niedergelegt vorerst in der Arbeit für die Curricula des Lehramts und auch der Mittelbau wird Position beziehen, genauso wie die Professor*innen Kurie.

Die Qualitätssicherung festzustellen, und das schon vor Zulassung zum Studium, erscheint mir äußerst abstrus. Vor allem, wenn wir von Studien-Beginner*innen ausgehen, die direkt nach der Matura, die ohnehin schon zentral organisiert ist, eben auf die Universität kommen. Eben dort werden schon Kompetenzen abgeprüft, nicht nur Wissen. Eigentlich würde ich persönlich das so sehen, dass die Studierenden schon 3, 4, 5 Jahre Zeit haben sollen, um auch soziale Kompetenzen zu entwickeln, falls solche nur rudimentär vorhanden sind.

Christopher Schwaiger – AG:

Also, ich denke wir sind uns alle einig, dass wir zukünftige Lehrer ohne soziale Kompetenz nicht auf die Schüler loslassen können. Jetzt müssen wir uns die Frage stellen, wo wollen wir die Leute die eben keine soziale Kompetenz haben, wie wollen wir die fernhalten von den Schülern? Wir können es vor dem Studium machen mit Zugangstests. Wir können es während dem Studium machen mit Knock-Out-Prüfungen oder wir können sie nach dem Studium nicht als Lehrer anstellen. Da finde ich die fairste Art und Weise vor dem Studium zu sagen, das wäre vielleicht nicht euer Beruf, sucht euch was anderes, geht in die Forschung. Dort könnt ihr mit euren Maschinen und euren Experimenten arbeiten und braucht nicht diese Sozialkompetenz eines Lehrers. Wenn man jemand fertig studieren lässt, die Lehrerausbildung machen lässt und der hat dann keine Sozial-Kompetenz, sitzt dann da als arbeitslos, das ist doch unfair. Der hat 5 Jahre Studium verschwendet. Danke!

Marlene Nuver – VSStÖ:

Ich möchte bitte von dem Ausdruck, dass Menschen die keine soziale Kompetenz haben wirklich weg gehen, weil ich glaube, dass jeder Mensch eine gewisse Sozialkompetenz hat. Ob sie geeignet ist für einen Lehrberuf, ist etwas anderes. Weiters möchte ich sagen, dass man vor einem Studium zumindest während eines Studiums, wenn man Schulpraktika oder sonst irgendetwas macht, merkt ob man für diesen Beruf geeignet ist und ob einem selber der Beruf Spaß macht. Ich glaube nicht, dass es vor einem Studium wirklich – in irgendeinem Studium – möglich ist, im vor hinein zu wissen, ob man dafür geeignet ist oder nicht. Danke!

Markus Giesen – AG:

Kommen wir von der Sozialkompetenz Sache mal weg und kommen zu einer wirklichen inhaltlichen Frage, die die Curricula betreffen. Bei mir auf der Universität gibt es einen Professor, der sich unglaublich darüber aufregt, wie diese Curricula zu Stande kommen, und dass die teilweise total bescheuert sind. Meine Frage ist, es war mal im Gespräch, dass es eben ein 4-jähriges Bachelorstudium werden soll. Danach soll es einen 1-jährigen Master geben bei voller Lehrverpflichtung - wenn ich das irgendwie richtig verstanden habe. Sind das auch noch die neuesten Pläne oder sieht das jetzt wieder anders aus?

Karin Stanger – GRAS:

Können wir mal festhalten, dass dieser Test, so wie er geplant ist, überhaupt nichts mit dem Abprüfen von pädagogischen Fähigkeiten zu tun hat. Das heißt, wenn ihr das gerne wollt, dann verstehe ich das, aber das passiert in diesem Test leider nicht. Dann möchte ich noch festhalten, dass es doch ganz klar eine weitere Hürde ist für Studierende, d.h. die einzigen

die hier terrorisiert werden, wie es so genannt wurde, sind wieder mal Studierende. Es gibt schon die Steop und es ist eine weitere Hürde überhaupt zum Studium zu kommen und ich weiß, dass ihr das gerne wollt, dass das beschränkt wird. Wir wollen das alle nicht!

**Gabor Bartha - FEST meldet sich um 13:28 Uhr ab und überträgt seine Stimme an Canal Fahriye.
Canal Fahriye – FEST meldet sich um 13:28 Uhr an und nominiert als ständigen Ersatz Michael Hnelozub.**

Stephanie Mihelic - Bildungspolitisches Referat - Lehramt

Ich gehe nur noch ganz kurz auf die Praxisfrage ein, die vorher ganz kurz aufgekommen ist. Wir haben uns dafür eingesetzt und es laufen die Gespräche, dass es schon ab dem ersten Semester Praxis geben soll. Nur da ist die Logistik relativ schwierig, weil man vor allem mit Kooperationsschulen arbeiten müsste. Da es hier relativ wenig Ausbau zurzeit gibt und das eine Kooperation mit den PH's bedeuten müsste und hier aber die Universität noch relativ reserviert ist. Durch den Online „selfassessment-Test“, der nur die erste Stufe des Aufnahmeverfahrens ist, es soll eine mehr oder weniger „self-fluxion“ von statten gehen und deshalb haben wir uns auch nicht dagegen ausgesprochen, dass dies auch 2-teilig ist. In erster Linie vor der Zulassung, um mir jetzt darüber Gedanken zu machen, habe ich die richtigen Erwartungen in diesem Studium. Und zweitens eben noch einmal nach bzw. in der Steop, um nach diesem ersten Semester die gewissen Erwartungshaltungen noch einmal für sich selbst eben zu reflektieren.

Nun zu den strukturellen Dingen: Der Bachelor soll auf alle Fälle 4 Jahre lang mit 240 ECTS ausgebaut werden. Beim Master ist tatsächlich noch relativ sehr viel offen. Es besteht die Möglichkeit eine 120 ECTS Master zu machen. Aktuell tendiert man aber eher zu einem 90 ECTS Master, ob dieser berufsbegleitend ist oder nicht ist tatsächlich eine Entscheidung der Universität. Die Forderung hierbei wäre von uns bis dato ausformuliert worden, dass es sowohl einen berufsbegleitenden und einen nicht berufsbegleitenden - also regulären - Master gibt, um den Studierenden eben beide Optionen offen zu halten.

Georg Weissenböck – Unipiraten:

Ich habe auch eine Frage - was bereits angesprochen worden ist - zum Online „selfassessment-Test“ und quasi diese Hilfe für die Studierenden, im vor hinein zu wissen, ob das das Richtige sein könnte. Ich studiere selbst Lehramt und ich bekomme einfach von Anfang an mit, dass es extrem viel Studierende gibt, die ein Lehramt inskribieren, weil sie nicht wissen was sonst und vorher einfach nicht wissen, ob es das Richtige ist. Seht ihr da irgendwelche Möglichkeit, abseits von Eingangsprüfungen, die quasi auf eine ganz weiche Art und Weise im Sinne der Studierenden zusteuern könnten. Ich meine z.B. eine transparente Offenlegung der Zahlen in den verschiedenen Studien. Es gibt einfach Studien, die sind komplett überlaufen und da werden die Leute danach nie einen Job kriegen. Ich bin persönlich auch gegen diese strikten Voraussetzungen die Leute vom Studium ausschließen. Ich sehe hier sehr wohl Handlungsbedarf, dass mehr Information und eben mehr Selbsteinschätzung passieren.

Stephanie Mihelic – Bildungspolitisches Referat - Lehramt

Tatsächlich ist die Verwertung von Lehramtabsolvent*innen für den Markt nicht unser Anliegen. Diese Steuerung soll eben verhindert werden und durch diesen Online „selfassessment-Test“ ist genau diese Möglichkeit gegeben, um mit dem 2-teiligen Test zweimal sich selbst darauf zu besinnen, ob das Studium nun das „richtige“ ist oder eben nicht.

Georg Weissenböck – Unipiraten:

Zur Berichtigung, bevor es falsch hängen bleibt. Ich habe nicht mit Job den Arbeitsmarkt gemeint, sondern weil es so ist, dass die Stellen im staatlichen Dienst durch den Landesschulrat und den Stadtschulrat verteilt werden und es einfach gewisse Kontingente gibt. Es war nicht der kapitalistische Markt gemeint, sondern es gibt einfach z.B. zu viele „Geschichtelehrer“ für die angebotenen Stunden.

Camila Garfias – Bericht des Referates für bildungspolitische Angelegenheiten:

Termine mit Vize-Rektorin Schnabl. Seit der letzten UV Sitzung gab es drei Treffen.

Hauptthemen:

Satzungsänderung: die im letzten Bericht erwähnte Satzungsänderung wird nun in Angriff genommen. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, zu der die Student*innen allerdings nicht eingeladen wurden.

Curriculare Arbeitsgruppe Lehramt: Die Lehramtsfächer werden nach der Gesetzesänderung stark umstrukturiert. Die Lehramtsvertretung, die im Raufo angesiedelt ist, arbeitet mit dem BiPol zusammen, um Informationen auszutauschen, sich in die neuen Richtlinien einzulesen und um am aktuellen Stand der Dinge zu sein und zu bleiben, da dies für eine gute Beratung und Vernetzung mit den verschiedenen Stellen, die sich mit den curricularen Entwicklungen beschäftigen, essentiell ist. Das neue Curriculum soll mit WS 14/15 in Kraft treten.

Einzelfälle: Durch die geänderte Gerichtsbarkeit sind viele Einzelheiten in den Verfahren noch nicht bekannt. Wir unterstützen Studierende klarerweise auch vor dem BVwG und halten den Kontakt zu den studentischen Mitgliedern der Remiko, welche in Zukunft Stellungnahmen zu den diversen Einzelfällen verfassen wird.

Journaldienst (wöchentlich) und Beantwortung von Mails (täglich).

Wie üblich findet eine intensive Beratung von Studierenden statt. Themen sind: Zulassung zu Studien, Anmeldung zu Lehrveranstaltungen, LV-/Prüfungsbeurteilungen, Berufungen, Studiengebühren, Aufnahmeverfahren etc. In den Journdiensten findet persönliche Beratung statt, wird die Homepage betreut, Anrufe entgegengenommen und an Infosheets gearbeitet. Des weiteren werden Termine mit der Vizerektorin, der StudienpräsSES u.a. vorbesprochen und Einzelfälle diskutiert.

Senat: Seit der letzten UV-Sitzung fanden zwei ordentliche und eine außerordentliche Sitzung statt. Durch regelmäßige Treffen mit Mitgliedern der Mittelbau- und der Professor*innenkurie sind wir sehr gut vernetzt. Thema war bei diesen Sitzungen unter anderem die Wahl eines Mitglieds in den Unirat.

Remiko&CuKo: Auch mit den studentischen Mitgliedern in diesen beiden Gremien hält das BiPol eine rege Kommunikation aufrecht und gibt Auskunft über die dem BiPol bekannten Fälle, welche in diesen beiden Gremien behandelt werden.

Vernetzung mit der BV: Treffen des Vorsitz/BiPols/AuRefs im Sinne des Austausches und der Unterstützung bei Einzelfällen, Diskussion und Vernetzung bezüglich diverser sich überschneidender Fälle und Themengebieten bzw. Problematiken, die immer wieder durch Studierende an UV und BV herangetragen werden.

BiPol Frühstück: Teilnahme an einem vernetzenden Frühstück bei dem es inhaltlich vor allem um die Verwaltungsgerichtsbarkeitsnovelle ging.

Bipol-Seminar: Von 10.-12. Jänner findet ein Seminar für die Bildungspolitischen Referate der ÖH Uni Wien statt – Themen des Seminars sind vor allem Vernetzung und Austausch.

Informationsarbeit für Studierende: Beratung an diversen Uni Standorten im Rahmen von „ÖH vor Ort“. An mehreren Mittwochen wurde Beratung für Studierende von mehreren Referaten der ÖH Uni Wien direkt vor Ort an den universitären Standorten angeboten.

Infosheet zur Verwaltungsgerichtsbarkeitsnovelle wurde erstellt. Die wichtigsten Informationen sind als Update auf der Homepage einzusehen und wurden mit dem Newsletter an alle Studierenden ausgeschickt.

Georg Weissenböck – Unipiraten zu Protokoll:

Danke für den Bericht und der Vorrednerin für die Stellungnahme auf der Homepage zu den Lehramtstudierenden. Es wird in nächster Zeit einiges auf euch zu kommen und ich wünsche viel Erfolg dabei. Eine kleine Anmerkung ich/wir würden uns sehr freuen, wenn im Sinne der Statuten vermehrt Kommentare und Stellungnahmen zu den Geschehnissen auch elektronisch an die nicht in der Koalition vertretenen Mandatar*innen ausgesandt werden würden, weil ich glaube da sind wichtige Erkenntnisse und Infos für euch dabei und was auf ein hoffentlich besseres gemeinsames Vorgehen gegen Missstände auf jeden Fall hilfreich wäre.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Ich beziehe mich auf meinen Vorredner, es handelt sich um §16 (2) Zitat der Satzung: Ich bitte um Protokollierung. Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und Verordnungen sollen durch das BiPol Referat an alle ausgesandt werden. Es trifft eben auch UV Mandatare der Opposition. Wir haben uns den Spaß gemacht nach zu schauen, es hätte theoretisch 6.380 Änderungen, wenn man jede Ziffer mit einbezieht, gegeben. Das ist natürlich völlig absurd, nur ich möchte schon anmerken in der Satzung steht nicht, dass es bildungspolitische Änderungen sein müssten. Rein theoretisch müsstet ihr bei jeder Änderung, und wenn es die Müllabfuhrverordnung ist, eigentlich eine Stellungnahme machen oder zumindest erklären, warum ihr dazu keine macht. Vielleicht wäre auch hier Nachbesserungs- oder Konkretisierungsbedarf gegeben. Und bei den schon relevanten Sachen, wie Ministeriumsgesetz, Lehramt neu, etc. wäre es vielleicht sehr nett, wenn wir Stellungnahmen wie es die Satzung vorsieht auch an uns ausgesandt werden. Das ist ein Kommentar zum Referat und Anregung auch an den Vorsitz an die gesamte ÖH, aber keine konkrete Frage, sonst ist die Arbeit sehr gut und wir bedanken uns für die gute Kooperation im Senat. Danke schön!

Camila Garfias - Referat für bildungspolitische Angelegenheiten:

Danke für den Hinweis, wir werden uns darum kümmern.

Anne Marie Faisst – Bericht des Referates für Barrierefreiheit

Vernetzung: Teilnahme am Vernetzungstreffen der Bundesvertretung ÖH am 6. Dezember, bei dem über eine überregionale/überuniversitäre Strategie der ÖH Vertretungen zu Barrierefreiheit nachgedacht wurde, eine weitere gemeinsame Vorgehensweise ist geplant.

Treffen mit der HTU und Beratung derselben in Bezug auf die Einführung eines Referats für Barrierefreiheit, es wurde angedacht gemeinsam Workshops zu Barrierefreiheit zu unternehmen im nächsten Semester.

Projekte: Teilnahme und Unterstützung des Seminars Disability des Tutoriumsprojektes der BV

Organisation und Unterstützung des Symposiums „Criptique Crossing Boundaries: Be/hinderung zwischen Aktivismus und Theorie“ mit Vortrag des Referats für Barrierefreiheit.

Projekt „Barrieren der Universität Wien“ weiterverfolgt. Es wird langfristig eine Liste angelegt mit Barrieren (mit Emphase auf physischen) der Universität Wien, dazu wurden Studierende durch den Newsletter aufgerufen und alle Studienvertretungen angeschrieben und zur Teilnahme aufgefordert. Wir bekamen viele Antworten. Dazu haben wir

Kontakt aufgenommen mit der Organisation Social Data, welche im März mit dem Referat zusammen das Hauptgebäude auf Barrierefreiheit vermisst.

Eurokeys wurden bestellt und sind nun über die Allgemeine Beratung für Studienvertretungen, Gruppen und Einzelpersonen ausleihbar.

Im März wird das Referat auf der AHEAD Konferenz „Into the Real World“ in Dublin einen Vortrag halten mit dem Titel „What can a Students‘ Union do to better the experience for students with disabilities?“

Beratung: Die Situation auf der Uni Wien ist zur Zeit untragbar, da die Behindertenbeauftragte seit Ende Dezember nicht mehr im Amt ist und die Uni Wien sich nicht genug bemüht hat hier sofort eine*n Nachfolger*in zu finden, daher haben wir mehr Anfragen und mehr Beratungen. Zudem macht die ÖH Druck auf die Uni so schnell als möglich eine Nachfolge zu bestimmen.

Karin Stanger- GRAS meldet sich um 13:45 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an Lena Coufal.

Lena Coufal – GRAS meldet sich um 13:45 Uhr an.

Mathias Haas - Bericht des Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferates

Vortrag/ Workshops Kryptographie: Der Vortrag und die Workshops zum Thema Kryptographie werden in den nächsten zwei Wochen über die Bühne gehen. Es gab einige Bewerbungen und Anfragen für die Teilnahme somit ist eine weitere Veranstaltungsreihe in Form einer Fortsetzung oder noch einmal in selber Form im Sommersemester geplant. Die Referent*innen haben sich dazu bereit geklärt.

Projekt 650/Jubiläum der Uni Wien: Am Projekt wird weiterhin kontinuierlich gearbeitet. In den vergangenen Wochen wurden als Antwort auf die Marketingkampagne der Uni Wien Plakate und Aufkleber gedruckt, die teilweise schon verteilt wurden. Eine größere Kampagne zum Thema Sexismus an der Uni Wien ist in Planung. Wir stehen dabei im Kontakt mit dem Öffref.

Selbstverteidigungskurse für Frauen:* Für den März 2014 wird ein Selbstverteidigungskurs für Frauen* in Zusammenarbeit mit dem Verein Drehungen organisiert.

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Vorne weg, ich finde es super, dass ihr mit dem Workshop zum Thema Kryptographie aufgegriffen habt und aufgrund der hohen Nachfrage es im Sommersemester wiederholen wollt. Danke! Leider war die Ankündigung vom Workshop das einzige was von eurer Tätigkeit auf der Homepage im ganzen Semester angekündigt wurde, und das zu einem Zeitpunkt im Jänner, als die Workshops schon ausgebucht waren. Wenn ich jetzt den Bericht höre und lese, stell ich mir schon ein bisschen die Frage, was das Referat mit 3 Sachbearbeiter*innen und über 9.000€ Aufwandsentschädigungen seit Juli so getrieben hat. Ich meine das wirklich ohne Polemik. Was genau sind die Ergebnisse der bisherigen Arbeit am Projekt 650 Jahre Uni Wien? Denn, wenn ihr jetzt zu viert im Referat daran arbeitet, würde ich mich über einen kurzen Bericht dazu freuen, wenn das möglich wäre. Außerdem gibt es in den Statuten den festgeschriebenen Schwerpunkt auf Ökologie und Nachhaltigkeit und von dem habe ich leider bisher gar nichts erkennen können, weder in irgendeiner Aussendung, nein gar nirgends.

Deswegen will ich einerseits bitten diese Fragen und Anmerkungen zu beantworten und andererseits hier als Beispiel die Homepage als wirklich wichtigen Kommunikationspunkt mit den Studierenden wahrzunehmen. Updates zu liefern und irgendwelche Informationen über eure Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Mathias Haas - Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Zum Thema 650 Jahre: Das ist der Hauptschwerpunkt natürlich in der Planung zu dem Zeitpunkt wo diese Feierlichkeiten stattfinden. Das war einmal eine erste Reaktion auf die Kampagne der Uni Wien, wo sie doch tatsächlich die – ich weiß nicht ob es Dreistigkeit oder Dummheit war, ich glaube es war eher Dummheit – gehabt hat zu behaupten, dass es mit ihrer Plakatkampagne seit 1365 Frauen Zugang zur Universität Wien haben, was einfach falsch ist. Wir haben uns gedacht, wir thematisieren das und dementsprechend schauen die Plakate und Flyer aus.

Zu den Punkten des Kollegen wollte ich nur anführen, dass Referent*in bzw. Sachbearbeiter*in auf der ÖH Uni Wien sei an sich nicht auf reine Referatsarbeit beschränkt, das ist ein bisschen mehr - das zu den Aufwandsentschädigungen.

Zur Inszenierung: Ja, kann man ein bisschen besser bewerben. Mag sein, aber der Punkt ist halt der, die Workshops waren ausgebucht bzw. überbucht. Wir haben via Zufallsgenerator Plätze vergeben müssen, was uns sehr unangenehm war, aber es ging halt nicht anders.

Wir haben uns an der Arbeit der ÖH Uni Wien beteiligt, natürlich. Die Ergebnisse der Planung sind, wie gesagt eine Reaktion auf die Kampagne der Uni Wien. Wie schon in der Beantwortung der Frage des Kollegen der AG geliefert habe und der Rest sind halt Planungsschritte für eine Konferenz in 1,5 Jahren stattfinden wird. Da ist noch nichts soweit ausgereift, dass ich dir jetzt einen Konferenzplan vorlegen kann.

Florian Lattner – AG meldet sich um 13:48 ab und überträgt seine Stimme an Steuerer Johannes.

Johannes Steuerer – AG meldet sich um 13:48 an.

Florian Piewald – JuLis zur Protokollierung:

Meiner Meinung nach geht schon eindeutig hervor, dass das Altref relativ wenig macht, das muss man auch in der Härte sagen, weil wenn ich das mit anderen Referaten vergleiche, wie z.B. mit dem Frauenreferat, die haben gleich viele Sachbearbeiter*innen, aber die machen extrem viel. Also das muss man ganz klar sagen und gerade dann sehe ich es nicht ein, dass ein Referatsbericht geschickt wird, was ein paar Zeilen sind, wo nicht klar hervorgeht was gemacht wurde und was wird gemacht, sondern was eigentlich ein Wischi-Waschi ist. Das muss man schon sagen.

Georg Weissenböck – Unipiraten zu Protokoll:

Ich möchte jetzt nur feststellen, dass die Ergebnisse vom Altref nach 5, 6, 7 Monaten mit 5 bzw. 3 Sachbearbeiter*innen die Organisation von 2 Workshops, 1 Vortrag, Vorbereitung von Juli – Sept. und Vorbereitung einer Veranstaltung im nächsten Semester waren, und das war's.

Johannes Steurer – AG:

Ich finde den Kryptoworkshop recht gut, das habe ich schon im Oktober gesagt. Ich habe nur festgestellt, was auch schon mein Vorredner festgestellt hat, dass der Workshop ziemlich schnell ausgebucht war und es war trotzdem einen Tag später – bilde ich mir jetzt ein – im Newsletter der ÖH aufzufinden. Mein Vorschlag wäre an dich, weil ich finde die Idee ganz gut, dass man sich vielleicht mit einer einzelnen externen Fakultät, z.B. dem Juridikum oder wie sie alle heißen - Oskar Morgenstern Platz - sich vielleicht da ein bisschen zusammen redet. Damit die Kryptowshops auch mehreren Leuten durch die gesamte Uni Wien zugänglich macht, dass man hier mehr Leute erreichen kann. Wie gesagt, die Uni Wien hat über 90.000 Studierende und ich glaube mit 2 Terminen im Semester kann man nicht die gesamte Nachfrage decken. Es wäre vielleicht gut, dass man das ausweitet und nicht nur zentral an der Uni Wien abhält, sondern eben auch externen anderen Fakultäten. Das fände ich gut, kann man noch verbessern.

Selbstverteidigung für Frauen ist natürlich auch gut, aber ich finde es gibt genug Männer, die mit Halbwissen glauben sich zu verteidigen zu können. Ich fände es gut, wenn ihr einen Selbstverteidigungskurs für Männer einführt. Danke schön!

Mathias Haas - Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Möglich ist prinzipiell vieles, aber es ist halt schon ein bisschen die Frage der Dringlichkeit, die sich hier stellt. Also wenn man sich Gewalttaten und Übergriffe anschaut, dann kann man objektiv feststellen, wer davon am meisten betroffen ist und dementsprechend ist der Schwerpunkt gelegt.

Lucia Grabetz – VSSStÖ zu Protokoll:

Ich möchte kurz anmerken, dass ich es nicht in Ordnung finde, dass versucht wird über die Berichte über die Stunden die gearbeitet wurden von einzelnen Sachbearbeiter*innen und Referent*innen auszurechnen. Es gibt diverse Aufgabenbereiche, die von allen Mitarbeiter*innen der ÖH in Arbeitsgruppen ausgetragen werden.

Die 650 Jahr Feier hat ein extrem großes Arbeitspensum. Das ist aber nicht jetzt der Ort schon einen vollkommen Bericht dazu abzugeben, weil es den noch nicht gibt. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen – in keinster Weise - es ist alles noch mitten in der Planung.

Philipp Georg Ilming – AG:

Die erste Frage richtet sich an das angesprochene Frauen-Selbstverteidigungsseminar oder –kurs, den genauen Namen habe ich mir jetzt nicht gemerkt. Die Frage, warum es das Altref und nicht das Sportreferat macht. Laut Satzung, ich glaube es ist die Zif 3 im entsprechenden Abschnitt, ist das Sportreferat dazu angehalten derartiges zu tun. Ich weiß, es kommt auch später zur Debatte, aber dieses Referat hat nun mal nun sowas jetzt ausgerichtet.

Zur weiteren Frage richtet sich an den Internet-Sicherheitsworkshop. Ich habe mich hierfür angemeldet. Ich habe weder noch Zu- noch Absage bekommen. Deshalb bin ich etwas verwundert, wie das ganz allgemein gehandhabt wird. Vielleicht bin ich ein blöder Einzelfall, vielleicht ist mein Name, ohne eingebildet sein zu wollen. Ich würde gerne wissen, wie läuft das ab, wenn man diese Anmeldung bekommt. Was für ein Prozedere gibt es, wie habt ihr dann ausgelöst? Zufallsgenerator, wie habt ihr das gemacht?

Die dritte Frage bezieht sich auf die Satzung, die nämlich die Aufgabe des Referates beschreibt und beim Altref steht, es ist §16 (10):

1. Antimilitaristische und Antifaschistische Arbeit: Antifaschistische Arbeit haben wir eh ein Referat. Und Antimilitaristische ist recht interessant, sag ich mal, da ja doch in organisierten Gruppen Gewaltübergriffe in der Umgebung stattfinden zumeist von schwarz gekleideten Personen, wie wir in Hamburg gesehen haben.
2. Der etwas für mich, da ich mich ja von allen extremistischen Positionen abgrenze, verwunderliche Satz - Zitat Satzung: Es soll auch eine kritische Reflexion der Anschlussmöglichkeiten von Ökologie und Nachhaltigkeit von rechter Seite geben. Könntet ihr mir bitte erklären, wie das Altref eine ökologische Anschlussmöglichkeit von rechter Seite macht, wird das Umweltschutz ist Heimatschutz oder was soll da rauskommen? Danke schön!

Mathias Haas - Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Kryptographie Workshop: Wir haben das so gemacht, es sind viele e-mails reingekommen. Wir haben uns kurz überlegt, wie wir das machen und haben beschlossen das Ganze in einer Excel Tabelle einzuteilen. Den einzelnen Namen Nummern zu zuteilen und das durch einen Zufallsgenerator laufen zu lassen. Das findet man online relativ einfach und es war eigentlich zu meiner Verwunderung relativ wenig Aufwand es zu machen.

Antimilitarismus: Da würde ich den Kolleg*innen von der AG empfehlen sich einmal die Frage zu stellen, von wem Gewalt in dieser Gesellschaft wirklich ausgeht. Nämlich der Hauptakteur in dieser Gesellschaft der Gewalt verübt, das ist und bleibt noch immer der Staat.

Ich würde dem Kollegen eine detaillierte Lektüre empfehlen. Es gibt genau diesen Satz, den er zitiert hat, dient nämlich genau dazu diese Problematik aufzumachen, welche sagen wir jetzt einmal Einfallstore für jenseitiges Gedankengut, dass in einer Ökologiebewegung gegeben hat und um eben genau das von linker Seite aufzuarbeiten.

Mathias Haas - Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Ja natürlich, ist der Slogan Umweltschutz ist Heimatschutz ein Problem, natürlich!!

Georg Weissenböck – Unipiraten:

Ich möchte darauf hinweisen, dass der Kollege um Protokollierung der Wortmeldung von Kerstin gebeten hat. Das war nicht ins Mikro.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Es können nur Mandatar*innen selbst darüber entscheiden, ob ihre Wortmeldungen protokolliert werden oder nicht! Grundsätzlich ist in der Satzung vorgesehen, dass wir ein Beschlussprotokoll führen.

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Ich wollte nur berichten, dass in keiner Weise versucht wird einen Stundenlohn irgendwie auszurechnen oder die Arbeit vom Alternativreferat als nicht vorhanden darzustellen. Keinesfalls! Ich habe nur festgestellt, dass bisher über 9.000 € an Studierendenbeiträgen für Aufwandsentschädigungen verwendet wurden. Nur zur Klärung, warum ich das gesagt habe. Einfach nach den Berichten und den Antworten auf die Fragen habe ich das Gefühl, dass meiner Meinung nach, sehr wenig vom Altref geleistet wurde und statutengemäße Aufgaben, wie die Fokussierung auf ökologische Fragen nicht erfüllt wurden. Ich sage eben nicht, dass die Arbeit nicht vorhanden war. Vor allem, wenn die Vorbereitung des 650 Jahre Jubiläums viel Arbeit wird, das glaube ich euch. Ich würde mir nur wirklich, wirklich wünschen mehr Infos dazu zu bekommen. Vor allem auch weil in der Satzung festgeschrieben ist, dass eine der Kernaufgaben ist, das an die Öffentlichkeit zu verbreiten.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Mir ist bewusst, dass ich aufgrund der Satzung nicht verlangt kann, dass eine Wortmeldung anderer Personen protokolliert wird. Ich habe darum gebeten, da das nicht der Fall ist, möchte ich die Wortmeldung der Kollegin Kerstin Bardsley zitieren, dass darf ich und damit ist es durch meine Wortmeldung im Protokoll. „Es bedarf keiner militärischen Ausbildung sich einen schwarzen Kapuzenpullover anzuziehen.“ Zitat Ende. Ich finde es sehr bezeichnend, dass erinnert mich an das Zitat der letzten Sitzung, wo die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls meinte „wir solidarisieren uns alle mit dem schwarzen Block“. Noch einmal abschließend zumindest von meiner Seite an das Alternativreferat. Zum vorhin angesprochenen Thema des ökologischen Ausnutzens- ökologischen Themen von rechter Seite ich habe das in der Satzung gelesen. Und mir ist dieses Problem nicht bewusst, Slogans wie der eben genannte habe ich bei der Recherche gefunden und es hat mich eben interessiert, ob genau dieser Punkt die Arbeit von euch ist und warum das jetzt genau bei euch als Alternativreferat angesiedelt ist und nicht in irgendeinem anderen Referat, zB. Antifaschismus?

Camila Garfias – VSStÖ:

Zur Berichtigung die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit hat nicht gesagt wir solidarisieren uns mit dem Schwarzen Block, sondern wir distanzieren uns nicht vom Schwarzen Block!

Johannes Steurer – AG:

Ich warte nur noch auf die Antwort. Mit der Frage, ob man diesen Kryptoworkshop auch für andere Fakultäten ausarbeiten kann oder ob das in Planung ist. Danke!

Mathias Haas - Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Prinzipiell ist er nicht wirklich stark ortsgebunden, von daher klar kann man ihn auch an anderen Standorten anbieten. Ich weiß jetzt nicht, wo die große Hürde zwischen Juridikum und Universitätsstraße liegt, aber ja, kann man schon machen.

Johannes Steurer – AG:

Die Hürde zwischen Juridikum und Universitätsstraße ist nicht all zu groß. Aber es ist auch so, dass die ÖH Uni Wien vor nicht allzu langer Zeit selbst Beratung bei uns in der Aula angeboten hat. Wo doch jeder weiß, dass z.B. bei uns die FV Jus über 30 Stunden/Woche da ist um die Leute zu beraten und trotzdem habt ihr das extra gemacht. Also warum schafft ihr es da nicht einen Raum zu buchen im Juridikum, um dann dort den Kryptoworkshop anzubieten. Also wie du sagst, der Weg ist nicht allzu weit. Der Weg zum Oskar Morgenstern Platz ist ein bissl größer und ich denke mir einfach, umso mehr Leute umso mehr Räume angeboten werden, in denen man die Kurse abhalten kann, umso mehr Leute besuchen den Kurs. Wie gesagt, die Idee ist nicht schlecht, umso mehr Leute wir erreichen können umso besser.

Cathy Schneider – GRAS:

Gut ich will jetzt trotzdem den Punkt schließen nachdem schon eindeutig gesagt worden ist, dass das Referat das nicht ausschließt auch am Juridikum diesen Workshop auszutragen und würde zum nächsten Bericht kommen und zwar.

Aida Kastrat - Bericht des Kulturreferates

Eigene Veranstaltungen: Organisation des Schreibworkshops „Blick und Schrift“ mit Petra Ganglbauer am 18.Jänner. Organisiert für 12-14 Personen mit kostenloser Teilnahme. Gute Nachfrage – ist bereits ausgebucht. Veranstaltungsbeschreibung: Intermediale Zugänge finden sich auf der Höhe der Zeit. In dieser Schreibwerkstatt werden Text- und Bild- und/ oder Klangräume zueinander gesetzt. Wir befassen uns – basierend auf akustischen und visuellen Impulsen – mit der Art und Weise, wie sich Sprache verändert und verwandelt, wenn sie auf andere Kunstgattungen trifft. Dabei werden verschiedene formale Strategien erprobt. Voraussetzung für die Teilnahme: Freude am Schreiben!

Öffentlichkeitsarbeit & Information:

- KultRef-Newsletter: Monatlich (Oktober, November, Dezember, Jänner) an alle Abonent*innen (ca. 500) ausgesickt. Umfassende Sammlung von verschiedenen kulturellen und politischen Veranstaltungen unter Einbeziehung der Heterogenität studentischer Interessen. Insofern werden die Studierenden von uns queer durch Gemüsebeet informiert. Auszugsweise: Buchpräsentationen, Releaseparties, Soliparties, feministische Workshops, Filmfestivals und –abende, DIY-Weihnachtsmärkte, Lesekreise, Gewinnspiele.
- Konzeption und Einrichtung (Mitte November) unserer Facebook-Seite „ÖH Uni Wien – Kulturreferat“ zur zeitnahen Ankündigung von Veranstaltungen, Verlosungen und was uns sonst so am Herzen liegt. Auch der Newsletter wird für FB adaptiert und gepostet. Bisher 240 Likes mit Potential nach oben.
- Betreuung des Email-Accounts und Beantwortung von Anfragen; Angebot von Hilfestellungen bei Projektumsetzungen über die ÖH Uni Wien

Kooperationen: Treffen mit einer Vertreterin der Online-Plattform Theatania (Theatania ist eine Online-Plattform für Theaterinformation im Raum Wien. Sie stellt alle Infos zur Verfügung, die theaterinteressierte Menschen brauchen, um sich einen Überblick über das umfangreiche Wiener Theaterangebot zu verschaffen und unkompliziert ihren Theaterabend zu organisieren). Outcome: Bewerbung über unsere Kanäle, Angebot Rezensionen zu veröffentlichen

ÖH-Intern: Regelmäßige Teilnahme an den InterReferats-Treffen und Arbeitsgruppen der ÖH Uni Wien

Sommersemester 2014: Konkrete Planungen und Organisation während der Semesterferien. Jedenfalls soll eine eigene Veranstaltungsreihe umgesetzt werden und die Reichweite unserer Informationskanäle vergrößert werden. Schwerpunkt bleibt weiterhin die Förderung studentischer Kulturschaffender sowie die Information über leistbares Kulturangebot in Wien und Umgebung.

„Entfremdet und entwürdigt ist nicht nur der, der kein Brot hat, sondern auch der, der keinen Anteil an den großen Gütern der Menschheit hat.“ – Rosa Luxemburg

Cathy Schneider – GRAS:

Ich übergebe die Sitzungsleitung an Stephanie Marx.

Cara Brunner – GRAS meldet sich um 14:15 ab und überträgt ihre Stimme an Jasmin Rückert.

Jasmin Rückert – GRAS meldet sich um 14:15 an.

Tatjana Gabrielli -Bericht des Referates für Öffentlichkeitsarbeit

Personalangelegenheiten: Das Referat hat eine vierte Sachbearbeiter*in gesucht, die Position wurde öffentlich ausgeschrieben. Es gab sieben Bewerbungen. Nach einer Vorauswahl aufgrund der Bewerbungsschreiben wurden mit drei Personen Gespräche geführt. Auf dieser Basis haben wir uns für Samuel Kammermeier entschieden, er wird noch im Jänner eingesetzt.

Stellungnahmen:

2013-12-28: Gewaltsame Räumung des Refugee-Camp Wien jährt sich. Wie mit (Un)Recht Protest verhindert wird – Zur Maßnahmenbeschwerde gegen die Räumung

<http://www.oeh.univie.ac.at/politik/fluechtlingsprotest/>

2013-11-25 Uni-Securities verweisen Zeitschriftenverkäufer*innen des Unigeländes. ÖH Uni Wien stellt sich hinter die Betroffenen und ihre Studierenden

<http://www.oeh.univie.ac.at/politik/uni-securitiesordnungspolizei/>

Newsletter: Seit der letzten Universitätsvertretungssitzung wurden 4 Newsletter ausgesandt. Die aktuellsten sind hier einsehbar: <http://www.oeh.univie.ac.at/arbeitsbereiche/oeffentlichkeit/newsletter/>

Der Newsletter wird im Normalfall Ende des Monats ausgesandt und enthält Informationen zu bildungspolitischen Ereignissen, wichtigen universitären Fristen und Angelegenheiten, Information zu aktuellen allgemeinpolitischen Geschehnissen sowie Veranstaltungsankündigungen.

Betreuung von Facebook, Twitter, Homepage

Posts mit der größten Reichweite seit 1. Juli 2013

- Ankündigung über Vorlesungsfreiheit zur Zeit der Demonstration gegen die Abschaffung des BMWF 16. Dezember 2013; 4.704 Personen erreicht
- Ankündigung der Demonstration gegen die Abschaffung des BMWF + Stellungnahme der ÖH Uni Wien 15. Dezember 2013; 2.448 Personen erreicht
- Information über die teilweise Verfassungswidrigkeit der autonom eingehobenen Studiengebühren im WS 12/13, 31. Oktober 2013; 2.448 Personen erreicht

Neugestaltung der Homepage: Die Homepage der ÖH Uni Wien soll neu gestaltet werden und die Inhalte Studierenden dadurch zugänglicher gemacht werden. Es hat mehrere Treffen zur Abklärung der technischen Grundlagen, Designvorstellungen und Realisierbarkeit gegeben, sowohl intern, als auch mit Entwickler*innen.

Alltagsgeschäft

- Betreuung von Facebook, Twitter, Homepage, E-Mails
- Wöchentlicher Jour-fixe, Teilnahme am Interreferatstreffen, Jour-fixe mit dem Vorsitz-Team
- Mitgestaltung interner Arbeitsgruppen, z.B. zur Abschaffung des BMWF, dem neuen Lehrer*innendienstliche, der Pädagog*innenbildung Neu
- Referate-Tour: das Referat für Öffentlichkeitsarbeit trifft sich mit allen Referaten einzeln, um die gemeinsame Arbeit zu evaluieren und zu planen
- Teilnahme an der Klausur der ÖH Uni Wien

Georg Weissenböck – Unipiraten zu Protokoll:

Ganz am Anfang ein großes Danke an dich immer für die ausführliche Beantwortung der e-mail-Anfragen, das ist echt vorbildlich und auch für die Ausschreibung von Sachbearbeiter*innen Posten, wo sich mehrere beworben haben. Ich glaube, das zeigt deutlich, dass wenn man das öffentlich macht und offen macht, sich viele Studierende rückmelden. Jetzt muss ich leider doch zur neuen Homepage etwas kommen. Und zwar, du hast gesagt es wird ein Riesen-Projekt und das glaube ich auch absolut. Es ist wichtig, dass im Vorhinein in Arbeitsgruppen ein möglichst stichfestes Konzept ausgearbeitet wird und wirklich alle die Sachen überlegt. Das ist wichtig und gut, jedoch ist der Fall, dass du mir schon im November geantwortet hast, dass es ein Konzept gibt und die Ausschreibung in Kürze erfolgen wird. Angesichts dieser Veränderungen würde ich gerne fragen, ob ihr irgendeinen Zeitplan habt, wann was weitergeht, wann sie Einsatzbereit wäre. Ihr habt euch weiterhin entschlossen die Ausschreibung nicht öffentlich zu machen, sondern Agenturen direkt anzuschreiben. Da würde ich gerne wissen, welche Agenturen kontaktiert werden, wie die Auswahl stattfindet und ob es irgendeinen Kostenrahmen gibt, ob da irgendwas schon vorgesehen ist?

Tatjana Gabrielli - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Genau, ich habe dir im November geantwortet. Wir hatten ein Konzept, das eben vorhergesehen hat die schon erwähnten Punkte, nur ein bisschen ausführlicher. Aber eben dann in den Analysen und in den Gesprächen mit tatsächlichen Informatiker*innen sind wir drauf gekommen, dazu reicht unsere Kompetenz als Öffentlichkeitsreferat nicht diese Konzepte dermaßen auszureifen. Das müssen wir einer Programmiererin oder einem Programmierer vorlegen und sagen: „Da hast du“. Daher steht für uns fest, dass das Konzept für uns einfach angefangen von, wie erreichen wir unsere Zielgruppe am besten, wie schafft man die Barrierefreiheit höchstmöglich, usw. muss in Prozessen stehen, deshalb eben haben wir das revidieren müssen. Wir haben vielleicht in dem Prozess vergessen dir zu schreiben, dass wir das Konzept wieder neu überarbeiten werden. Der Zeitplan eben wäre schon so gewesen, dass wir jetzt im SoSe das ganze durchziehen. Die ganze Geschichte mit dem Wissenschaftsministerium hat uns vielleicht auch ein bissi einen Hund reingeschmissen wegen Zeitplan, wegen Agenturen anschreiben. Ich bin aber recht zuversichtlich, dass es im SoSe möglich ist. Was eben auch im Zeitplan sehr mitspielt sind die Arbeitsgruppen, das muss natürlich alles mit den Referaten abgeklärt werden. Es muss auch dann jeweils die zuständige Agentur Bescheid wissen. Daher kann ich jetzt keinen genauen Zeitplan vorlegen oder dir sagen. Die Agenturen, die wir auswählen bzw. anschreiben werden, sind Agenturen, die in einem Kontext zur Uni stehen werden. Es sollten also Agenturen sein, die eine Ahnung von der ÖH bzw. von dem Arbeitsspektrum, was wir machen, haben. Wir sehen es nicht als unsere Aufgabe der Agentur noch zu erklären, was die politische Aufgabe der ÖH ist, oder so. Es ist daher wichtig, dass da eine gewisse Basis an Wissen, an Kenntnis da ist, was so die ÖH Uni Wien macht. Dementsprechend wird das auch ausgewählt. Kostenrahmen haben wir noch keinen. Natürlich wird das nach Stunden berechnet und da gibt es halt je nach Agentur Unterschiede von 50 €-

180 €/Stunde. Ich glaube, es ist auch ganz wichtig darauf zu achten, wie ist das Arbeitsklima. Wie schon gesagt, weil es ein recht langer Prozess wird, müssen wir darauf schauen, dass alles zusammenpasst. Wie gesagt, es gibt noch keine fixe Auswahl. Das ist der Stand der Dinge.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Ich habe 2 kurze Fragen. Die erste bezieht sich auf die Vergabe der Agenturen. Warum oder habt ihr überlegt in welches Start-Up Projekt hier Start-Up-Firmen oder Studenten direkt einzubinden? Das würde euch aus meiner Sicht wesentlich billiger kommen und ist vermutlich vielleicht sogar attraktiver oder näher bei den Studenten oder wohl kaum schlechter. Die zweite Frage, wann wird euer Referentenposten übergeben? In der 2. Ordentlichen nächstes Semester oder in der nächsten 1. Ordentlichen UV-Sitzung im kommenden Wintersemesters. Danke schön!

Tatjana Gabrielli - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Also, die Frage die ich auf jeden Fall beantworten kann. Zu den Agenturen warum keine Studies. Es war eben ein Punkt, das gerade die alte Homepage, die wir derzeit eben haben auch dem Problem unterliegt, dass die erstellt worden ist und jetzt keinen Bezug mehr zu den Personen, die diese erstellt haben mehr vorliegt. Darum haben wir auch gesagt, es macht keinen Sinn das mit Studies zu machen, bei denen man nicht weiß, ob die in 5 Jahren vielleicht noch ansprechbar sind. Wo man nicht weiß, ob das irgendwelche selbst geschriebenen Programme sind, wo es nicht eine breite Community dahinter gibt. Daher haben wir gesagt, ok wir wollen auch wirklich eine Agentur haben, die sich dafür auch verantwortlich fühlt, die man auch in 5 Jahren noch anrufen kann, wenn es Wartungsprobleme gibt. Wir haben das eben auch mit den Informatiker*innen abklärt usw. das war für uns einfach eine gescheiterte Entscheidung, wo man mehr Zuverlässigkeit hat. Und auch wenn es eine Ausschreibung gegeben hätte, es reicht einfach die Zeit nicht. Ich kann mir schon vorstellen, dass das ein super tolles Projekt für Studenten sein kann, keine Frage. Aber wenn wir dann einfach 20 Anfragen haben, dann müssen wir auch zwischen diesen auswählen. Muss Erstgespräche durchführen, das ist natürlich ein zeitliches Problem, das wir dann haben. Und wie glaube ich recht klar rauskommt, ist das ein sehr dringliches Bedürfnis diese Homepage, daher wollen wir sie eben im SoSe noch fertig bringen.

Die zweite Frage habe ich leider nicht ganz verstanden.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Zur Umformulierung der Frage. Bleibt eure aktuelle Struktur mit Referent*in und Sachbearbeiter*in bestehen? Wenn ja, gut. Wenn nicht, wann wird sie geändert und vielleicht auch warum?

Tatjana Gabrielli - Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Also die Frage würde ich gerne in 2 Wochen beantworten. Weil, damit es auch wirklich mit dem ganzen Referat abgeklärt ist. Nicht dass ich als Einzelperson irgendwelche Sachen sage.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Bitte um Protokollierung der vorhergegangenen Frage, die mir wie von der Sachbearbeiterin versprochen wurde binnen 2 Wochen beantwortet wird. Danke schön!

Stephanie Marx – KSV-Lili:

Dann gibt es offensichtlich keine weiteren Fragen und Anmerkungen, d.h. wir kommen zum nächsten Referatsbericht und ich übergebe die Sitzungsleitung wieder an Cathy Schneider.

Florian Soltic – Bericht des Wirtschaftsreferates:

In den letzten Monaten wurden die beschlossenen Anträge des letzten Finanzausschusses bzw. der letzten UV-Sitzung erfolgreich abgearbeitet. Dies betraf unter anderem die Sponsoring-Vereinbarung mit der Bank Austria/Unicredit Group und die Druckvereinbarung mit der Fairdrucker GmbH. Abseits des Tagesgeschäfts wurde das Wirtschaftsreferat auch von Mandatar*innen besucht, die ihr gem. § 11 Satzung der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien zustehendes Einsichtsrecht wahrnahmen.

Das Ziel des zeitgerechten Abschlusses des Wirtschaftsjahres 2012/13 konnte trotz eingehender Bemühungen aufgrund der anfänglichen Probleme bei der Übergabe des Wirtschaftsreferates und der bereits im Bericht des Wirtschaftsreferates im Rahmen des Finanzausschusses am 14.10.2013 und der Sitzung der Universitätsvertretung am 17.10.2013 erwähnten Komplikationen bzw. Erschwerungen des Tagesgeschäfts in den Sommermonaten, nicht erreicht werden. Ein Abschluss des Wirtschaftsjahres 2012/13 bis spätestens Ende Februar 2014 wird angepeilt bzw. ist aus jetziger Sicht auch ohne Unregelmäßigkeiten im Arbeitsfluss erzielbar. Ein erster Entwurf des Jahresabschlusses liegt vor, eine Wirtschaftsprüfungskanzlei wurde beauftragt und nahm bereits eine Belegprüfung vor Ort vor.

Der neuerliche verspätete Jahresabschluss hat die Notwendigkeit von vermehrter Information als auch strukturellen Veränderungen im Abrechnungsbereich der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien aufgezeigt. Unter den im letzten Bericht angeführten Tätigkeiten für spätere Semester fällt unter anderem eine Überarbeitung der Richtlinien des Wirtschaftsreferates, die nun einen Vorzug erhält. Bis zum Ende des Sommersemester 2014 sollen die neuen Richtlinien

ein Baustein einer nachhaltigeren und fristgerechteren Arbeitsweise sein. Abseits dessen sollen rechtzeitige Informationen an alle Organe der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien bereits Ende Mai des jeweiligen Wirtschaftsjahres erfolgen, so dass alle Unterlagen rechtzeitig einlangen.

Eine weitere Aufgabe, die dem Wirtschaftsreferat der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien zufiel, war die Nachverrechnung von Kosten für die Subventionierung von Studierendenmenüs an andere HochschülerInnenschaften der Wiener Universitäten. Das für die Wiener Hochschüler-Innenschaften zur Verfügung stehende Budget wurde von allen HochschülerInnenschaften – mit Ausnahme der HochschülerInnenschaften an der Universität Wien und der Musik Universität – überzogen. Da die Kosten im Wirtschaftsjahr 2012/13 nicht durch andere Förderungen des einstigen Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung bzw. durch die von dieser Subvention nicht verbrauchten Budgets anderer Hochschulvertretungen gedeckt werden konnten, refundierte die ÖH Bundesvertretung der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien Subventionen in der Höhe von €89.278,79 nicht. Diese mussten nun den HochschülerInnenschaften der Wiener Universitäten, die ihr Budget überzogen hatten, weiterverrechnet werden. Da dies im Wirtschaftsjahr 2012/13 erstmalig der Fall war, wurde ein Treffen zwischen den Wirtschaftsreferaten der einzelnen HochschülerInnenschaften eingeladen, um die Situation zu erklären. Das Wirtschaftsreferat der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien hat hierbei klar dargelegt, dass die Nachzahlungen bis Ende Jänner 2014 eintreffen sollen.

Kommende Tätigkeiten des Wirtschaftsreferats: Abseits des Tagesgeschäfts wird weiter der Abschluss des Wirtschaftsjahres 2012/13 im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Abseits dessen wird an der Umsetzung und Einhaltung der neuen Richtlinien gearbeitet.

Im Arbeitsbereich Sport wurde wie im Rahmen der letzten UV-Sitzung bekannt gegeben, der Website-Bereich um einen Verweis auf Wintersport-Kurse des Universitätssportzentrums erweitert und zusätzlich ein Buchtipps ergänzt. Ein weiterer Ausbau der Website des Sportreferats ist geplant. Auf der Unterseite sollen Studierende unter anderem rasch und übersichtlich sportliche Betätigungsmöglichkeiten finden.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Ich möchte mich für die bis dato zumindest bis Mitte Dezember sehr gute Zusammenarbeit bedanken, auch in diesem Rahmen. Ich hoffe, dass du in den nächsten Wochen, vor Ende des Semesters, noch einmal am Mittwoch da bist, damit ich noch einmal die restlichen Kopien machen kann.

Und ich möchte nur kurz fragen bezgl. des Sportreferates, du hast erwähnt, du wirst weiterhin als Wirtschaftsreferent auf der Homepage einen Sportbezug herstellen, heißt das also du willst zukünftig Sportagenden weiterhin betreuen?

Florian Soltic – Wirtschaftsreferent:

Nicht unbedingt, wenn es weiterhin in meinem Bereich liegen sollte, dann wäre das einmal vorläufig der Plan.

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Danke für die ebenso wie beim Öffentlichkeitsreferat immer vorbildliche Beantwortung für die Fragen und super Zusammenarbeit. Vor allem für das Online-Stellen der Jahresvoranschläge, was super ist.

Ich habe 2 Anfragen:

1. Welche allgemeinen Projekt und frauenspezifischen Projekte wurden seit den letzten ÖH Wahlen in welcher Höhe gefordert?

Wie wir vorhin besprochen haben, für die und die nächste bitte ich um eine schriftliche Beantwortung binnen 14 Tagen und darum, dass die Antworten auch dem Protokoll angehängt werden.

2. Wie viele Personen sind oder waren seit den letzten ÖH Wahlen an der ÖH Uni Wien mit Honorarnoten, Werkverträgen oder sonstigen Arbeitsverhältnissen, in welchen Tätigkeitsbereichen im Einsatz? Ich bitte hierbei um eine anonyme Aufschlüsselung inkl. Aufwendungen im jeweiligen Tätigkeitsbereich.

Und wieder dasselbe, schriftlich und ans Protokoll. Danke!

Cathy Schneider – GRAS:

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zum nächsten Referatsbericht.

Niki Pomper - Bericht des Sozialreferates

Beratung: Die Beratung im Sozialreferat fand ausgenommen der Winterferien von 23.12- 06.01 an den verbleibenden Wochen ganzjährig statt.

Organisation Best: Die Teilnahme an der diesjährigen Berufs- und Informationsmesse Best der ÖH Uni Wien wurde vom Sozialreferat organisiert.

ÖH vor Ort: Die Informationsveranstaltung ÖH vor Ort wurde während der Monate November und Dezember an verschiedensten Nebenstandorten der Universität Wien durchgeführt. Die Veranstaltungen hatte den Schwerpunkt dahingehend um die Student*innen das Beratungsangebot der ÖH Uni Wien näher zu bringen und die Aufgaben und Projekte (Vertretungsarbeit in verschiedensten Gremien, Mensa- und Kopierpickerl, usw.) näherzubringen.

Einsicht Förderstipendien: Die laut Satzung vorgesehene Einsicht in die Vergabe von Förderstipendien der Universität Wien wurde vom Sozialreferat wahrgenommen.

Teilnahme an Stipendien-Senatssitzungen der Stipendienstelle Wien

*Organisation eines Informationsabends für Computerkurse älterer Student*innen:* Ende Jänner gibt es einen Informations- und Erhebungsabend um die Schwierigkeiten und Probleme älterer Student*innen bezüglich der Nutzung von Computern und neueren Medien geben. Im folgenden Sommer-Semester sollen Kurse angeboten werden um diesen Problemen entgegenzuwirken.

Administrative Tätigkeiten: Mitarbeiter*innen-Betreuung, Kontrolle der verwendeten Rechtsquellen, Unique-Artikel, usw.

Julia Kraus - Bericht des Referates für antifaschistische Gesellschaftspolitik

Im November 2013 hat das Antifa Referat mit seiner Filmreihe begonnen. Gestartet hat es mit dem Film „2 oder 3 Dinge, die ich von ihm weiß - Die Gegenwart der Vergangenheit in einer deutschen Familie“ Der Film war gut besucht und es gab durchwegs positive Rückmeldungen.

Weiter gemacht mit der Filmreihe wird am 31.01.2014 und zwar mit dem Film „KZ“ von Rex Bloomstein. Dieser besucht den Ort Mauthausen um mit der Bevölkerung darüber zu sprechen, wie sie damit umgehen, direkt neben einem ehemaligen Konzentrationslager zu leben.

Anschließend an den Film wird es eine Diskussion darüber geben, welche Rollen Gedenkstätten heute einnehmen können und wie sie vermitteln sollen.

Ebenfalls im November fand der Vortrag mit Judith Götz zu Rechtsextremismus und Neonazismus nach 1945 statt. Auch dieser war gut besucht und es war ein sehr spannender Vortrag.

Auch im November fanden die ersten fünf organisierten Studienfahrten zur Gedenkstätte Mauthausen statt. Vier Rundgänge waren auf Deutsch, einer auf Englisch. Aufgrund der hohen Anmeldezahlen wurden die Plätze aufgestockt und eine Wiederholung dieses Projekts findet im Jänner/Februar statt.

Mobilisiert wurde mittels Newsletter der ÖH Uni Wien und über Facebook, Twitter und über die Homepage.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Es tut mir jetzt leid, dass ich kurz etwas abgelenkt war, ich habe mit der Person aus dem Gleichbehandlungsausschuss gesprochen, da sie gegangen ist, ob sie den Bericht halten wird, daher war ich kurz abgelenkt. Frage an das Antifa Referat in der Satzung steht, dass Kinderbetreuung von euch gegeben wird, damit Eltern die Chance haben bei euren Veranstaltungen dabei zu sein. Ist das je passiert? Gab es das je?

Julia Kraus - Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik

Bisher ist eigentlich niemand diesbezüglich an uns herangetreten und ich nehme an, wenn es so einen Bedarf gegeben hätte von der Veranstaltung, dann wären wir informiert worden und wir hätten das dann auch auf die Beine gestellt. Aber dieser Fall war bisher noch nicht.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Danke schön! 2. Frage ein wenig unangenehm bezgl. der kommenden Proteste.

In der Vorbesprechung haben wir es schon angesprochen, wieso unterstützt die ÖH Uni Wien zwei Konzepte des Protestes, 2 Demonstrationen - 2 verschiedene? Und unterstützt ihr jetzt auch das „Jetzt Zeichen setzen“ am Heldenplatz direkt? Wie schauen die Verflechtungen aus, ist das „Jetzt Zeichen setzen“ kooperieren die mit einem der beiden anderen oder ist das eine 3. Veranstaltung. Vielleicht weißt du das, ich weiß es nicht. Danke!

Julia Kraus - Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik

Es ist so, dass diese 3 Bündnisse unabhängig voneinander agieren. Wir haben mit „Jetzt Zeichen setzen“ keine Kooperation. Wir kooperieren mit den beiden anderen, weil sie an uns herangetreten sind und es auch offizielle Anfragen gab.

Cathy Schneider – GRAS:

Lieber Philipp, nächstes Mal sammeln wir lieber die Fragen auf einmal, damit man es dann besser beantworten kann. Also, wenn du eh weißt, dass du 3 Fragen stellen wirst oder mehr, dann wäre es sehr nett, wenn du die nächstes Mal gemeinsam stellen könntest.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Ja, nehme es zur Kenntnis, ich werde das nächste Mal es tun. Ich entschuldige mich nochmal für meine Ablenkungen es hat einiges verschoben. Ich hoffe, du bist die richtige Ansprechperson dafür, immerhin hast du doch unterschrieben. Ist es korrekt, dass die Abkürzung OGR - ich nehme an als „Offensive gegen rechts“ - etwa 3.000€ der ÖH und ein zweites Mal ähnlich hohe Beträge erhält? Unter anderem mit Bestimmungen Funktechnik, Bekleidung oder Sim-Karten

für Demohandys, aber auch Plakate und Aufkleber. Warum zahlt die ÖH all diese Plakate und warum ist faktisch ohne dem Geld der ÖH keine antifaschistische Arbeit möglich? Oder anders gesagt, warum sind all diese Bündnisse abhängig von der ÖH? Das kann ich nämlich daher auch herauslesen, was hast du dann in deiner Funktion als Referentin für den Bereich vielleicht eine besondere Aufgabe.

Julia Kraus - Referat für antifaschistische Gesellschaftspolitik

Ich habe in dem Bereich keine besondere Aufgabe. So wie alle anderen Mitglieder der Universitätsvertretung sitze ich im Interref. Das Interref - wie du weißt - ist das Gremium, das diese Gelder vergibt. Wenn du sagst, ich habe es unterschrieben, dann musst du schon vom letzten Jahr sein. Genau! Es gab auch letztes Jahr Anfragen von beiden Bündnissen, die bei uns diskutiert worden sind und wie man sieht, haben wir uns auch damals entschlossen zu fördern. Also die Lage ist die gleiche. Was diese Bündnisse mit dem Geld aufwenden, siehst du in der Abrechnung. Für uns ist das absolut vertretbar, dass solche Dinge zur Kommunikation auf Demonstrationen eingesetzt werden. Plakat – wie du weißt – für Bewerbung und für Sonstiges, also das ist eigentlich alles legitim an Punkten. Ich kann in diese Bündnisse nicht reinschauen, weil ich deren Abrechnungen nicht erledige. Von dem her weiß ich nicht, in wie weit sie abhängig von uns sind, um ihre Sachen zu machen. Das kann ich dir nicht so adäquat beantworten, leider. Ich bin nicht deren Buchhalterin.

Florian Soltic – Wirtschaftsreferent:

Vielleicht kurz zur Erklärung nachdem es sich um Abrechnungen handelt, sind solche Fragen grundsätzlich dem Wirtschaftsreferat zu stellen. Ich glaube so allgemeine Fragen bezüglich Bündnissen und so weiter, welche unterstützt werden oder nicht bzw. mit welchen konkrete Kooperationen sind bzw. wie diese aufgebaut sind. Da ist es natürlich sachlich richtig der jeweiligen Sachreferent*in zu stellen. Alles andere, was den Abrechnungsbereich trifft, betrifft bin dann doch ich die sinnvollere bzw. richtige Ansprechperson.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Zur tatsächlichen Berichtigung. Danke für den Hinweis. Ich bin mir dessen bewusst, erstens Aufgrund des Amtsgeheimnisses kann ich nicht mehr dazu sagen. Also waren es ja nur Beispiele und ich habe mich vor allem auf die inhaltliche Ausrichtung, was eben da bezahlt wird, dass es eben Flyer und Plakate sind ohne Detailangaben und außerdem war das aus dem letzten Jahr. Weil ich habe ja aus diesem Jahr noch nichts habe an Einsicht und da die jetzige Referentin als Vorsitzende es eben für die inhaltliche Korrektheit bezeichnet hat. Das ist wirtschaftlich richtig addiert ist, habe ich auch festgestellt und daher habe ich mich jetzt an sie gewendet und eben auch, da es mir vor allem um den - sage ich jetzt einmal – politisch inhaltlichen Einfluss der ÖH auf diese Bündnisse geht, weil ein überwiegender oder offenbar sehr, sehr viel bis alles von der ÖH bezahlt wird. Danke schön!

Lena Coufal - Referat für Internationale Angelegenheiten

Besuch der Studienvertretung aus Oslo: Anfang November kam eine Gruppe Studienvertreter*innen aus Oslo zu Besuch in Wien. Ihnen wurde eine Führung der UV Räume gegeben. Außerdem wurden ihnen die Tätigkeiten und Zuständigkeiten der UV erklärt. Auch das SozRef. hielt einen Vortrag, da die Studierenden aus Oslo sehr an der Beratungstätigkeit der ÖH Uni Wien interessiert waren.

Im Anschluss machten wir mit ihnen eine Führung durch das Hauptgebäude der Universität Wien, wo wir vor allem über die Bedeutung des Siegfriedskopfes sprachen, Frauen an der Universität Wien, sowie über die Kunstinstallation „Muse“.

Vernetzungspunschtrinken: Nach unserem Vernetzungspicknick im letzten Sommersemester haben wir das Konzept winterlich angepasst und im Dezember ein Vernetzungspunschtrinken veranstaltet. Auch dieses Mal waren Outgoings und Incomings eingeladen um sich in netter Atmosphäre auszutauschen. Der Punschstand war ein voller Erfolg, zur Höchstzeit waren über 60 Leute anwesend. Auch im Nachhinein haben wir viel positive Rückmeldungen bekommen und Anfragen, ob so etwas wiederstattfindet.

Beratung einer bayerischen Schulgruppe: Im November waren etwa 80 Schüler*innen aus Bayern auf Wienbesuch. Im Zuge dessen wurden wir angefragt, sie zum Thema „Studieren in Wien“ zu informieren und beraten. Wir haben eine Veranstaltung organisiert. Gemeinsam mit dem SozRef und dem Referat für Internationales der BV haben wir einen Vortrag zum Thema Studienmöglichkeiten in Wien, Inskription und die ÖH Uni Wien vorbereitet und gehalten. Zudem haben wir die Fragen der Schüler*innen beantwortet, Infomaterial der ÖH ausgegeben und eine Führung am Campus der Uni Wien gemacht.

Beratung: Neben unseren Veranstaltungen haben wir vor allem Studierende beraten, deren schriftliche oder mündliche Anfragen wir beantwortet haben. Diese Aufgabe erfolgt unter anderem in unserem wöchentlichen Journaldienst, dringende Fragen aber auch außerhalb. In erster Linie erreichen uns Fragen von Incomings bezüglich wohnen und leben in Wien, Inskription.

Outgoings haben wir bezüglich Anrechnungen, Bürokratisches und Selbstorganisation des Auslandsaufenthalts beraten.

In diesem Semester haben wir auch einige Erstsemestrige aus dem Ausland beraten. Die Verwirrung um die Inskription an der Universität Wien nimmt mit den verschiedenen Anmeldefristen und Aufnahmetests zu.

Lucia Grabetz für das Referat Arbeiter* innenkinderreferat

Da der Referent nicht anwesend ist, trage ich den Referatsbericht vor:

In den ersten Monaten der Referatsarbeit ging es vor allem darum, die Aktivitäten, Texte und Arbeitsunterlagen der vorherigen Referatsarbeit aufzuarbeiten und zu aktualisieren (die fehlende Übergabe hat dies wesentlich erschwert). Es wurde mit bisherigen Aktivist*innen des Kreises Kontakt aufgenommen; Ende Jänner soll ein öffentliches Treffen stattfinden. Gemeinsam mit dem Sozialreferat soll es im SoSe 2014 eine Kampagne zum Thema Arbeit, und in Folge eine Kampagne zum Thema Wohnen geben.

Im SoSe 2014 wird es um mehrere Teilaspekte beim Thema Arbeit gehen. Zum einen geht es um die Thematisierung und Sichtbarmachung von Studierenden, die nur durch Nebenjobs ihr Studium überhaupt absolvieren können. Viele dieser Stellen sind massiv unterbezahlt und haben enorme arbeitsrechtliche Probleme. Dazu sollen mehrere Filme gezeigt werden, bei denen jedoch nicht nur Prekarisierung von Studierenden thematisiert werden soll, sondern auch die massive Ausweitung des Niedriglohnssektors in ganz Europa. Gemeinsam mit dem Sozref soll bei öffentlichen Aktivitäten der ÖH Uni Wien auf dieses Problem mit neuen Broschüren aufmerksam gemacht werden. Ebenfalls soll im Mai eine Tagung stattfinden, die über die konkrete Beratungsarbeit hinausgeht, und sich einer theoretischen Frage widmet. Wie die ganze Gesellschaft eine Gesellschaft der Klassen ist, so bestimmt diese Strukturierung auch die Universitäten. In emanzipatorischen Kreisen gilt der positive Bezug auf die Arbeiter*innenklasse zur Regel. Wenig wird der Frage nachgegangen, was die Arbeiter*innenklasse heute eigentlich ist. Welche Kategorien gibt es heute, die uns bei der Analyse helfen, wer oder was die Arbeiter*innenklasse heute ist? Dazu sollen kritische Forscher*innen und Aktivist*innen eingeladen werden, die zu dem Thema forschen. Als Vorbereitung ist ein Lesekreis angedacht, für den bereits Texte aufgearbeitet werden. Neben der Tagung und der Filmvorführung wird es mehrerer Diskussionen mit Gewerkschaften, und Aktivist*innen zum Thema Studieren und Arbeiten geben. Im Fokus dabei wird stets die Betroffenheit von Studierenden, die aus der Arbeiter*innenklasse kommen, stehen.

Florian Piewald – JuLis zur Protokollierung:

Wie ich den Bericht gelesen habe, war ich ziemlich schockiert. Weil erstens einmal ist er völlig chaotisch, weist keinerlei Formatierung auf und zeitweise sind die Sätze nicht einmal der deutschen Sprache zuzuordnen.

Zum inhaltlichen auch noch ein paar Sachen. Scheinbar hat im Wintersemester keine wirkliche Arbeit stattgefunden. Es würde mich schon interessieren, was hat das Referat in dieser Zeit überhaupt gemacht? Ich möchte auch anmerken, es ist gut und schön, wenn man jetzt plant Filmabende zu veranstalten, aber ich würde auch wegkommen von diesen ganzen theoretischen Sachen und mehr in Beratung investieren. Den 08/15-Studierenden, der von Armut betroffen ist, nützt ein Filmabend in dem Sinne auch nicht wirklich was, das muss man auch schon sagen!

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Ich möchte anmerken, ich finde es absolut nicht angebracht über Wortmeldungen anderer Fraktionen einfach zu Lachen, aber gut.

Zum Bericht: Wie ist es möglich, dass das Referat seit Juli es nicht geschafft hat den Bereich auf der Homepage überhaupt umzubenennen. Es findet sich immer noch der Name des nicht mehr existenten Referates für finanziell und kulturell benachteiligte Studierende dort. Vor einer aktuellen Information, einem einzigen Update oder irgendwas ist überhaupt nichts zu finden, mit Ausnahme, dass die e-mail Adresse umgeändert wurde. Soweit ich das jetzt richtig gesehen habe, hat es bei der 1. UV Sitzung im Protokoll keinen Bericht von diesem Referat gegeben und auch der Bericht für die 2. Sitzung besteht eigentlich nur aus Plänen für die Zukunft. Es ist keine einzige konkrete Tätigkeit angeführt, die im letzten Semester gemacht worden ist. Ende Jänner soll das erste öffentliche Treffen stattfinden. Eine Kampagne soll im SoSe gestartet werden. Eine Tagung im Mai, ein Lesekreis ist angedacht. Seit Juli gab es für dieses Referat 3.000€ an Aufwandsentschädigungen. Der Sachaufwand beträgt über 10.000€ Gabe es, um einige Punkte aus den Statuten zu nennen, Informationsveranstaltungen oder Tutorien? Gab es Öffentlichkeitsarbeit und Impulse zur Verbesserung der Situation für Student*innen? Hat es irgendwelche besonderen Ermäßigungen für Veranstaltungen gegeben, die vom Referat organisiert wurden? Es befinden sich unzählige Student*innen in prekären Situationen, vor allem Arbeiter*innenkinder und dieser Bericht und die absolute Vernachlässigung der Webseite lassen leider viel zu viele Fragen für ein eigentlich so wichtiges Referat offen.

Da der Referent leider nicht anwesend ist, bitte ich schriftliche Beantwortung und anhängen ans Protokoll.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Vor allem möchte ich anmerken, die Abwesenheit des Referenten. Der Referent war bei seiner Wahl der letzten Sitzung nicht anwesend und ist dieses Mal auch nicht anwesend. Jeder kann krank werden, jeder kann einen Termin, Prüfung oder sonst was haben, es ist überhaupt kein Problem, wenn jemand fehlt. Es ist halt Schade, dass das Referat, das keine Sachbearbeiter hat, der Referent bei zwei von zwei Sitzungen fehlt.

Die Frage, die mich viel mehr interessieren würde. Die angedachten Lesekreise, vielleicht wisst ihr es, wenn nicht wäre es nett, wenn er es beantworten könnte. Was für Texte sind da vorgesehen? Sind das jetzt rein politische Texte oder wird jetzt das Kapital von Marx gelesen oder geht es da vielleicht auch...durch Zwischenruf unterbrochen...

also eine Studie über die aktuelle Lage der Situation, vor allem der ärmeren Gesellschaftsseite von Arbeitern, welche meistens per Wochenlohn bezahlt werden, die haben wir also fast gar nicht mehr in der Gesellschaft. Das sind vor allem Angestellte mit niedrigem Lohnsegment, um die es da geht und deren Kinder. Interessant wäre, ob da auch aktuelle Analysen oder eine aktuelle Diplomarbeit oder sonst irgendwas gelesen wird. Ich habe Teile von Karl Marx gelesen, ich habe auch Hegel gelesen, mit ein Grund warum ich euch teilweise noch weniger verstehe, als wenn es mir einfach egal wäre. Ich glaube, das führt hier zu weit. Mich würde einfach interessieren, ob es angedachte Texte gibt? Ob ein ja, welche das sind? Zum Thema eurer Auslegung von linker Politik kommen wir wahrscheinlich noch, wenn wir uns noch einmal um die Bündnisse bemühen. Wir haben sogar nette Requisiten mit, also ihr könnt wählen zwischen Palästinenser- oder Israel-Flagge. Danke schön!

Niki Pomper – VSSStÖ:

Ich möchte auf ein paar Sachen eingehen. Das eine wäre das mit den finanziellen Nöten. Rechtsauskunft machen wir (SozRef) in diesem Bereich. Es gibt ja darum um eigentlich was ganz anderes. Es geht darum, dass zwar formell ein Zugang zu Stipendien hergestellt wird, aber informell das Wissen vieler Leute, die eben aus einer „Nicht-Akademiker*innen-Familie“ vor allem kommen, nicht darüber da ist, dass es sowas zum Beispiel was gibt. Zwar machen wir diese Rechtsauskunft, es geht eben speziell um solche Leute, die nicht aus solchen Familien kommen und deswegen auch nicht diesen „background“ haben. Ja, und es gibt auch finanziell in Nöte geratene Akademiker*innen, aber die verfügen mehr über dieses informelle Wissen als solche, die aus Arbeiter*innen-Familien kommen.

Zur Kampagne und zur Sache, dass das Referat nichts gemacht hat. Wir sind bereits eben in der Planung einer neuen Kampagne. Wir können gerne in 2 Wochen Schritte dazu schicken, wie weit diese Kampagne ist.

Zum Sachaufwand der eben budgetiert ist laut Satzung. Vieles von diesem Geld wird auch in diese Kampagne fließen, die wird ziemlich umfangreich sein. Also ich würde mir darüber noch keine Gedanken machen, dass eben das nicht zu Recht budgetiert ist oder dergleichen.

Florian Soltic – Wirtschaftsreferent:

Kurze Berichtigung wegen der Höhe der Aufwandsentschädigungen. Der Referent bzw. im Allgemeinen das Referat hat erst im Oktober die Tätigkeit aufgenommen. Es gab während der Sommermonate keinen interimistisch tätigen Personen, dementsprechend fielen für diese 3 Monate auch keine Aufwandsentschädigungen an.

Markus Giesen – AG:

Was tut das Referat um aktiv auf die Leute zu zugehen, die eben den von dir nicht zitierten „background“ haben, die vielleicht auch wirklich keine Zeit dazu haben, sich jetzt eben zu beschäftigen, was ist die ÖH. Sondern vielleicht ganz andere Probleme haben. Wie könnt ihr da aktiv auf diese Leute zu gehen? Macht ihr das? Ich finde es gut, dass ihr das macht, aber würde mich interessieren in welcher Form und wie ihr das macht?

Georg Weissenböck – Unipiraten:

Ich wollte mich nur entschuldigen, wenn der Eindruck entstanden ist, dass ich gesagt habe, das Referat hat nichts gemacht, das wollte ich keinesfalls sagen. Ich wollte nur sagen, dass angesichts des Berichtes und der fehlenden Information zur Arbeit man den Eindruck gewinnen kann, das nichts gemacht wird. Nur zur Berichtigung!

Johannes Steuer – AG:

Ich habe eine Frage zur vorigen Wortmeldung, dass das Referat drei Monate nicht besetzt war. Warum, war es nicht besetzt? Wenn jetzt, sagen wir so, ihr euch so darum kümmert, dass es diese Personen in prekären Arbeitsverhältnissen gibt, dann wären die in den drei Monaten, in denen das Referat nicht besetzt war, quasi jetzt mal aufgehört haben Probleme zu haben. Das Referat hätte besetzt werden sollen, und es ist nicht besetzt worden. Ich möchte gerne wissen warum?

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Das werde ich ad hoc beantworten. Es gab bis dahin einfach keine Bewerbung der Referent*innen-Posten, obwohl es öffentlich ausgeschrieben gewesen ist. Es gab einfach keine Bewerbungen!

Niki Pomper – VSStÖ:

Zur Frage über die Erreichbarkeit. Es gibt, wie schon eh genannt worden, dass es erst im laufenden Semester die Schwierigkeit mit der Begrifflichkeit gibt, also dass wir uns diesem Begriff erst mit Obacht annähern müssen. Was „Klassen“ oder gleiche Wörter sind, dadurch dass seit praktisch 30 Jahren eine Tabuisierung dieser Begriffe auch in der Gesellschaft gibt. Deswegen hat es diesen Versuch mit dem Arbeitskreis gegeben, also die Leute vom alten Arbeitskreis so einzuladen, wie sie an diesen Arbeitskreis herantreten sind und darüber hinaus eben Strategien zu entwickeln. Weiters dient auch diese Kampagne dazu, Leute das näher zu bringen, dass bei uns eine Anlaufstelle gibt, wo sie sich auch vernetzen können. Das sind diese zwei momentanen Schritte. Sonstige Fragen bitte an den zuständigen Referenten.

Johannes Steuer – AG:

Ja nochmal meine Frage bezüglich das war nicht besetzt. Es ist der VSStÖ in der Regierung, das ist doch die Arbeiter- oder Arbeiter*innenpartei – Entschuldigung – warum ist jetzt vom VSStÖ keiner bereit gewesen, in diesen 3 Monaten zumindest interimistisch dieses Amt zu übernehmen? Warum war das nicht möglich – erstens? Und zweitens steht in der Satzung drinnen bei Pkt. Arbeiter*innen-Referat das auch ermöglicht werden soll durch Vergünstigungen benachteiligten Personen Zugang zu günstigeren Konzert-, Museumsbesuchen, etc. zu geben. Es war zB im Oktober die Lange Nacht der Museen, da hätte es die Möglichkeit gegeben einen Haufen von Arbeiter*innenkinder durch die Museen Wiens zu führen. Ich glaube hier hat man eine große Möglichkeit liegen gelassen und mich würde es echt interessieren warum von seitens VSStÖ zu so einer Inaktivität bei ihrer eigentlich Kernkompetenz gekommen ist. Danke schön!

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich möchte jetzt auch ganz kurz ad hoc antworten. Ich kann nicht für den VSStÖ sprechen, aber solche Fragen gehören auf eine UV-Sitzung nicht, die an einzelne Fraktionen gerichtet werden. Gerade die Sommermonate von Juli bis September müssen von den meisten Studierenden genutzt werden, um Arbeiten zu gehen. Also dass genau in den Monaten eventuell ein Referent*innen-Posten nicht besetzt ist, kann auch ganz, ganz eng damit zusammenhängen.

Philipp Georg Ilming – AG:

Ich habe schon bereits Unruhe erzeugt. Das war nicht meine Absicht. Ich gehe deshalb auf das Arbeiter*innenkinder-Referat an dieser Stelle ein. Beim Newsletter der Begriff „antinationale Liebe“ gebraucht wurde und der Referent für Arbeiter*innenkinder darauf, in einer mir vorliegenden schriftlichen Äußerung im Internet schrieb, neoliberale Schweine, die historisch aus den Linken kommen. Nur wüsste ich gerne, wie das im Zusammenhang mit einer guten Zusammenarbeit der Koalitionen funktioniert. Ihr solltet euch vielleicht einigen, was ihr politisch vertretet.

Cathy Schneider – GRAS:

Lieber Philipp, ich möchte dich darauf hinweisen, dass wir noch immer bei einem Tagesordnungspunkt sind und meiner Meinung nach ist das eindeutig nicht irgendwie im Zusammenhang zu bringen mit dem Bericht und den etwaigen Fragen dazu. Dementsprechend möchte ich auch gerne darauf hinweisen, dass du dich vielleicht in den Dingen ein bisschen zurücknehmen solltest und dieses Gremium ernster nehmen solltest als du es jetzt gerade machst und es auch auf eine „kasperl-artige“ Weise versuchst lächerlich zu machen.

Philipp Georg Ilming – AG:

Ich nehme es zur Kenntnis. Ganz kurz, ich wollte den Referenten fragen nachdem ich das gesehen habe. Zur Erklärung, da ja auch genau diese Problematik in der Vorbesprechung inhaltlich thematisiert wurde - die Begrifflichkeiten. Da er nicht da ist, habe ich es so zu Protokoll gegeben und ich kann ihn ja leider nicht fragen, wenn er nicht da ist. Danke schön!

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Diese UV-Sitzung ist nicht der Platz Privatkonversationen von Einzelpersonen auszupacken. Wenn es offizielle Anfragen gibt und wenn die in irgendeiner unangemessenen Art und Weise beantwortet werden, dann kann das gerne thematisiert werden. Aber Privatgespräche, auch gerade zum Schutz von Einzelpersonen, haben nichts auf dieser Sitzung zu suchen!

Lucia Grabetz für das Frauen*Referat:

1) *Frauen*Tutorium 2013*: Vom 24. Bis 27.10.2013 fand das feministische Frauen*Tutorinnen Ausbildungsseminar in Kirnberg an der Mank statt. Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars wurden von den Teilnehmerinnen* selbst vor Ort bestimmt und die offenen Arbeitsprozesse von zwei ausgebildeten Trainerinnen* begleitet. Das Frauen*tutorium stieß auf sehr großes Interesse, es gab insgesamt über 90 Anmeldungen für ca. 15 vorhandene Tutorienplätze. Nach einer Absprache mit den Trainerinnen* und einem Budgetzuschuss durch das Interref konnte die Zahl der Plätze aufgestockt werden und so nahmen insgesamt 25 Frauen* am Tutorium teil. Das Tutorium verlief sehr spannend und produktiv und trug enorm zur feministischen Vernetzung unter den Teilnehmerinnen bei. So gründeten einige der Teilnehmerinnen* gleich darauf einen feministischen Lesekreis, eine Sensibilisierungsgruppe und ein regelmäßiges offenes Treffen.

Das Kollektiv Frauen*referat freut sich über diese erfolgreiche Vernetzung sowie das rege Interesse an dem Tutorium und die zahlreichen Anfragen und möchte im Sommersemester 2014 ein zusätzliches Frauen*tutorium in Wien organisieren, um den angemeldeten Bedarf und die hohe Nachfrage zu decken.

2) *Frauen*Forscherin*: Im Dezember 2013 hat die Arbeit an dem Druckwerk Frauen*Forscherin angefangen. Die nächste Ausgabe kommt Ende Februar 2014 heraus. Der inhaltliche Schwerpunkt der Ausgabe ist „Vulvas_Muschis_Mösen...“. Der Call für die Beiträge wurde schon durch verschiedene feministische Listen sowie auch über den ÖH Newsletter auf vier Sprachen herausgeschickt. Die Herausgabe der Frauen*Forscherin, sowie die inhaltliche und thematische Schwerpunkt-Setzung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Kollektivs.

3) *Neue Vortragsreihe „kvr discourses“*: Das Kollektiv Frauen*Referat hat in Kooperation mit dem Referat Genderforschung eine neue Vortragsreihe mit den Namen „kvr discourses“ etabliert, die es zum Ziel hat, aktuelle kvir_feministische Theorien und Praxen aus Süd- Osteuropa und darüber hinaus in den Fokus zu rücken. Im Sinne der Selbstrepräsentation sind Wissenschaftler_innen, Aktivist_innen und Kulturschaffende aus jenem imaginierten Raum „Osten“ eingeladen, ihre Zugänge zu kvir_feministischer Theorie und Praxis vorzustellen. Mit der besonderen Berücksichtigung der oft marginalisierten Positionen von Frauen*, Lesben, Intersex und Trans*personen soll die ganze Vielfalt der aktuellen kvir_feministischen Debatten im „globalen Osten“ aufgezeigt werden. Damit möchte das Kollektiv zur größeren internationalen queer-feministischen Vernetzung und Solidarisierung beitragen.

Die ersten „kvr discourses“ fanden vom 26. bis 28. November 2013 in verschiedenen Räumen der Stadt Wien statt. Angelehnt an den 25. November, den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, sowie an die aktuelle Debatten über queeren und feministischen Widerstand in Russland, wurde das Thema „Feministische Debatten zur Gewalt gegen Frauen* und Trans*personen in Russland“ gewählt. Die gut besuchten Vorlesungen wurden von Referentinnen aus Moskau und Sank-Petersburg gehalten, anschließend wurde von Migrantinnen ein Workshop zum Thema „kvr solidarity“ angeboten. Das Kollektiv erhielt sehr viel positives Feedback zu der Veranstaltung.

Die nächsten kvir discourses sind für das Sommersemester 2014 geplant.

4) *Frauenförderbeirat und die WS-Reihe „Power Up!“*: Seit September 2013 arbeiten zwei neue Vertreterinnen des Kollektivs Frauen*referat im Frauenförderbeirat der Universität Wien: Heike Bestel und Maria Neufeld.

Aktuell arbeitet der Beirat daran, im Rahmen der „Power Up!“ Workshop-Reihe neue, mehrsprachige Formate sowie ein Raumnahmetraining zu entwickeln, mit dem gezielt Migrant_innen angesprochen werden sollen. Die nächste Beiratssitzung findet am 28.01.2014 statt. Heike und Maria nehmen regelmäßig an Treffen teil, das ganze Frauen*referat diskutiert und begleitet immer wieder die Workshop-Reihe und unterstützt die Leiterin Susanne Dickmann.

5) *Topf zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen*: Mit dem Topf zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen fördert die ÖH-Uni-Wien wissenschaftliche Auseinandersetzung mit feministischen/queeren Themen. Über die Fördervergabe und die Richtlinien nach denen diese geschieht entscheiden die beiden autonomen Referate der ÖH Uni Wien: das Kollektiv Frauen*referat und das Kollektiv HomoBiTrans*referat. Seit drei Jahren gestaltet sich diese Zusammenarbeit sehr angenehm, erfolgreich und produktiv und so konnten in den letzten Jahren zahlreiche Nachwuchswissenschaftler*innen (Studierende) bei der Verfassung von queeren/feministischen wissenschaftliche Arbeiten oder dem Durchführen von queeren/feministischen wissenschaftliche Projekten unterstützt werden. Da die Zahl der Bewerbungen seit der Etablierung des Topfes beim parallel verkürzten Budget immer wieder gestiegen ist, fordern die beiden Kollektive eine Aufstockung des Topfes. Andernfalls muss die nächste Förderrunde im Sommersemester 2014 ausgesetzt werden.

6) *Projektunterstützung und geplante Veranstaltungen*: Das Kollektiv Frauen*Referat bekommt nach wie vor zahlreiche Anfragen zur (finanziellen, organisatorischen, inhaltlichen und persönlichen) Unterstützung verschiedener queer_feministischer Projekte und Frauen*.

Seit dem Sommer wurden folgende Projekte vom Kollektiv unterstützt: „Buchpräsentation nobody puts a baby in a corner“ von der Bibliothek von unten, „Feministischer Kapitallesekreis“ vom Frauenzentrum Wien, der Druck von Flyern und Plakaten für die Demo am 25. November, Druckkostenzuschuss für das Buchprojekt Gerburg Treusch-Dieter. Zusammen mit dem Alternativen Referat und dem HomoBiTrans* Referat ist demnächst ein Selbstverteidigungsworkshop für FLIT Personen geplant. Die Vorbereitungen dafür laufen aktuell an.

7) *Beratung und Sensibilisierungsarbeit*: Neben der Beratung für Frauen*, die Teil des Tagesgeschäftes ist, plant das Kollektiv Frauen*referat in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen der Universität Wien, eine schon lange geplante, aber bis jetzt nicht verwirklichte Sensibilisierungs-Kampagne zum Thema sexuelle Belästigung an der Uni Wien.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Ich sehe dies als meine Aufgabe als Opposition, da Fragen/Unklarheiten zu stellen und auch als Person darauf zu schauen, was die Referate machen. Dazu habe ich auch eine Frage und zwar.

Der Begriff „Raumnahme-Training“ kann ich mir darunter eine Übung für Hausbesetzungen vorstellen? Was ist „Raumnahme“? Danke schön!

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Ich möchte beginnen mit wiederum an dieses Referat einen großen Dank. Mit einem großen Dankeschön für diesen sehr ausführlichen Bericht! Man sieht, dass im letzten Semester extrem viel in diesem Bereich tatsächlich geleistet wurde und das ist sehr gut und wichtig. Gratuliere also zur erfolgreichen Umsetzung des Frauen*tutoriums. Die Anmeldungen zeigen, dass sehr viel Interesse daran besteht und auch die weiteren Vernetzungen zeigen auf eine nachhaltige Wirkung hin. Einige Fragen dazu:

- Anhand welcher Kriterien wurden die 25 Teilnehmer*innen schlussendlich ausgewählt?
- Dürfte ich um eine nähere Erörterung des Schwerpunktes „Vulvas_Muschis_Mösen...“ für die kommende Frauen*Forscherin bitten. Das meine ich ganz sachlich, weil provozieren ist super mit diesem Titel und das wird auch gelingen. Um welche konkreten Inhalte soll es sich da bei der Frauen*Forscherin drehen bei diesem Thema.
- Und dürfte ich für das Protokoll um eine Erweiterung des Berichtes bitten. Dahingehend in welcher Höhe die jeweiligen Projekte vom Kollektiv unterstützt wurden? Und wieder bitte um schriftliche Beantwortung und Anhängen ans Protokoll.

Johannes Steuerer – AG:

Ich möchte mich beim Vorredner anschließen. Der Bericht ist sehr ausführlich, man würde sich wünschen, dass andere Referate ihre Berichte auch so ausführlich vortragen oder vorbereiten würden. Was mich jetzt interessieren würde, wo ich auch wieder auf meinen Vorredner eingehe, es wird im Bericht geschrieben von „Vulvas_Muschis_Mösen...“ - diesem Druckwerk. Es wird aber nicht darauf eingegangen, erstens wie es finanziert wird und zweitens wie es inhaltlich aussieht, das hat mein Vorredner auch schon angemerkt.

Und drittens es wird als Druckwerk aufgelegt, da haben wir aber auch schon beim letzten Mal bei der Unique darüber geredet. Druckwerk in welcher Auflage? Bei welchem Drucker? Wer das vertreibt? Was für Kosten entstehen da? Das würde ich mir etwas genauer aufgeschlüsselt wünschen. Danke!

Florian Piewald – JuLis zur Protokollierung:

Ich möchte mich dem anschließen, ich finde es extrem super, was von Seiten des Frauen*Referates gemacht wurde. Also da steckt viel Engagement dahinter und man merkt wirklich, dass die Bekämpfung von Diskriminierung ein großes Anliegen der ÖH ist und das finde ich in jeder Hinsicht extrem positiv. Besonders hat mir die Kampagne zur Sensibilisierung gegen sexuelle Belästigung gefallen, weil ich glaube gerade das ist, was ein großes Problem für viele weibliche Studierende ist und daran sollte man auch arbeiten. Ich habe auch einige Fragen, zB Was macht man genau bei einem Frauen*Tutorium? Ich kann mir darunter einfach nichts vorstellen, mich würde das einfach interessieren.

Und dann auch noch zur Frauen*Forscherin, eben zu diesem vulgären Begriffen „Vulvas_Muschis_Mösen...“. Ich habe mit einigen Freundinnen von mir gesprochen und habe ihnen eben diesen Schwerpunkt gesagt. Die waren alle relativ schockiert, weil die das alle als ziemlich sexistisch finden. Ich glaube nicht, dass es unbedingt toll ist, wann der Schwerpunkt abwertende Begriffe für weibliche Geschlechtsorgane sind.

Lena Coufal – GRAS:

Zum Begriff „Vulvas_Muschis_Mösen...“ Vulva ist nicht nur ein vulgärer Begriff, sondern ein Alltagsgebrauchtes, genau wie wenn ich Penis sage, das ist auch nichts vulgäres, ist ein normales Wort, zumindest für meine Verhältnisse. Vulva ist auch außerdem ein medizinischer Begriff für Menschen, die das vielleicht nicht wissen. Außerdem finde ich persönlich den Titel nicht provokant. Menschen, die das vielleicht provokant auffassen, sei gesagt, dass genau die weiblichen Geschlechtsteile – gerade eben die Vulva – im medizinischen, biologischen, sonstigen Alltagsgebrauch einfach untergehen. Und daraus finde ich ist es absolut notwendig und vollkommen legitim auch ein bisschen einen provokanteren Begriff zu verwenden, sollte er für manche Menschen provokant sein.

Cathy Schneider – GRAS:

Wir werden die Fragen natürlich an das Frauen*Referat weiterleiten und werden jetzt weitergehen mit dem vorletzten Bericht.

Stephanie Marx für das Referat des HomoBiTrans*-Kollektivs

Ich verlese den Bericht.

Unsere Plenums- und Journalzeiten für das Wintersemester 2013/14 sind dienstags von 15:30 bis 19:30 Uhr.

Zur Förderung feministischer/queerer Nachwuchswissenschaftler*innen: Am 15. November 2013 fand die letzte Sitzung statt, bei der wir auch die Richtlinien überarbeitet haben. Durch die vielen Anträge wurde der Topf im akademischen Jahr 2012/13 ganz ausgeschöpft und bereits 12.665 Euro vom diesjährigen Budgettopf verwendet. Bei der letzten Sitzung wurden etwa 20.000 Euro vergeben. 17.610 Euro sind deshalb noch übrig. Das InterRef hat uns noch weitere 4.999 Euro für dieses akademische Jahr zugestanden.

Pro Jahr beläuft sich der Gesamtförderbetrag auf 50.000 Euro. Wir bewerben den Topf laufend, aktuell auch im ÖH Uni Wien Newsletter, so kommen immer wieder Anträge herein. Ziel ist es ca. zwei Sitzungen pro Semester zu halten. Die nächste Sitzung wird Anfang Februar 2014 sein.

Die dritte und überarbeitete Auflage der Queeropedia wurde von uns gefördert. Wir haben auch ein Vorwort dafür verfasst. Die Homepage wurde bereits erneuert. Exemplare sind bei uns im Büro. Bei Interesse bitte per Email anfragen!

Unser überarbeiteter Vorstellungstext lautet wie folgt:

HomoBiTrans Referat:* als autonomes, offenes Kollektiv bemühen wir uns um eine emanzipatorisch-radikale Politik, fern von Fraktionen und für eine Sichtbarmachung von LGBTIQ-(An)gelegenheiten.

Uns geht es um: Vernetzung, Beratung, Unterstützung, Kohle für eure coolen Projekte, Förderung von queer-feministischen Nachwuchswissenschaftler_innen, Workshops, Diskussionen, queer-feministischer Poetryslam, Feste, Lesungen, Kooperation,...

Vom 22. bis 24. November 2013 ein HomoBiTrans*Thementutorium organisiert.

Wir fördern die Veranstaltung „Queere Archive? Schöne Erinnerungen an das Empire - Vortrag von Elahe Haschemi Yekani“

Wann: Montag, 13. Jänner 2014, 19 Uhr

Wo: STICHWORT, Gusshausstraße 20/1A+B, 1040 Wien

UKB: 2,90 Euro

Nur für Frauen, Transgenders willkommen.

In der Queer Theory wurde in den letzten Jahren der „negative turn“ kritisch diskutiert: Statt positive Identifikationsangebote einzufordern, geht es nun um eine andauernde Hinterfragung von Normierungsprozessen. Dabei wird in Theorie, Aktivismus und Politik ein Diskurs der Zukunftsgläubigkeit hinterfragt und vermehrt auch negativen Affekten und Gefühlen – also z. B. der deprimierten Politikverdrossenheit oder der Wut ob rassistischer Zuschreibungen – als Motor politischer Mobilisierung nachgegangen. Diese Blickwinkel der queeren Kritik wird Elahe Haschemi Yekani in ihrem Vortrag dezidiert auf historisches Material anwenden, nämlich die 1857 veröffentlichte Autobiografie von Mary Seacole. Diese war im Krimkrieg von Jamaika an die Front gereist, um britische Soldaten zu pflegen. Häufig als „Black Florence Nightingale“ bezeichnet, taucht sie heute prominent in britischen Erinnerungskulturen als Gallionsfigur Schwarzer britischer Weiblichkeit auf. Inwieweit wird hier über das Moment des Einschlusses früher schreibender Schwarzer Subjekte eine „inklusive“ nationale Identität konsolidiert? Wie können wir ob dieser Entwicklung eine queere Kritik an beschönigenden Archiven und Erinnerungspolitikern etablieren?

Elahe Haschemi Yekani, Dr. phil., ist Universitätsassistentin (Postdoc) am Institut für Anglistik der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Zuvor hat sie 2012 die Juniorprofessur Cultural Studies Großbritanniens an der Universität Potsdam vertreten und war 2011 Gastprofessorin am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Ab Oktober 2013 ist sie für ein Jahr Fellow am Kulturwissenschaftlichen Kolleg der Universität Konstanz. Arbeitsschwerpunkte sind Queer Theory sowie Postcolonial und Masculinity Studies.

Für dieses akademische Jahr haben wir einiges geplant:

Wir möchten eine queerfeministische Wien-Karte (eine Art queer-feminist city guide) entwickeln. Details folgen.

- Wir arbeiten enger mit dem Frauen*Referat zusammen, haben regelmäßige Treffen und wollen ein gemeinsames Projekt organisieren (eine Soli-Party, Lesung, etc.).
- Wir wollen ein Poster entwerfen, um Studierende auf das Referat aufmerksam zu machen. Hier geht es unter anderem um Sichtbarkeit.

Ansonsten laufen die regelmäßigen Aufgaben weiter, Homepage, Newsletter, Anfragen, Anträge: Auf unseren Infotisch vor unserem Referat legen wir Informationen zu aktuellen Veranstaltungen auf. Ständige Email-Anfragen ans Referat wurden von uns beantwortet. Die Homepage wird wie immer aktualisiert. Über 250 Personen haben unseren Newsletter abonniert und neue Abonent*innen kommen laufend dazu. Ein Signal dafür, dass unsere Homepage sehr gut als Kommunikationsplattform dient und in Anspruch genommen wird. Wir haben auch eine gut besuchte Facebook Seite.

be loud and proud, stay queer all year =>

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

In der Satzung §13 Abs. 7 steht, das gemeinsame Büro für Frauen*Referat und HoBiTrans*Referat. Jedoch laut Satzung gibt es kein HoBiTrans*Referat sondern ein HomoBiTrans*Referat. Dementsprechend möchte ich wissen, ob dieses Referat vom HomoBiTrans*Referat genutzt wird, weil eigentlich dürften sie es nicht nützen und nur ein HoBiTrans*Referat, das es nicht gibt – danke schön!

StephanieStephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich verweise erneuert auf die Angemessenheit der Sache! Wir sind bei Fragen und Anmerkungen zu den Berichten. Danke!

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Wieder zu Beginn ein Lob für den Bericht, danke dafür dass das gut kommuniziert wird. Eine kleine Frage, im offiziellen Newsletter wird um Spenden für queer-feministische Taschenkalender gebeten und diese gehen für ein Projekt für antinationale Liebe. Darf ich fragen, was antinationale Liebe im Sinne, wie es da verwendet worden ist, bedeutet? Und um welches Projekt es sich konkret dabei handelt, weil wir uns einfach wirklich nicht unbedingt gleich was darunter vorstellen können.

Eine kleine Anmerkung, die Website wurde wirklich relativ gut betreut. Das ist ein Beispiel warum es so wichtig ist, die eigenen Arbeitsbereiche zu kontrollieren und upzudaten. Es wurde im Newsletter ein Link versandt mit Information zum Fördertopf für queer-feministische Arbeiten. Bei diesem Link war der nächste Termin im November 2013 angeführt. Das sind einfach solche Details, die ich gerne in Erinnerung rufen möchte, dass das sehr wichtig wäre das aktuell zu halten.

**Daniela Spießberger - AG meldet sich um 15:19 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an ihren ständigen Ersatz.
Michael Schmiedinger – AG meldet sich um 15:19 an.**

Cathy Schneider – GRAS:

Ja, die Fragen werden schriftlich beantwortet.

Stephanie Marx für das Referat für ausländische Studierende und antirassistische Arbeit:

Ich verlese ebenfalls den Bericht:

Was ist passiert?

Beratung: Wie bisher haben wir Beratung angeboten. Vor allem zu Zulassung, Arbeitsrecht und Deutschkursen wurden Fragen gestellt.

Unsere Beratungszeiten:

Montag: 09-14 Uhr; Dienstag: 14-17 Uhr; Donnerstag: 09-14 Uhr

„*ÖH vor Ort*“: In Kooperation mit Sozref und Bipol besuchten wir die Standorte der Universität Wien in der Sensengasse, am Oskar-Morgenstern-Platz, NIG, Hauptgebäude und Juridicum, um auch direkt vor Ort Beratung anbieten zu können. Von 10 – 14 Uhr konnten sich die Studierenden an 4 verschiedenen Standorten beraten lassen.

Vernetzungstreffen: Wie im letzten Bericht schon angesprochen besuchten wir das Vernetzungstreffen der Referate für ausländische Studierende und tauschten uns dort mit unseren Kolleg*innen aus. Wir konnten in den angebotenen Workshops unser Wissen für die tägliche Beratungsarbeit vertiefen, bekamen aber auch neue Inputs wie z.B. zu Konsument*innenschutz.

Schulung „Fremdenrecht neu“: Den ab 1.1.2014 in Kraft getretenen Änderungen im Fremdenrecht wurden durch eine eigene Schulung Sorge getragen.

Was kommt noch?

Übersetzung: Der Bereich des Referats auf der ÖH Homepage soll überarbeitet und Infos auch in den Sprachen bereitgestellt werden in denen neuerdings Beratung angeboten wird.

Auf Vernetzungstreffen mit MA 35: Einladung der MA 35 gibt es ein Vernetzungstreffen. Ziel dieses Treffens ist ein fachlicher Austausch zwischen Magistrat und Referaten für ausländische Studierende.

Änderung der Kriterien Antira Sozialfonds: Um noch sozial treffsicherer zu werden, überarbeiten wir momentan die Kriterien zum Antira Sozialfonds. Die Bekanntheit des Projekts steigt stetig

Cathy Schneider – GRAS:

Wir haben ein Referat vergessen und zwar das Raufo.

Philipp Jung – Bericht des Referates für Aus-, Fortbildung und Organisation:

Workshoptag: Das Referat für Ausbildung, Fortbildung und Organisation hat am 5. November des vergangenen Jahres einen Workshoptag für Studienvertreter_innen organisiert. Es wurden von verschiedenen Mitarbeiter*innen der Universitätsvertretung der Universität Wien Workshops zu Studienrecht, Sozialberatung, Struktur der Universität und der Österreichischen Hochschüler_innenschaft, Wirtschaftlichen Aspekten etc. gehalten. Die Workshops waren gut

besucht und es gab durchwegs positives Feedback, sodass wir dieses Format auch im Sommersemester weiterführen werden.

Erstsemestrigen-Beratung: Ein ebenfalls bewährtes Projekt ist die gemeinsame Beratung der Studierendenvertretungen zu Semesterbeginn. Wir haben uns entschieden, die Erstsemestrigen-Beratung für das Sommersemester 2014 in der letzten Februarwoche zu machen, da die Inskriptionsfrist am 5. Februar endet und die Beratung somit nur 3 Tage bzw. in der Prüfungswoche stattfinden würde. Viele Studienvertretungen bieten, wie in den vergangenen Semestern, während der Inskriptionszeit individuelle Beratung an.

Die genauen Uhrzeiten werden von uns gesammelt und sowohl auf unsere Homepage als auch auf unsere Facebook-Seite gestellt, um die Erstsemestrigen darüber zu informieren.

Laufende Arbeit: Um auch der Organisation in unserem Referatsnamen gerecht zu werden, haben wir eine Sammelbestellung an Büromaterial für diverse Referate gemacht, sowie die Universitätsvertretung regelmäßig mit Kaffee versorgt. Außerdem bestellen wir derzeit Broschüren von der Bundesvertretung der Österreichischen Hochschul_innenschaft nach, aktualisieren die Telefonlisten und die Beratungszeiten der UV-Referate und erstellen die Raumpläne.

Daniel Kroiß – FEST:

Ich habe einen Antrag vorbereitet, es ist zwar in der Einladung gestanden, es ist ein Termin gewählt worden, der für Leute die Berufstätig sind, gehen soll, aber Freitag, 11 Uhr ist nicht gerade die beste Zeit. Ich bin selbst berufstätig und habe deswegen folgenden Antrag:

Antrag 1:

Die Vorsitzenden der Universitätsvertretung Uni Wien werden dazu aufgefordert die Sitzungszeit der UV-Sitzungen so zu wählen, dass auch Studierende mit beruflichen Verpflichtungen ohne größere Umstände daran teilnehmen können. Es bietet sich dafür zum Beispiel Freitag, nach 15:00 Uhr an.

Antrag 1 wird bei Tagesordnungspunkt 9 abgestimmt.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Ich würde ganz gerne gleich darauf antworten. Wir haben extra den Sitzungstermin koordiniert mit allen Mandatar*innen. Es ist da eine Rückmeldung gekommen, dass es prinzipiell für arbeitende Studierende nicht so einfach ist. Aber ich habe ausdrücklich darum gefragt, ob es ihn nicht möglich ist daran teilzunehmen und dem war nicht der Fall.

Daniel Kroiß – FEST:

Ja, ich muss mir trotzdem einen Tag Urlaub nehmen. Natürlich geht es, aber man kann es auch einfacher machen oder man kann es schwerer machen.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Gut, dann wäre eine Möglichkeit das nächste Mal einfach zu schreiben, du kannst da nicht.

Daniel Kroiß – FEST:

Ok, gut.

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Ganz eine Minianmerkung. Im Sinne von Ökologie und Nachhaltigkeit würde ich es total cool finden, wenn bei der Verpflegung auf ökologische Produkte – falls möglich – geachtet werden wird.

Harald Mayer – AG zur Protokollierung:

Inwiefern ist es sinnhaft eine Erstsemestrigen-Beratung nach Ende der Inskriptionsfrist anzubieten?

Philipp Georg Ilming – AG:

Ich habe 2 kurze Fragen. Zu einem möchte ich positiv anmerken, dass wir am Freitag kein Fleisch beim Buffet haben. Danke schön dafür.

Zum zweiten steht drinnen, ihr habt die ÖH Uni Wien mit Kaffee versorgt. Mich würde interessieren, was für ein Kaffee und woher der bezogen wird.

Philipp Jung - Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation:

Wir haben diesen Februar so konzipiert, dass es eher eine Erstsemestrigen-Beratung Ende Februar sein wird. Das ist erstens deshalb, weil das Ende der Inskriptionsfrist mit 5.2. ziemlich ungünstig gesetzt ist. Für eine Beratungswoche in der letzten Januar-Woche Räumlichkeiten schwerer zu bekommen sind, dass Leute von Studienvertretungen selber

vielleicht im Prüfungsstress sind. Deswegen Ende Februar erstens Mal etwas günstiger und zweitens fällt Ende Februar auch die Zeit, wo die Anmeldungen im Univis für Lehrveranstaltungen frei gegeben wird, also wo man auch direkt beraten kann, zur Steop. Drittens sind zu diesem Zeitpunkt alle Studienbeginner*innen angemeldet und deswegen über den ÖH Newsletter erreichbar, was auch die Bewerbung vereinfachen würde.

Zum Kaffee: wir bestellen so einen biologischen FairTrade-Kaffee „Cafe Zapatista“, „Cafe Libertad“ heißt der.

Zum Einwand zur Studienberatung. Die einzelnen Studien- und Fakultätsvertretungen bieten natürlich Beratung über den Februar an. Diese Erstsemestrigen-Beratung ist quasi ein Angebot von uns, wo halt verschiedenstes STV'n gemeinsam an einem Ort beraten. Wenn einzelne Studien- und Fakultätsvertretungen auch sonst im Jänner beraten, finden wir das auch gut.

Zu den Einwänden der Akustik, danke ich und nehme es für zukünftige UV-Sitzungen zur Kenntnis.

TOP 5 wird geschlossen.

Cathy Schneider – GRAS überträgt die Sitzungsleitung an Lucia Grabetz – VSStÖ. Lucia Grabetz – VSStÖ übernimmt um 15:32 die Sitzungsleitung und beantragt eine Sitzungsunterbrechung von einer halben Stunde.

Technischer Defekt – Aussetzen der Tonbandaufnahme. Die Wiedergabe bis zum Wiedereinsetzen der Tonbandaufnahme bezieht sich auf gefasste Beschlüsse und in Akkordierung mit den jeweiligen Berichtenden

TOP 6 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

Camila Garfias - VSStÖ für den Gleichbehandlungsausschuss

Keine protokollrelevanten Anmerkungen.

Florian Piewald – JuLis - Stellvertretender Vorsitzender des für den Finanzausschuss

Der letzte Finanzausschuss ist alles in allem relativ unspektakulär verlaufen. Von meiner Seite wurde ein Antrag bezüglich der Umstellung der Unique auf ein „Opt-In“- Modell eingereicht, der jedoch mehrheitlich keinen Zuspruch fand. Weiters war auch der verspätete Jahresabschluss ein Thema. Ferner gab es auch Kritik am letzten Protokoll, da dieses sehr fehlerbehaftet ist, weswegen es nicht genehmigt wurde und jetzt neu verfasst wird.

Kerstin Bardsley – GRAS für Sonderprojektausschuss

Bericht Sonderprojekte bei der UV Sitzung:

Bis zum heutigen Tag haben bereits zwei Sitzungen stattgefunden am 31.10, am 20.12 und eine wird noch am 31.1 stattfinden.

In der 1. Sitzung haben wir 4 Anträge abgelehnt und 11 Anträge in Höhe von **6.995 €** beschlossen. Davon 3.295 € für den allgemeinen Topf und 3.700 € für den feministisch/queeren Topf.

In der 2. Sitzung haben wir 4 Anträge abgelehnt und es wurden 8 Anträge in Höhe von 5500 € gefördert. Davon 1300 € aus dem Queerfem Fördertopf und 4200 € aus dem Allgemeinen Topf.

Top 6 wird geschlossen.

Top 7 – Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission

Habil

Dr. Karoly Kokai – Habil Hungarologie

- Schigutt

- Zins

- Ersatz: Schönol, Tanzer

Dr. Helmut Schaschl – Human- und Evolutionsgenetik

- Stürmer

- Krebitz

Dr. Liselotte Abib – Islamwissenschaft

- Apaydin

- Prochazka

- Ersatz: Bicakci

Dr. David Campell – PoWi

- Trappl
- Killius
- Ersatz: Leonhardt

Dr. Martin Ehler – Mathe

- Hirsch, Ersatz: Zloklikovits

Dr. Elke Heiss – Pharmakognosie (Pharmazeutische Biologie)

- Sandtner
- Vodvarka

Dr. Oleg Mandic – Paläontologie

- Mautner
- Hütterer

Berufungen

Professur für Alttestamentliche Wissenschaft und Biblische Archäologie

- Bauerstatter, Ersatz: Stiller

Professur für Kirchengeschichte, Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst

- Gerhold, Ersatz: Sint

Professur Volkswirtschaftslehre (Industrieökonomik, Internationale Ökonomie)

- Dellinger
- Drobic

Professur für Psychologische Diagnostik

- Tehrani, Ersatz: Hofkirchner

Professur für klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters

- Tehrani, Ersatz: Hofkirchner

Professur für Interventionsforschung (SoWi)

- Zdarsky
- Hraqdil
- Ersatz: Simon

Professur Systematic and Evolutionary Botany

- Urach
- Steyrer
- Ersatz: Samwald, Morchner)

Professur für Staats- und Verwaltungsrecht

- Ocak
- Überbacher
- Ersatz: Spießberger

Abstimmung:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag TOP 7 wird einstimmig angenommen.

Top 7 wird geschlossen.

TOP 8 – Anträge zur Satzungsänderung

Antrag 2 eingebracht von der Aktionsgemeinschaft

Verlust der Mitwirkungsrechte in der ÖH Uni Wien

Zum Schutz der Studenten vor Propaganda von radikalen und extremistisch motivierten Personen unter dem Deckmantel der Studentenvertretungsarbeit in der ÖH, sind allen Personen sämtliche Mitwirkungsrechte zu entziehen, die Mitglied in einer der nachfolgend genannten Organisationen sind. Dies ist unter den Allgemeinen Grundsätzen der Satzung in §1 hinzuzufügen.

Die UV möge daher nachfolgende Satzungsänderung beschließen:

„Einschlägig vorbestrafte Personen oder solche, die Mitglied einer gewaltfördernden, verfassungsfeindlichen Personenvereinigung (Liste anbei) sind, verlieren mit sofortiger Wirkung sämtliche Mitwirkungsrechte in der ÖH Uni Wien“

Erweiterung des §1 um folgendes als Unterpunkt 6

Verfassungsfeindliche Organisationen

Abu Nidal Organisationen (inkl Fatah-Revolutionsrat)

Al Qaida Basis, Kampffront gegen Juden und Kreuzritter

Al Qaida im islamischen Maghreb

Al Qaida im Zweistromland

Al Shabaab Milizen

al-Aqsa e.V.

al-Aqsa-Märtyrerbrigaden

al-Dschamā‘a al-islāmiyya

al-Qassam-Brigaden

Albanische Nationalarmee

Ansar Al Islam

Antifaschistische Aktion

Antifaschistisches Komitee

Arbeiterkommunistische Partei Iran

Arbeitsgemeinschaft Cuba Sí

Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik – AFP

Autonome Gruppierungen

Babbar Khalsa

Basisgruppe Tierrechte

Befreiungsarmee des Kosovo

Befreiungsausschusses Südtirol – BAS

Blood & Honour

Boko Haram

Bolschewikische Partei Nordkurdistan

Demokratische Front zur Befreiung Palästinas

Deutsche Kulturgemeinschaft DKG

Deutsche Liga für Volk und Freiheit

Ejército de Liberación Nacional

Europäische Moscheebau Unterstützungsgemeinschaft
Euskadi Ta Askatasuna - ETA
Frauen in Schwarz - Wien
Frauenverband Courage
Freiheitsfalken Kurdistan – TAK
Front der islamischen Kämpfer des großen Ostens
Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia – FARC
Hamas
Hisbollah-Mudschaheddin
Holy Land Foundation for Relief and Development
Identitäre Bewegung
Initiative für die Vereinigung der revolutionären Jugend
Internationale Organisation für eine Partizipatorische Gesellschaft – IOPS
Interventionistische Linke
İslami Büyük Doğu Akıncılar Cephesi
Islamic Movement of Kurdistan
Islamische Avantgarden
Islamische Heilsfront
Islamischer Dschihad
Islamistische Gruppe Kurdistan
Junge Nationaldemokraten - JN
Kameradschaft IV
Khalistan Zindabad Force
Kommunistische Initiative – KI
Kommunistische Partei der Philippinen inkl. New People's Army
Kommunistischer Jugendverband – KJV
Konföderation der Arbeiter aus der Türkei in Europa
Kurdischer Roter Halbmond
Kurdistan Informationszentrum – KIZ
Liberation Tigers of Tamil Eelam – LTTE
Linkswende
LSR - Liga der Sozialistischen Revolution
Maoistische Kommunistische Partei (Türkei), speziell Ostanatolisches Gebietskomitee
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands -MLPD
Milli Görüs
Muslimbruderschaft
Nationaldemokratische Partei
Nationaldemokratische Partei Deutschlands – NPD
Nationale Befreiungsfront Kurdistan
Partei der nationalen türkischen Bewegung
Partizian der Marxistische Kommunistischen Partei d. Türkei

Partei Demokratischer Sozialismus PDS/SED
 Rat zur Verteidigung des Kampfes d. Iranischen Völker
 Real Irish Republican Army
 Rechtsextreme Kameradschaften und örtliche Gruppierungen (wie Objekt 21)
 Rechtsextreme Skinheads/Hammer-Skins sowie Gruppierungen im Umfeld
 Red Revolution
 Refahsi Partisi – RP
 Revolutionär Kommunistische Organisation zur Befreiung – RKOB
 Revolutionär Sozialistische Organisation – RSO
 Revolutionäre Volksbefreiungsfront-Partei d. Türkei
 Rosa Antifa
 Rote Antifa
 Rote Armee Fraktion -RAF
 Saadet Partisi
 Satanistische Strömungen in Organisationsformen
 Scientology
 Sendero Luminoso
 Solidarität International
 Sozialistische Linkspartei – SLP
 SWI - Sozialistischer Widerstand International
 Tschetschenische Separatistenbewegung
 Türkische Arbeiter und Bauernbefreiungsarmee
 Union der stolzen Frauen Kurdistans
 Verein zur Erhaltung und Förderung der kulturellen Identität
 Volksbefreiungsarmee Kurdistans
 Volksfront gegen Reaktion, Faschismus und Krieg
 Volksfront zur Befreiung Palästinas – PFLP
 Volksfront zur Befreiung Palästinas / Generalkommando - PFLP-GC
 Volkskongress Kurdistans (früher Arbeiterpartei Kurdistans - PKK)
 Volksmudjahidin des Iran Organisationen
 Volkstreue außerparlamentarische Opposition – VAPO
 Wiking Jugend
 Young Struggle

Die Satzungsänderung, Antrag 2, der AG wird nicht zur Beschlussfassung zugelassen, da er geltenden rechtlichen Bestimmungen zuwider läuft. (dem Protokoll laut Satzung angehängt)

Antrag 3 eingebracht von der AktionsGemeinschaft

„Antrag Erfolg gemäß §26 (1) Satzung der ÖH Uni Wien und ist hierdurch, mehr als einer Woche vor der Sitzung, übermittelt.

Antragssteller: AktionsGemeinschaft an der Universität Wien

Titel: Änderung des §16 (1) und (14) betreffend der Loslösung des Sportagenden aus dem Referat für Finanz-, Wirtschafts- und Vermögensangelegenheiten

Sport als integratives, verbindendes und motivierendes Element im Leben einer Vielzahl an Studierenden sollte durch die ÖH Uni Wien in ihrer Aufgabe als Interessensvertretung nicht vernachlässigt werden. In den letzten Jahren, wie aktuell, gibt es leider keine Aktionen oder sportliche Veranstaltungen seitens der ÖH. Dies ist auch auf die Eingliederung in das Wirtschaftsreferat in Kombination mit den umfassenden Agenden und der geringen personellen Besetzung dieses zu erklären. Deshalb stellen wir im folgendem den Antrag, diese Agenden aus dem Wirtschaftsreferat auszugliedern und bei einem personell gut besetzten Referat einzugliedern, das weder Journaldienste zu absolvieren hat und aufgrund der gesellschaftsreflektierende Arbeitsschwerpunkte ideal für diese wichtigen Agenden eignet.

Daher sollten es aufgrund folgender Änderungen der Satzung ermöglicht werden, Studierende an den positiven Eigenschaften des Sports in einer entsprechenden Auseinandersetzung teilzuhaben.

Die entsprechenden Punkte finden sich in §16 der Satzung. Im Absatz 1 (WiRef) werden daher alle Aufgabenbereiche die in Zusammenhang mit den Sportagenden stehen gestrichen und selbige in der Beschreibung der politischen, kulturellen und sozialen Aufgaben im Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik (Abs. 14) hinzugefügt. Zusätzlich soll aufgrund der Allgemeinen Grundsätze der ÖH Uni Wien (Vgl. § 1 (1) ff.) zur Förderung von Frauen, besonders im männlich dominierten Sportbereich, die Beschreibung der politisch, inhaltlichen, wie organisatorischen Bereiche des Referats insofern ergänzt werden, dass explizit eine geschlechterparitätische Besetzung des Referates für Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport vorsieht. Die geschlechterparitätische Besetzung begründet durch die männliche Dominanz in der breiten öffentlichen Wahrnehmung bei Sportveranstaltungen, um hierdurch stets einen Ausgleich garantieren und keinen männliche Dominanz durch die Besetzung, auch in Zukunft sicherstellen zu können.

Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien möge daher folgende Satzungsänderung (Details anbei) beschließen:

- a) Streichung der Sportagenden aus dem Wirtschaftsreferats (§16 (1))
- b) Änderung des Namens des Antifa-Referats in „Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport
- c) Ergänzung der in §16 (14) beschriebenen Aufgaben des Referats für Antifaschistische Gesellschaftskritik um:

Das Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik ist zudem für die Sportagenden zuständig, hierbei sind insbesondere zu organisieren:

- a) Selbstverteidigungskurse für Frauen in Kooperation mit dem Frauenreferat
- b) Förderung von Frauen im Sport (bspw. Frauenfußball) in Kooperation mit dem Frauenreferat
- c) Integrationsfreundliche Sportveranstaltungen (bspw. Antirassismuarbeit, Sport für Menschen mit besonderen Fähigkeiten, ...)
- d) Auseinandersetzung mit Sport unter Berücksichtigung von Gender, Nationalismus, Kommerzialisierung, ...
- e) Förderung von nachhaltigen Fortbewegungsmethoden (bspw. Fahrrader)

Begründet durch die Geschlechteraspekte, insbesondere der männlichen Dominanz in der breiten öffentlichen Wahrnehmung von Sportveranstaltungen, ist dieses Referat stets geschlechterparitätisch zu besetzen.

Details der Änderungen:

§16

- Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport ("Antifa-Referat")

Das Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik beschäftigt sich mit bestehenden und neuen faschistischen und rechtsextremen Tendenzen in der (österreichischen) Gesellschaft und dabei insbesondere an der Uni Wien. Der herrschende Rassismus, Antisemitismus und Antifeminismus, sowie die Homo- und Transphobie sind Voraussetzung eines Ausschlusses, der nicht nur eine Vielzahl von Menschen trifft, sondern auch die Perspektive auf eine befreite Gesellschaft als Ganzes verhindert. Dem gilt es auf allen Ebenen, inner- wie außeruniversitär, mit allen angebrachten Mitteln entschieden entgegenzutreten.

Das Antifa-Referat soll sich nicht nur zeitlich auf einzelne Daten beschränken, sondern kontinuierliche Arbeit auf unterschiedlichsten Ebenen und in den unterschiedlichsten Formen leisten. Die Hochschülerinnenschaft tritt durch die Tätigkeit des Antifa-Referats als Initiatorin verschiedener Veranstaltungen (Inputs, Kongresse, Reflexionsveranstaltungen, Demonstrationen etc.) in Erscheinung und vernetzt somit unterschiedliche antifaschistische, demokratische und fortschrittliche Organisationen.

Diskriminierenden Strukturen, Inhalten und Verhaltensweisen ist hierbei immer entgegen zu arbeiten. Daher ist insbesondere auf eine feministische und antihomophobe, sowie antinationalistische Ausrichtung zu achten.

Weitere Aufgaben sind: Das Sicherstellen von Barrierefreiheit und Bereitstellen von Kinderbetreuung bei Veranstaltungen, sowie die Durchsetzung verfassungsmäßiger Rechte bei diesen. Thematisch relevante Publikationen sind durch das Antifa-Referat zu fördern.

Das Referat für Antifaschistische Gesellschaftskritik ist zudem für die Sportagenden zuständig, hierbei sind insbesondere zu organisieren:

- a) Selbstverteidigungskurse für Frauen in Kooperation mit dem Frauenreferat
- b) Förderung von Frauen im Sport (bspw. Frauenfußball) in Kooperation mit dem Frauenreferat
- c) Integrationsfreundliche Sportveranstaltungen (bspw. Antirassismuserbeit, Sport für Menschen mit besonderen Fähigkeiten, ...)
- d) Auseinandersetzung mit Sport unter Berücksichtigung von Gender, Nationalismus, Kommerzialisierung, ...
- e) Förderung von nachhaltigen Fortbewegungsmethoden (bspw. Fahrräder)

Begründet durch die Geschlechteraspekte, insbesondere der männlichen Dominanz in der breiten öffentlichen Wahrnehmung von Sportveranstaltungen, ist dieses Referat stets geschlechterparitätisch zu besetzen.“

Abstimmung Antrag : 3

Contra: 18

Enthaltungen: 1

Prostimmen: 7

Antrag 3 wurde nicht angenommen.

Wiedereinsetzen der Tonbandaufnahme

Philipp Georg Ilming

Ich wollte in der Kontrarede, die dankensweise weiter der Kollege von den Julis übernommen hat, auf das für mich überraschende Unruhe in den Koalitionsfraktionen hinweisen, da ich gehört habe, macht alles konsensorientiert. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Konsens bei euch innerhalb von einer halben Stunde immer eintritt, aber ich bin sehr dankbar darüber, dass hier alle in Ruhe ausreden können, dass wir hier in dem Rahmen studieren können. Grundsätzlich zur Abstimmung, die kommen wird. Generell ist es glaube ich, wenig überraschend. Ich werde für den Antrag stimmen. Einfach aus den Gründen, ich finde die Beschreibung, die angekündigt wurde in der Satzung, entspricht dem Namen eher. Grundsätzlich finde ich aber das ganze Referat schwer überarbeitungsbedürftig. Es ist faktisch ein Propaganda und Klassenkampf Referat geworden, das muss man so hart und polemisch jetzt einmal sagen. Das ist genau so, auch wenn es hier ... ihr müsst genau definieren, was die Arbeiterklasse ist. Wir machen einen Nachlesekreis oder sonst was, das ist genau dieser Punkt. Und, dass muss einmal ganz klar gesagt werden! Es freut mich, wenn man die Wahrheit sagt und es doch noch anerkennt. Und der Punkt ist ganz einfach. Eigentlich müsste von liberaler Seite kommen 2/3 der Referate abschaffen, weil sie nicht die Kernaufgaben bedeuten. Wir wollen ja auch die Pflicht-Mitgliedschaft abschaffen. Aber bitte, der Antrag ist so da. Ich finde die aktuelle, vorgeschlagene Namensgebung sinnvoller als der aktuelle, die ja auch optisch komplett herausreicht. Es ist das einzige Wort in der gesamten Satzung, dass mit einem Unterstrich die unterschiedlichen Geschlechter sichtbar macht.

Lucia Grabetz – VStÖ:

Bitte komme jetzt langsam zu einem Ende.

Philipp Georg Ilming – AG:

Ja, ich habe da keine vorgegebene Redezeit laut Satzung, aber gerne.

Lucia Grabetz – VStÖ:

10 Minuten sind die vorgegebene Redezeit.

Philipp Georg Ilming – AG:

Ja, aber ich rede eine Minute und ich habe 10. Grundsätzlich, das ist das einzige Wort – was ich gerne ausführen wollte - das einen Unterstrich und kein Sternchen hat. Es ist in die Satzung, in die ÖH einfach reingefuscht, so sieht es aus, das ist offenbar als Ergebnis eines Wahlkampfes und dann eines Vertrages zwischen Fraktionen womöglich. Das zu beurteilen, steht uns hier offenbar nicht zu. Ich würde halt nur die Leute bitten, überlegt euch ganz generell einmal, wie gestalte ich die Referate. Benenne...

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Philipp, es geht jetzt nur um den Inhalt!

Philipp Georg Ilming – AG:

Ich habe gesagt, zu dem Antrag werde ich dafür stimmen. Aber generell ist weder der eine noch der andere Name aus meiner Sicht sehr sinnvoll und wir reden hier über die Namen. Und es ist nun mal einfach so, ihr könnt nicht, auch wenn es euch am liebsten wäre, ja den leninischen Geist zu schaffen und so weiter. Das spielt es hier nicht, ihr vertretet die Studenten. Danke schön!

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Gut, dann kommen wir zur Abstimmung des Antrages.

Antrag 4:

Die Universitätsvertretung der Universität Wien möge beschließen, das Referat für Arbeiter*innenkinder in „Referat für finanziell benachteiligte Studierende“ umzubenennen.

Begründung:

Die finanzielle Bedürftigkeit einzelner Studierender ist nicht daran gebunden, ob die Eltern nun die Gruppe der Arbeiter*innen zuzuordnen sind.

Das Referat hat sich den Problemen sozial benachteiligter Studierender zu widmen, ganz unabhängig davon, ob deren Eltern der Gruppe der Arbeiter*innen oder der Gruppe der Angestellten oder neuen Selbständigen oder sonstigen sozialen Gruppen zuzuordnen sind. Ausschlaggebend ist die Bedürftigkeit. Insofern ist der Name „Arbeiter*innenkinder“ irreführend.

Antragsteller*in: JuLis

Abstimmung Antrag : 4

Contra: 17

Enthaltungen: 1

Prostimmen: 9

Antrag 4 wurde nicht angenommen.

Marlene Nuver – VSSStÖ:

Zum Stimmverhalten möchten wir festhalten, dass die spezifische Ungleichheit gegenüber Student*innen aus dem Arbeiter*innen-Haushalt schlicht und ergreifend etwas ganz anderes ist, als finanzielle Nöte von Studierenden im Allgemeinen. Es geht ja nicht nur um die Frage, wieviel Geld die Leute gerade im Geldbörstel haben, sondern im erweiterten Sinne um die ideologische Komponente und um die sogenannte gesellschaftliche Benachteiligung. Was finanzielle Nöte aller Studierenden betrifft, wie man dem entgegenwirken kann, darum kümmert sich eben das Sozialreferat.

Georg Weissenböck – Unipiraten Protokollierung des Stimmverhaltens :

Ich habe mich enthalten, da ich ein Referat für Arbeiter*innenkinder an sich sehr sinnvoll finde, gleichzeitig jedoch die formalen Einwände der Julis durchaus berechtigt finde.

Ich möchte an dieser Stelle das Referat und die Koalition bitten über die eigene Rolle des Referates nachzudenken. Die konstruktive Kritik, die teilweise sich auf die Inkonsistenzen in der nicht geänderten Satzung beziehen anzunehmen, trotz der ganzen Polemik, die jetzt in der Diskussion war und eventuell Änderungen durchzuführen, damit das Ganze in Zukunft klarer ist.

Julia Kraus – KSV-LiLi zur Protokollierung:

Ja leider kann man bei Satzungsänderungsanträgen keinen Gegen-Anträge einbringen. Aber hätten wir das gekonnt, dann hätten wir als KSV-LiLi gebeten, dass die UV-Sitzung der ÖH Uni Wien beschließen möge. Die ÖH Uni Wien teilt die Vorbehalte gegen die Klassengesellschaft und wird sich, insofern die ÖH als Institution dann noch existiert, sofort nach der weltweiten Abschaffung der Klassen für eine angemessene Umbenennung des Referates für Arbeiter*innenkinder bemühen. Bis zu diesem Zeitpunkt setzt die ÖH Uni Wien aktive Maßnahmen zur Abschaffung der Klassengesellschaft.

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung des Stimmverhaltens.:

Ich habe wie vorhin erklärt, für den Antrag gestimmt, wobei ich hätte genauso dagegen oder mich enthalten können, weil ob ihr das Referat jetzt ändert oder nach einer Weltrevolution. Ich kann dir versprechen, es wird nie kommen so lange ich lebe, dafür werde ich nämlich kämpfen. Es wird das nicht geben und wie angeführt das Referat als solches,

könnt ihr gerne betreiben wie ihr wollt. Wir können das leider nicht verbieten, wir werden euch aber trotzdem auf die Finger schauen. Ich werde euch auf die Finger schauen und ja ich werde euch weiterhin mit Anfragen und Fragen soweit auf die Nerven gehen, dass ihr merkt, dass hier eine Kontrolle da ist und ich sehe mich als Kontrollinstanz. Das sehe ich in den Sitzungen, das sehe ich in eurer allgemeinen Arbeit und ob das jetzt „Arbeiter*innenkinder“ oder „Referat für kulturell benachteiligte Studierende“ heißt oder „finanziell Benachteiligte“ ist vollkommen belanglos. Die Arbeit muss stimmen und ich würde euch auffordern den leider abwesenden Referenten diese Arbeit wahrzunehmen. Ich fand es sehr lustig, dass ihr beim letzten Zitat gelacht habt. Ich kann es auch fertig zitieren, es hieß nämlich „im lenischen Geist entstanden bis Stalin geschweißt“, es ist aus der DDR-Hymne. Ich weiß nicht, ob jetzt noch darüber lacht. Danke schön!

Camila Garfias – VSSStÖ:

Genug gequatscht, und nicht aus Auferstanden aus Ruinen der DDR-Hymne, nein es stammt von dem Lied „Die Partei“.

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Philipp, nur mehr zur Tagesordnung!

Philipp Georg Ilming – AG:

Tatsächlich zur Berichtigung, meines Wissens ist das Lied „Die Partei hat immer Recht“ von Luis Fünberg, glaube ich, von 1950 – 1953 Hymne der DDR gewesen. Danke schön!

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Gibt es noch Protokollierung zum Stimmverhalten?

Johannes Steurer – AG:

Uns wurde vorhin, nach Wiederaufnahme der Sitzung – nach der halbstündigen Pause – gesagt, wir sollen uns wieder der Ernsthaftigkeit dieses Gremiums vor Auge führen.

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Johannes, nur zur Protokollierung des Stimmverhaltens!

Johannes Steurer – AG:

Ja, es wurde gerade ein Antrag eingebracht und ich wollte jetzt eine Wortmeldung dazu geben.

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Das war eine Protokollierung des Stimmverhaltens inhaltlicher Natur. Danke!

Johannes Steurer – AG:

Ja, das ist dann trotzdem meiner Meinung nach keiner Ernsthaftigkeit und Ernstnehmen des Gremiums, wenn man so einen Antrag stellt. Auch wenn er nur zum Spaß wäre, genau das ist die Ernsthaftigkeit.

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Ich finde das sehr ernsthaft!

Johannes Steurer – AG:

Also die Weltrevolution aus der Studienvertretung jetzt...

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Bitte setz dich wieder auf deinen Platz, danke! Dann fahren wir fort, außer es gibt noch eine Protokollierung des Stimmverhaltens. Nein, dem ist nicht so.

Top 8 wird geschlossen

TOP 9 – Anträge

Lucia Grabetz – VSSStÖ:

Wir haben einen Antrag von der Fest schon schriftlich eingebracht, möchtet ihr den selber vortragen? Es geht nur darum, dass der zuerst dran kommt, weil wir den zuerst schriftlich bekommen haben.

Daniel Kroiß – FEST:

Ja, den habe ich eh schon vorhin eingebracht.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Noch einmal zur Information für alle. Wir haben den Tagesordnungspunkt Anträge zur Satzungsänderung geschlossen und sind jetzt beim TOP 9 – Anträge. Wir haben hier einen schriftlichen Antrag, der bei den Berichten schon bei uns eingelangt ist. Wollt ihr diesen Antrag nochmals selber vortragen? Wenn es dir ein Anliegen ist, dass wir den Antrag zuerst abstimmen, können wir das machen.

Georg Weissenböck – Unipiraten beantragt um 16:58 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 5 Minuten.

Lucia Grabetz – VSStÖ nimmt um 17:13 die Sitzung wieder auf.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Wir machen beim TOP 9 – Anträge weiter. Ganz kurz zur Vorgehensweise. Wir werden zuerst alle Anträge sammeln, vorlesen, diskutieren und am Ende jeweils einzeln abstimmen. Gut!

Antrag 1:

wurde in TOP 5 eingebracht

Antragsteller*in: FEST

Kerstin Bardsley – GRAS meldet sich um 17:15 ab und überträgt ihre Stimme an Alex Corlath.

Alexander Corlath - GRAS meldet sich um 17:15 Uhr an.

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich wollte dazu quasi vervollständigen, dass sowohl auf die Betreuungspflichten Rücksicht genommen wird bei der Wahl der Termine der UV-Sitzung, als auch auf Arbeiten der Studierenden. Das ist selbstredend im Sinne der Universitätsvertretung, darauf wird auch geachtet. Wir haben auch im Vorfeld ein e-mail ausgesendet, indem gefragt wurde, ob der Termin für alle Mandatar*innen passend ist. Ich kann dem Antrag inhaltlich selbstredend nur vollkommen zustimmen!

Philipp Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Inhaltlich habe ich überhaupt kein Problem mit dem Antrag. Ich werde vermutlich dafür stimmen. Ich denke es sind andere auch, die vor allem die Frage nicht nur ans Vorsitz-Team stellen möchten. Ist es bereits durch die Satzung oder ist das jetzt gültige „Recht“ oder „Verordnungen“, die die Satzung vorschreibt bereits geregelt. Führt sich der Antrag somit ad absurdum, weil ein im Satzungs-Rang stehender über dem steht. Ja, nein oder irgendwie in der Mitte? Und ja, wenn es irgendwie nicht ganz erklärt, würde ich dazu appellieren, dass wir das abstimmen, weil doppelt hält besser. Wenn alle Fraktionen dem offenbar eh positiv gegenübergestellt sind, ist es nur ein Zeichen, dass wir die Sitzungen so legen, dass alle können. Ich möchte nur anmerken, man muss bei einer Sitzung, ohne dass das irgendwie gemein ist, 6 Stunden+ rechnen. Wir sind einfach die größte Uni und auch viel kleinere Unis haben so lange UV-Sitzungen. Es gibt einfach 15 Referate und wenn jede nur 10 Minuten redet sind wir bei weit über 2,5 Stunden. Ganz einfach, also d.h., wenn wir um 18 Uhr beginnen dauert es halt einfach bis Mitternacht, dass sich dann halt keiner aufregt. Danke schön!

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Gut, dazu ad hoc gleich etwas. In der Satzung ist nur geregelt, dass die UV-Sitzungen vor allem mit Studierenden mit Betreuungsverhältnissen abgestimmt werden müssen.

Abstimmung Antrag 1:

Contra: 0

Enthaltungen: 8

Prostimmen: 19

Antrag 1 wurde angenommen.

Philipp Illming – AG:

Antrag 5:

Antragsteller*in: AG

Die Vorsitzenden der Universitätsvertretung an der Uni Wien, FrL. Lucia GRABETZ, sowie ihre Stellvertreterinnen, FrL. Catherina SCHNEIDER und FrL. Stephanie MARX, werden als direkte Profiteure des Koalitionsvertrages dazu aufgefordert, diesen zu veröffentlichen.

Die Vorsitzenden sind stellvertretend für alle, die aufgrund der Absprachen des Koalitionsvertrages ihren Posten bekleiden, wodurch dieser direkte Auswirkungen auf die ÖH, ihre Arbeit und somit als relevantes Thema der Universitätsorgane in der Universität Wien offen diskutiert werden muss, durch diesen Antrag aufgefordert, Transparenz zu schaffen und diesen zu veröffentlichen.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Vollständige Veröffentlichung des Koalitionsvertrages für die aktuelle ÖH Periode von 2013-2015.
- Die Veröffentlichung hat binnen 48h nach Beschluss zu erfolgen.
- Veröffentlicht hat es zumindest zu werden über: die Internetseite, per Aussendung an alle Studienvertreter sowie Einsichtsrecht auf der ÖH, welches allen analog zur Satzung der ÖH Uni Wien zu gestatten ist.
- In der nächsten Sitzung der Universitätsvertretung haben alle Fragen zum Koalitionsvertrag in einem eigenen TOP behandelt zu werden.
- Alle durch den Koalitionsvertrag vorweggenommenen Personalentscheidungen bzw. alle durch diesen erworbene Positionen, ergo ohne offener Ausschreibung, sind in der kommenden UV-Sitzung neu zu besetzen.

Florian Soltic – Wirtschaftsreferent:

Ich bedanke mich dafür, dass die Unipiraten bereits in der letzten UV-Sitzung diesen Antrag – also de facto den gleichen Antrag - eingebracht haben. Bereits damals hätte ausführlich darüber diskutiert werden können. Ich meine, wir könnten das Protokoll von der letzten Sitzung nochmals vorlesen. Es ist ja auch beschlossen worden heute. Dementsprechend können wir noch einmal die Diskussion führen, allerdings wir haben jetzt gerade auch beim letzten Antrag, der erwähnt wurde, den Punkt gehabt, wie lange dauern Sitzungen. Ich glaube, wenn man es mehr oder minder unsachlich macht, dass man auf jeder Sitzung dieselben Anträge wieder und wieder bekommen, naja klar zieht sich das dann irgendwann in die Länge bzw. am Ende der Exekutivperiode dauert die Sitzung dann wahrscheinlich mit Vertagung ein bissl länger. Dementsprechend werde ich auch ganz klar gegen den Antrag stimmen! Es wurde auch auf der damaligen Sitzung bereits klar gelegt. Die Vorsitzenden können dazu auch gar nicht verpflichtet werden, weil es nicht ein Dokument der Universitätsvertretung ist, sondern dieser 3 Fraktionen. Danke sehr!

Philipp Georg Illming – AG:

Danke für deinen Beitrag, ich bin mir zumindest von meiner Seite dessen bewusst und soweit ich Einflussbereich habe, wird der Antrag auch nicht mehr kommen. Er wurde gestellt, da es einfach – wie wir vor etwa 5 Stunden mitbekommen haben – hier einige Änderungen dieser Thematik gab. Daher wurde er eben neu gestellt. Es gab zum Antragszeitpunkt keine Veröffentlichung. Nun gibt es seitens der ÖH ja eine Teil-Veröffentlichung und ich muss auch anführen, es...*Aufnahme unverständlich* ...geht ja überhaupt nicht. Jetzt als Erinnerung, ihr habt ja schon zugesagt gewisse Teile zu veröffentlichen, was demgemäß erfolgt ist und der ist eben mit einer Frist verbunden im Vergleich zum Letzten. Wo es nur hieß man möge veröffentlichen. Er ist abgelehnt worden und da gab es eben Zugeständnisse und wir wollten hier einfach einen festeren Rahmen verankern. Danke schön!

Georg Weissenböck – Unipiraten:

Der Antrag in dieser Form ist natürlich für die Exekutive annehmbar, das ist mir klar. Ich würde jedoch trotzdem bitten zu überlegen. Nachdem die AG es schon verbreitet hat und das Dokument halböffentlich ist, ob es nicht doch sinnvoll wäre, wenn ihr die Fraktionen untereinander entscheidet, selber auch die Karten offen auf den Tisch zu legen und nicht der AG dieses Feld alleine zu überlassen.

Julia Kraus – KSV-LiLi:

Wie schon gesagt worden, wir hatten die Diskussion heute schon. Wir hatten sie schon das letzte Mal schon. Ich finde, wir könnten die Diskussion auch irgendwann in eine Richtung beenden. Es ist von uns ganz Klargelegt worden, dass wir den Koalitionsvertrag derart nicht veröffentlichen wollen. Ich finde es ziemlich „beschn“ von euch, dass das so heute passiert ist. Ich glaube wir brauchen heute gar nicht mehr viel diskutieren über den Punkt.

Steurer Johannes – AG:

Ich glaube, dass was die Kollegin gerade gesagt hat, stimmt oder was auch der Florian gesagt hat stimmt. Dass der Vertrag natürlich zwischen den einzelnen Fraktionen abgeschlossen wurde und nicht von der Exekutive selbst. Von daher natürlich auch aus meiner juristischen Sichtweise ist das nicht dieser Antrag ziemlich, hmm ja, egal. Es würde aber „good will“ zeigen, „good will“ ist was, was rechtlich nicht eingefordert werden kann, was aber von den Fraktionen sehr wohl gezeigt werden kann. Ich finde „good will“ würde es zeigen, wenn der Vertrag offen gelegt wird. Mehr braucht man dazu nicht sagen. Ich glaube die ÖH hat es sich vor ein paar Jahren selbst auf die Fahnen geschrieben, Transparenz vorzuleben und ich glaube, das wäre so eine Möglichkeit dies zu tun. Danke schön!

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich kann mich inhaltlich tatsächlich auch nur der Julie anschließen. Es ist über die Veröffentlichung sehr ausführlich bereits diskutiert worden. Auch auf der letzten UV-Sitzung. Von ausgerechnet der Fraktion am heutigen Tag „good will“ zu fordern, ist ziemlich mutig, muss ich sagen! Zusätzlich möchte ich noch hinzufügen, dass der Antrag ja auch enthält, Personalentscheidungen zu überdenken. Wobei auf der letzten UV-Sitzung – ich darf euch daran erinnern – die Referent*innen gewählt worden sind von dieser UV-Sitzung. Das erscheint mir als absolut absurd!

Abstimmung Antrag 5:

Contra: 18

Enthaltungen: 2

Prostimmen: 7

Antrag 5 wurde nicht angenommen.

Daniel Kroiss – FEST:

Antrag 6:

Antragsteller*in: FEST

Die Universitätsvertretung Uni Wien möge für den Klub der Fest Fahryie Canal als Hauptmandatar*in und Michael Hnelozub als Ersatzmandatar in die ÖH Bundesvertretung nominieren.

Abstimmung Antrag 6:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 6 wurde einstimmig angenommen.

Antrag 7:

Stephanie Marx – KSV-Lili:

Antragsteller*in: KSV LiLi, VStÖ, GRAS

Das Vorgehen des Rektorates in Hinblick auf ein mehrstufiges Eignungsverfahren ist nicht zu akzeptieren! An sämtlichen Kurien vorbei wurden Eignungstests und Aufnahmeprüfungen konzipiert; die an den Curricula für das Lehramt arbeitenden Gremien wurden im Glauben gelassen, dass es lediglich einen verpflichtenden „Online Selfassessment-Test“ vor der Inskription geben würd. Die Informationen über die Ausnahmeregelungen wären jedoch essentiell gewesen, um die Curricula entsprechend zu gestalten. Diese Form der Aufnahmeregelung dient weiterhin klar der Abschreckung und verstärkt die Ausschlussmechanismen besonders aufgrund sozialer Herkunft an der Universität. Zudem ist anzunehmen, dass es im Zuge der Studienplatzbewirtschaftung zu weit restriktiven Regelungen kommen wird, für welche hier die notwendigen Strukturen geschaffen werden.

Die Universitätsvertretung der ÖH an der Uni Wien möge beschließen:

Die Universitätsvertretungssitzung der ÖH an der Universität Wien spricht sich entschieden gegen jede Form von Zugangsbeschränkungen aus: ein weiteres Aufnahmeverfahren – neben dem ohnehin existentem Online Selfassessment-Test und der StEOP – für die neue einzurichtenden Lehramtscurricula ist nicht vertretbar und entbehrt jeglicher gesetzlicher Grundlage. Des Weiteren wird die ÖH Uni Wien medial mit Nachdruck gegen das undemokratische Vorgehen der Universität Wien auftreten. Wir fordern die Universität auf, keine zusätzlichen Aufnahmeregelungen für die Lehramtsstudien einzuführen! Die Beschlüsse und Entscheidungen der curricularen Arbeitsgruppen müssen ernstgenommen werden und dürfen nicht per autokratischer Verordnung außer Kraft gesetzt werden.

Abstimmung Antrag 7:

Contra: 7

Enthaltungen: 1

Prostimmen: 19

Antrag 7 wurde angenommen.

Johannes Steurer – AG:

Antrag 8:

Antragsteller*in: AG

Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien möge beschließen:

Die Bildung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung aller Fraktionen zur Überprüfung der Satzung auf Tippfehler, Fehler der Nummerierung der Ziffern, Korrektur von Rechtschreibfehlern ohne Änderung des Inhaltes.

Abstimmung Antrag 8:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 8 einstimmig angenommen.

Florian Piewald – JuLis:

Antrag 9:

Antragsteller*in: JuLis

Beauftragung einer Studie zur Evaluierung der Leser*innenzahlen sowie der Zufriedenheit mit der ÖH-Zeitschrift „Unique“:

Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien möge beschließen, die Leserzahlen sowie die Zufriedenheit mit der ÖH-Zeitschrift „Unique“ mittels einer repräsentativen Umfrage zu ermitteln. Um größtmögliche Seriosität und Professionalität zu gewährleisten, soll ein anerkanntes Statistikinstitut mit der Durchführung beauftragt werden. Die Beauftragung soll das Referat für Öffentlichkeitsarbeit übernehmen, welches auf alle anfallenden Kosten trägt. Es soll mit diversen Statistikinstituten in Verhandlung getreten werden und im Sinne der Kosteneffizienz möglichst günstige Angebote ausverhandelt werden. Auch ist zu gewährleisten, dass die Umfrage in ihrer Methodik und Fragestellung möglichst repräsentativ ist.

Folgende Fragestellungen sollen beantwortet werden:

- Wie viele Studierende* der Uni Wien kennen die Unique
- Wie viele davon lesen diese auch regelmäßig
- Wie hoch ist die Zufriedenheit der Leser*innen
- Angabe von Gründen bei Unzufriedenheit

Begründung:

Das Magazin der Universitätsvertretung der Universität Wien („Unique“) wird aktuell in gedruckter Form sowohl an Studierende* versandt als auch an diversen Orten aufgelegt. Dadurch entsteht nicht nur finanzieller Aufwand (vor allem Druck- und Versandkosten), sondern auch eine ökologische Belastung (Abfall durch entsorgte Magazine und als Nebenaspekt der Druckproduktion).

Um sicherzustellen, dass die Distribution des Magazins möglichst zeitgemäß und effizient ist und herauszufinden, welche zusätzlichen oder alternativen Verbreitungsmethoden helfen könne, das Magazin gewissenhaft und verantwortungsvoll zu betreiben, ist es notwendig, einen Überblick über das Leseverhalten der Magazin-Adressat*innen zu bekommen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen eine fundierte Evaluation der zukünftigen Distribution des Magazins „Unique“ ermöglichen.

Philipp Georg Ilming – AG:

Ganz kurz, eigentlich finde ich es traurig, dass ich jetzt fast zum Alleinunterhalter gekommen bin. Wir sind 27 Leute und eigentlich sollte jeder dazu eine Meinung haben, aber das nur zum grundsätzlichen. Ich finde den Antrag prinzipiell von der Idee her gut. Umfragen sind kostenintensiv, wissen wir, ist aber im Vergleich zu den Ausgaben, die gemacht werden und vor allem bei einer geringen Anzahl an Fragen, ein Faktum was sicherlich nicht relevant sein kann dies abzulehnen. Ich glaube, da gibt es dann sicher schon auch konkrete Überlegungen. Es gibt's ja auch im Finanzausschuss

usw. Das einzige was mir aufgefallen ist und zwar jetzt erst beim Vorlesen ist „die Zufriedenheit der Leser der Unique“. Naja, diejenigen, die entscheiden die Unique zu lesen, die werden dann halt auch relativ zufrieden damit sein. Das sollte man sich vielleicht die Fragestellung noch ein wenig zu ändern. Wenn ich hier lese Zitat aus der letzten Unique „Subversives Freiräumchen zum Abschalten, Revolutionen Planen mit Stil“ – „Revolutionen Planen mit Stil“ kommt schon fast dem Hochverrat gleich, das ist schon fast Absprache zum Umsturz. Wenn ich sowas lese und ganz normal finde oder mir vielleicht überlege in – wo ist das – in die Rosa Lila Villa zu gehen und dort Revolutionen zu planen, dann glaube ich dann taugt mir das Blatt auch. Dann sollte man vielleicht grundsätzlich überprüfen, wer liest das, warum lesen sie es und aber nicht wie gefällt es denen, die es lesen. Das ist wahrscheinlich relativ offensichtlich, sonst würden sie es nicht lesen. Und auch jetzt ohne einen Gegen-Antrag einzubringen, würde ich anregen, dass man das dann bei einem positiven Beschluss, soweit ihr seitens der ÖH mit dem Antragsteller in Kontakt tretet. Dass man da sinnvolle Fragen hat oder vielleicht auch die Fragen einmal per Umlaufbeschluss oder zumindest per Information durchlaufen lässt. Ich würde ich bitten, denkt ernsthaft darüber nach und überlegt euch das, es kann euch ja auch als Öffentlichkeitsreferat positiv sein, wenn ihr wisst, was mögen die Leute, was mögen sie nicht. Dieses Kollektiv, dass das verfasst, ist ja leider nicht da, ich hätte auch inhaltliche Fragen an sie gehabt heute. Aber das sollte man vielleicht wirklich ernst nehmen diesen Input. Ich würde mir erhoffen, wir haben hier eine Diskussion und nicht einen Alleinunterhalter und dann stimmt man dagegen. Danke schön!

Johannes Steuerer – AG:

Ich finde den Antrag gut. Ich habe das auch schon - glaube ich - bei der letzten UV-Sitzung im Oktober angeregt, dass eine Umfrage durchaus Sinn macht, anstatt das Werk eben vielfach zu drucken und verschicken zu lassen, was viel Geld kostet. Zu den Fragen hat gerade der Philipp mir schon das Wort eigentlich schon fortweggenommen, dass man die Fragen vielleicht erst nach positiven Beschluss dann noch genau ausarbeitet, weil auch z.B. die Frage ob man die Unique regelmäßig liest nicht so viel Sinn macht. Regelmäßig bedeutet zum Beispiel auch regelmäßig die gleiche Ausgabe, da kann man vielleicht inhaltlich durchaus an den Fragen noch rütteln. Jetzt noch zurückblickend, vor ein paar Stunden waren die Berichte vom Kulturreferat und da wurde gesagt, dass der Newsletter schon ein paar 100 Mal ausgeschickt wurde. Jetzt mal weit gedankenspringend, es ist durchaus schon en vogue auch innerhalb der ÖH Dinge nicht per Druck sondern per e-mail auszuschicken, also elektronisch. Ich finde da wird auch schon Vorarbeit geleistet und man muss eigentlich nur mehr diesen Weg weiter konsequent folgen, dass wäre sehr gut auch im Sinne dieses ökologischen Fußabdruckes der, wenn möglich vermindert werden soll. Danke schön!

Daniela Spießberger – AG:

Ich finde an sich den Antrag sehr interessant, weil man gerade durch so ein Meinungsbild auch vielleicht neue Inputs gewinnen kann für die Zeitung und neue Verbesserungsvorschläge, auch wenn es nur das Format ist, wo man etwas Kosten sparen kann.

Harald Mayer – AG zur Protokollierung:

Die AG hat sich ein bissl auseinandergesetzt, weil eben die Kostenfrage vorhin auch schon aufgetaucht ist. Ich habe gesehen, der Wirtschaftsreferent hat auch schon aufgezeigt, vielleicht wegen den Kosten willst wahrscheinlich was sagen wollen? Wenn nicht, dann ist hinfällig. Wir haben das Institut Forsa, das ist ein deutsches Unternehmen, herausgefunden, die speziell bei Ja/Nein-Fragen pro Frage 450€ verrechnen würden, lt. der Information auf ihrer Homepage www.forsa.de. Da kann man noch mehr Informationen darüber gewinnen, das ist ein Institut für Sozialforschung und generell für Statistische Analysen, die würden das auch online rausschicken die Ergebnisse, wo man auch wiederum Kosten einsparen könnte. Druck-, Lieferkosten und usw. – wäre vielleicht ein Argument für dieses Unternehmen? Danke!

Florian Soltic – Wirtschaftsreferent:

Nächste Runde! Grundsätzlich einmal stellt sich die Frage, es ist eher interessant zu wissen, wie die Unique den Leuten gefällt, die sie noch nicht kennen bzw. dann Kennenlernen. Aber auch abseits dessen, man kann natürlich auch Forschungsinstitut Karmasin, usw. anfragen abseits dessen. Ich glaube die ÖH hat so eine ganz gute Meinungsumfrage zu Unique die findet so ca. alle 2 Jahre statt, es gibt irgendwie eine Exekutive die hinter dem Projekt Unique steht und zwar zur Gänze. Und so lange uns die Studis und dementsprechend auch diese Exekutive wählen, wird es auch diese Zeitung in dieser Form geben.

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich möchte mich meinem Vorredner anschließen, möchte dazu nochmals sagen, möchte darum bitten, dass die Diskussion in diesem Antrag nicht um eine Legitimation der Unique selbst geführt wird. Wir haben das bei der letzten Universitätsvertretungssitzung bereits diskutiert. Zudem was bisher gesagt worden ist, einen Input glaube ich holt man sich, durch eine Online-Umfrage weniger. Die Unique hat Entscheidungsstrukturen mit offenen Redaktionssitzungen, wo Studierende dazu aufgerufen werden, teilzunehmen: Das ist eine sehr viel bessere Möglichkeit zu partizipieren als eine Online-Umfrage. Und sich mit einer Zeitschrift die quasi von einer dezidiert politischen Exekutive auch

herausgegeben wird zu erwarten, dass sie einem allgemeinen Meinungsbild oder Bildungsbild entsprechen soll, ist natürlich auch ein bisschen fragwürdig, es ist tatsächlich ein Organ, bei dem man auch Inhalte platzieren kann und Menschen informieren kann über bestimmte Themen. Das finde ich, ist eine der wichtigsten Aufgaben die die Unique hat und auch sehr gut wahrnimmt. Ich bin außerdem der Ansicht, dass es als Druckwerk weiterhin so existieren muss.

Johannes Steurer – AG:

Zwei Wortmeldungen, die erste war, um auf die Wortmeldung vom Wirtschaftsreferenten einzugehen, dass man durch das Unique immer versucht neue Leute zu erreichen. Laut, zumindest von uns intern durchgeführte Umfrage, bekommen in der Regel die Leute außerhalb von Wien das Unique nicht zugeschickt, d.h. hier besteht sowieso von Haus aus ein Defizit an Leuten die erreicht werden können, weil sie es einfach nie zugeschickt bekommen. Und die 2. Wortmeldung von meiner Seite, diese Umfrage, die alle zwei Jahre durchgeführt wird, habe ich auch noch nie mitbekommen, obwohl ich schon länger als zwei Jahre studiere.

Hannes Hauer – JuLis zur Protokollierung:

Die Meinungsumfrage die jetzt gerade erwähnt wurde, da würde mich interessieren, vielleicht ein paar Informationen dazu zu bekommen, in welcher Form die stattfindet. Weil was hier gerade auch erwähnt wurde, dass es z.B. eine sehr nette Möglichkeit ist oder eine viel effektivere Variante ist, dass man beispielsweise bei den Redaktionssitzungen Stimmen einholt, das ist richtig, das ist ein sehr viel unmittelbarer Weg und wo in gewisser Weise auch sicherlich mehr zu erfahren ist. Was allerdings ganz einfach auch nicht repräsentativ ist und darum geht es. Es geht ganz einfach darum, dass man ein repräsentatives Bild von allen Studierenden an der Universität Wien erhält und wenn jemanden die Zeitschrift nicht interessiert oder wenn jemand die Zeitschrift, weil er außerhalb von Wien wohnt nie erhält, oder aus welchen Gründen auch immer. Wenn er nie mit dieser Zeitschrift in Berührung kommt, dann wird diese Person wahrscheinlich auch nicht auf die Idee kommen, zu einer Redaktionssitzung zu gehen. D.h. uns geht es einfach darum, dass man ein umfassendes Bild bekommt weil solange wir das nicht haben, macht es keinen Sinn, dass wir überlegen wo wir Kosten einsparen könnten, welche Wege wir gehen könnten, was man machen könnte. Weil solange wir kein umfassendes Bild haben, kein objektives Bild haben, werden wir uns so wie es sonst auch passiert, mit vorgefertigten Meinungen und Argumenten gegenseitig hin und her Ball spielen und im Endeffekt nie zu einem Ergebnis kommen. Darum geht es einfach, dass man ein objektives Bild erhält, an Hand dessen man dann weiterdiskutieren kann und vernünftige neue Wege aufzeigen kann. Das heißt auch nicht, dass man dann überhaupt was ändern muss. Wenn die Zufriedenheit mit der Zeitschrift bei 95% liegt, dann kann man überlegen wie kann man Geld sparen, wenn es nicht geht und die Zufriedenheit ist so hoch, dann ist vielleicht auch das hohe Budget gerechtfertigt, das kann durchaus sein. Darum geht es in dem Antrag auch gar nicht, sondern es geht nur darum, dass man einmal weiß, wie die Lage ist. Und deswegen wie gesagt, würde es mich interessieren, wenn jemand von euch nochmal kurz diese Meinungsumfrage vielleicht darstellen könnte. Wie gesagt, deswegen finde ich das Argument mit der Redaktionssitzung für diesen Punkt, auch wenn es prinzipiell richtig ist, nicht als passende Alternative.

Lucia Grabetz – VSStÖ:

Ganz kurz zur Aufklärung, mit dem alle zwei Jahre eingeholten Meinungsbild sind natürlich die ÖH-Wahlen gemeint.

Georg Weissenböck – Unipiraten zur Protokollierung:

Also ich verstehe durchaus, wenn die Exekutive diesen Antrag ablehnt, da auch ich der Meinung bin, dass die Beauftragung von einem Meinungsforschungsinstitut ein eindeutiger Overkill ist. Dennoch finde ich die Antworten nicht ganz ausreichend, da ist meiner Meinung nach, immer Ziel einer Zeitschrift sein muss, ständig zu evaluieren. Wie kommt die Zeitung an, wie kann ich sie verbessern, was sind Schwachpunkte? Und da ist die Meinungseinholung alle zwei Jahren durch die ÖH-Wahlen meiner Meinung nach sicher nicht ausreichend, deswegen würde ich bitten, auch wenn dieser Antrag abgelehnt wird, doch versuchen die bei der Unique tätigen Personen dazu zu bringen Meinungen auch von Außenstehenden einzuholen, besonders wie vorher richtig angesprochen wurde, auch versuchen die Leute zu erreichen, die nicht involviert sind, die nicht auf Sitzungen kommen, die die Zeitung vielleicht nicht lesen. Einfach bitte darüber nachdenken und versuchen das zu verbessern.

Philipp Georg Ilming – AG:

Ich werde mich versuchen nicht zu wiederholen, ich habe es zumindest nicht vor. Zu den genannten Umfrageinstituten, es muss nicht unbedingt Karmasin sein, GfK wäre auch ganz schön. Nun zum ernsthaften Teil des Ganzen. Ich glaube schon und da schließe ich mich den Vorrednern an, eine Umfrage von einem Institut hat einen anderen Stellenwert als die ÖH-Wahlen. Würden alle die die Unique gerne und regelmäßig lesen, euch wählen, würde es ganz aussehen mit der Platzvergabe, wenn es der einzige Grund wäre für die Wahl, nur die Unique. Sage ich, und als Gegenbeweis möchte ich bitte eine Umfrage haben von einem Institut, damit du das Gegenteil beweisen kannst. Ich persönlich möchte hier nicht, ist auch nicht Teil des Antrags, das Druckwerk als solches bekritteln der ÖH, weil es steht in der Satzung drin, dass es gemacht werden muss. Es geht um den Inhalt, wie kommt vielleicht das Layout an. Wenn ich mir anschau den Standard als er vor rund 25 Jahren großflächig begonnen hat, ist durch sein anderes Papier aufgefallen und hat der Standard mit

einer riesigen Umfrage evaluiert, wie kommt das Papier an, andere Magazine machen über ausgefallene Formate, über die Mischung von Hochglanzseiten in der Mitte oder sonst was. Ich bin froh, dass wir keine Hochglanzzeitung haben, brauchen wir auch nicht, braucht die ÖH auch nicht meiner Ansicht nach. Aber ich glaube schon, dass man immer besser werden kann. Man kann immer etwas verbessern, gerade bei einer Zeitung und vor allem dann, wenn so viele verschiedene Gruppen betroffen sind, wenn Studenten so schnell sich ändern, es so viele neue Leute gibt, gerade das ist eben nicht die Zeitung des Seniorenbundes, wo sich niemand ändert, oder des Pensionisten-Verbandes. Das ist einfach eine Zeitung von Studenten wo sich relativ viel ändert, da schadet es überhaupt nicht, wenn man auf der Zeit bleibt und die Leute die beim Gremium oder wie auch immer das Zusammentreffen jetzt genau heißt, erscheinen. Ich glaube auch nicht, dass das die großen kritischen Inputgeber sind, ohne jemand persönlich nahe treten zu wollen. Vielleicht schau ich einmal persönlich vorbei, falls ich da jetzt hineinkann, auch ohne Trachtenanzug. Trotzdem ich würde euch einfach bitten, schauen wir, auch wenn der Antrag abgelehnt wird, vergessen wir das nicht, es ist sicher gut zu evaluieren abseits einer ÖH-Wahl oder vielleicht kann man einen Kompromiss finden, vielleicht kann man den Antrag auch annehmen. Ich weiß ehrlich gesagt nicht, wie ihr stimmt. Ich habe eine Wortmeldung gehört, aus der ich meinen Teil erschließe und aus dem Schweigen, da ich in dieser Sitzung gelernt habe, Schweigen ist Abstimmung und Argumente sind offenbar überbewertet.

Markus Giesen – AG:

Was ich nicht so ganz verstehe, oder vielleicht bin ich auch etwas naiv und glaube, das wirklich seriöse Wissenschaften nicht unbedingt immer dazu führen müssen, dass Prinzipien über den Haufen geworfen werden müssen. Was ich nicht verstehe, hier geht es nur um eine reine Evaluierung, und da geht es nicht darum, so verstehe ich zumindest den Antrag nicht, dass es darum geht, ihr müsst komplett andere Inhalte ansprechen. Ich finde teilweise hat die Unique echt interessante Sachen, muss ich wirklich zugeben, manches Mal finde ich die einfach nur total komisch, was da drin steht. Ich verstehe nicht warum ihr grundsätzlich gegen eine Evaluierung seid.

Hannes Hauer – JuLis zur Protokollierung:

Genau das ist der Grund warum ich mir wünschen würde, dass wir objektive Zahlen haben, weil solange wir die nicht haben, passiert nämlich genau das, dass von der einen Raumseite das Argument kommt „die ÖH Wahl ist ein Meinungsbild - ein eingeholtes“ und von der anderen Raumseite kommt das Argument „naja, wenn die Unique-Leser-Zahlen sich im Wahlergebnis wiederspiegeln würden, dann wäre das Wahlergebnis ein komplett anderes“. Wir wissen es nicht und genau darum geht es, dass wir keine Ahnung haben außer einzelne Anekdoten, die wir alle aus unserem Freundeskreis kennen. Oder was zum Beispiel eine Redaktionssitzung auch ist, einzelne Anekdoten von einzelnen Leser und Leserinnen oder Nichtleser und Nichtleserinnen. Solange wir dabei bleiben, brauchen wir über sonst nichts diskutieren, was die Unique angeht. Und ich finde dafür kostet sie relativ viel, wenn wir uns dann nicht damit beschäftigen können und sie weitere 10 Jahre in unveränderter Form weiterführen. Ich gebe zu, ich habe vorhin den Einwand mit dem Meinungsbild nicht mitbekommen, aber wenn jemand der Meinung ist, dass eine ÖH Wahl ein Meinungsbild über die Unique ist, die ja doch sicherlich inhaltlich sehr den ÖH Inhalten, die sonst verfolgt werden entspricht, dann haben wir genau das Problem. Wenn es wirklich so wäre, dann würde die Unique halt nur 30% der Leute interessieren, weil wir nur 30% der Wahlbeteiligung haben. Wie gesagt, wir können es weder in die eine noch in die andere Richtung sagen, solange wir keine tatsächlichen Daten haben und ich denke es wäre dringend notwendig, dass wir die haben.

Abstimmung Antrag 9:

Contra: 16

Enthaltungen: 3

Prostimmen: 8

Antrag 9 wurde nicht angenommen.

Florian Piewald – JuLis:

Antrag 10:

Antragsteller*in: JuLis

Vorlesungsverzeichnis zwei Monate vor Semesterbeginn – Mehr Planungssicherheit für Studierende*:

Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien möge sich dafür einsetzen, dass die Uni Wien das Vorlesungsverzeichnis mindestens zwei Monate vor Semesterbeginn online stellt. Die ÖH-Vertreter*innen im Senat mögen diesen Punkt in der nächsten Senats-Sitzung ansprechen.

Begründung: Dadurch, dass das Vorlesungsverzeichnis in der Regel erst relativ spät online gestellt wird, kommt es bei vielen Studierenden* (vor allem bei berufstätigen Studierenden* oder Studierenden* mit Betreuungspflichten) zu größeren Planungsschwierigkeiten. Diese könnte man verringern.

Abstimmung Antrag 10:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 10 wurde einstimmig angenommen.

Julia Kraus – KSV-LiLi:

Antrag 11:

Antragsteller*in: KSV-LiLi

Unterstützung der Proteste gegen Akademikerball

Abseits der beständigen, bitteren Notwendigkeit antifaschistische Initiativen in Österreich zu setzen und aufgrund der menschenrechtswidrigen und faschistoiden Position der AG, die Menschen aufgrund ihres politischen Engagements von der Mitarbeit in der ÖH Uni Wien ausschließen wollte, sieht sich der KSV-LiLi genötigt, folgenden Antrag zu stellen:

Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien möge beschließen:

Die Proteste gegen den Akademikerball (vormals WKR-Ball) werden von der Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien unter anderem medial unterstützt – beispielsweise ein Aufruf zu den Demonstrationen sowie eine öffentlichkeitswirksame Kritik der zu erwartenden staatlichen/polizeilichen Repression. Im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit wird insbesondere darauf geachtet, einer Gleichsetzung von Links- und Rechtsextremismus, wie sie von vielen Positionen der selbsternannten „politischen Mitte“ vollzogen wird, entgegen zu wirken. Explizit soll dadurch antifaschistisches Engagement unterstützt werden, um gegen rechtsextreme Umtriebe wie den Akademikerball, sowie gegen den rassistischen Normalzustand und Alltagsrassismus in Österreich zu mobilisieren.

Christopher Schwaiger – AG zur Protokollierung:

Ich möchte zu dem Antrag nur folgendes sagen. Ich spreche mich ganz klar gegen Rechtsextremismus, ganz klar gegen Linksextremismus und gegen religiösen Extremismus, gegen jede Art von Extremismus aus. Ich möchte nur ein Zitat anbringen „Ich kann deine Meinung hassen und verachten, aber ich werde mein Leben dafür geben, dass du das sagen kannst“ und genau um das geht es mir. Wir leben in einer freien und liberalen Gesellschaft und jeder muss seine Meinung, solange sie im Rahmen der Verfassung und im Rahmen des Gesetztes ist, sagen dürfen. Ich werde demonstrieren dagegen, aber trotzdem müssen diese Leute auch ihre Meinung kundtun können, so sehr ich sie auch hasse. Danke!

Julia Kraus – KSV-LiLi:

Ich hätte eigentlich heute eher erwarteterwartet, dass wir eine Art von Extremismus-Diskussion aufmachen, so nachdem ich die Anträge gesehen habe und ich hätte es voll spannend gefunden. Diese Links- und Rechts-Gleichstellung, die ja tendenziell eigentlich immer betrieben wird und dieses „Extremismus“ dahinter zu setzen, ich glaube das ist ein ganz ein falscher Zugang, der da eigentlich betrieben wird. Weil gegen dieses Rechtsextremistische zu stehen, ist etwas ganz anderes als gegen etwas Linksextremistisches zu stehen, weil es dieses Linksextremistische gar nicht in dem Sinne gibt. Es gibt dieses Extremistische nicht, ja! Es gibt eine gewisse Ideologie, die von einer gewissen Richtung ausgeht. Und ich mein, ...ich habe meiner Wortmeldung vergessen, ich melde mich nachher.

Philip Georg Ilming – AG zur Protokollierung:

Nun, zum Thema Linksextrem, ohne jetzt wieder die Julia Freidl zu zitieren - das darf ich hier nämlich nicht - das ist die, die jede Form von Extremismus ausgesprochen hat. Linksextremismus findet sich darum, wenn wir den Verfassungsschutz-Bericht aufmachen, haben wir eine große Überschrift Linksextremismus. So wird der Staat, in dem wir leben, in dessen Umgebung wir uns befinden, unter dessen Gesetzten wir unser Tagtägliches-Leben verrichten, um dessen Gesetzte hier auch diese Universitätsvertretung und diese Möglichkeiten auch eingerichtet haben, sieht offenbar eine Gefahr von extremistischer Seite, von Personen mit - was weiß ich – marxistischer, leninistischer, stalinistischer Einstellung. Wenn ihr den Begriff links nicht haben möchtet. Was ich mich viel mehr frage, in der Zeitung habe ich heute gelesen, Bundeskanzler Werner Faymann spricht sich gegen des Verbotes des WKR-Balls aus. Auch das BVT sieht keine Gefahr seitens der Personen in der Hofburg, nur derer außerhalb. Dementsprechend frage ich mich, was hat es mit den Studenten der Uni Wien zu tun, wenn selbst der Bundeskanzler, der Vizekanzler keine Probleme mit dem Ball haben, warum betrifft es dann alle 90.000 oder 93.000 Studierende und wir müssen hier eine große Demonstration seitens der ÖH unterstützen. Wir haben hier schon festgestellt, dass diverse Sachen dafür gezahlt werden und vielleicht können wir jetzt einmal uns auf den Punkt, wo ist das Problem, warum muss das gemacht werden? Du kannst das gerne in der Freizeit als Person tun, das ist was anderes. Du baust dir ein Schild aus Pappkarton und hältst es hoch mit deiner

Meinung, dagegen hat niemand was - im Gegenteil. Ich gehe auf Demonstrationen, wenn es Punkte gibt, für die ich mich einsetze. Geh du auf die, für die du dich einsetzt. Aber wofür braucht das die ÖH eigentlich, ihr vertrittet die Studierenden. Und wenn die Republik und Bundeskanzler, Vizekanzler daher eine Gefahr sehen, das BVT keine Gefahr sieht, sondern eher nur von der Seite, die ihr unterstützt, dann sollten wir mal grundsätzlich darüber reden. Danke schön!

Camila Garfias – VSSStÖ:

Zur tatsächlichen Berichtigung über die Aussagen des Herrn Bundeskanzlers. Es ist eine OTS rausgegangen mit er spricht sich klar gegen den Ball und vor allem das Gedankengut dieser rechten Gruppen aus! So viel dazu, ich glaube aber als linke ÖH haben wir schon sehr oft klar und deutlich gesagt - wir werden das auch weiterhin tun - dass wir natürlich einen gesellschaftspolitischen Anspruch haben und dass wir auf gar keinen Fall und niemals zurücktreten werden und immer gegen rechtsextrêmes Gedankengut auf die Straßen gehen werden und dieses blockieren werden. Weil niemals vergessen, bedeutet kämpfen.

Florian Soltic – GRAS:

Lieber Philipp, ich meine, wenn das BVT bzw. Vizekanzler, wer auch immer, das nicht für gefährlich hält bzw. den Ball nicht kritisiert, ist eigentlich schade bzw. eine Fehleinschätzung dieser Person. Aber ganz ehrlich, müssen wir darüber diskutieren? Ich glaube die Meinung eines Vizekanzlers beeinflussen wir halt irgendwie nicht. Bezüglich den zitierten Verfassungsschutz-Bericht, ich meine ganz ehrlich, aber den kann ohnehin seit der Streichung der Burschenschaften durch die schwarz-blaue Regierung eh niemand mehr wirklich ernst nehmen, da er in jeder Linie unvollständig ist.

Stephanie Marx – KSV-LiLi:

Ich möchte auch gerne dem Philipp antworten. Besonders was die Hinweise angeht zum Verfassungsschutz und zu den Öffentlichkeitsmeldungen des Bundeskanzlers und Vizebundeskanzlers. Es ist geradezu liebenswert naiv zu glauben, dass das neutrale Organisationen wären. Wir haben schon mehr als einmal gelernt, dass natürlich auch die Justiz gerade auf dem rechten Auge blind ist. Es hat was mit einer ganz klaren politischen Positionierung zu tun, welche politischen Aktionsformen und welche politischen Positionierung wie eingeschätzt werden von welchen Stellen. Ich bin auch sehr froh, dass du gefragt hast, wieso muss das eine ÖH machen. Genau aus dem Grund, weil es ein allgemeinpolitisches Mandat gibt, weil es ein dezidiertes Aussprechen dieser Universitätsvertretung gibt für gesellschaftspolitische Themen aufzutreten und sich ganz, ganz klar auch dem antifaschistischen Widerstand zu verschreiben.

Philip Georg Ilming – AG:

Wir haben vor etwa 1,5 Stunden gelernt, dass wir einen Antrag, der Extremismus in der ÖH ausgrenzen würde, nicht zugelassen, d.h. hier könnte jemand der Vapo sitzen, da könnte jemand indentitär sitzen. Ihr würdet euch zwar aufregen, aber verhindern wollt ihr es nicht. Nun 1,5 Stunden später heißt es dann, nein wir kämpfen gegen Rechtsextremismus, weil wir uns für alle Studierenden einsetzen. Vorhin lehne ich ihn ab, weil die ...*Aufnahme unverständlich* ... Einsätze, d.h. ich müsste mich jetzt auch für die RFS Studierenden, RFJ oder „was weiß ich“ Studierenden einsetzen, die in der Hofburg feiern und das toll finden. Ihr habt vor ...*Aufnahme unverständlich* ... ein Gesetz für alle Studierende und habt den Antrag, der rassistische, der extremistische Gruppierungen, gefährliche religiös motivierte Gruppierungen, wie islamischer Extremismus, Salafisten, wie Scientology genauso eben wie Rechts- und Linksextreme ausgrenzen aus der ÖH und zwar ganz bewusst ausgrenzen, weil die hier nichts verloren haben, abgelehnt. Und jetzt vertrittet ihr den Teil der Studenten nicht. Ich meine ich persönlich gehe dort nicht hin zum Ball, aber wenn es jemand will. Der Ball ist nicht polizeilich untersagt, jeder darf hingehen, er findet in der Hofburg statt. Dann respektiert das auch und ermöglicht es den Studenten, die an der Uni Wien studieren, dass sie dort sicher hinkommen und nicht der Gefahr von gewalttätigen Übergriffen ausgesetzt sind, die ihr vielleicht auch noch entweder aktiv oder zumindest durch Nichtstun unterstützt und somit indirekt gut heißt, weil ihr nichts dagegen unternimmt. Macht einen gelben Block, der einen Sperr-Korridor macht und allen Studenten, die das wollen, erlaubt hinzugehen. Und wen alle drinnen sind sicher, dann demonstriert dagegen. Von mir aus, aber bitte seid nicht so, dass ihr sagt, wir sind für alle Studenten und darum können wir Leute nicht ausgrenzen. Und 1,5 Stunden später beschließen wir einen Antrag, der genau einen gewissen Teil nur fördert. Ganz ehrlich denkt darüber nach, wir könnten gerne auch die Wortmeldung von vorhin ändern, den Antrag zu den Satzungsänderungen nochmals aufmachen und doch darüber diskutieren, ob ihr vielleicht keine Identitären hier sitzen haben wollt.

Cathy Schneider - GRAS:

Also zur tatsächlichen Korrektur/Berichtigung. Lieber Philipp, wir haben vorhin den Antrag deswegen nicht angenommen, weil es vom Gesetz aus nicht geht, irgendwelche aus politischen Gründen auszuschließen aus der ÖH Tätigkeit. Es steht uns vom Gesetz her nicht zu. Was dieser Antrag jedoch beinhaltet, ist nicht irgendwo im Gesetz verankert, dass wir brechen würden, sondern lediglich einer Kundtuung, dass wir das unterstützen wollen und hat nichts mit der ÖH Arbeit zu tun. Bitte trenne auch da die Sachen. Die 2 Sachen sind zwei verschiedene Paar Schuhe, die du nicht in einen Topf hauen kannst und sagen kannst, hey wo er da agiert so müsst ihr auf der anderen Sache genauso agieren. Du kannst nicht jemanden aus einer Arbeit, die vom Gesetz aus festgeschrieben ist, ausschließen!

Johannes Steurer – AG:

Eine kurze Wortmeldung. Ich glaube über dieses gesellschaftspolitische Mandat der ÖH wurde schon öfters diskutiert, da gibt es mehrere Meinungen dazu. Da vertritt die eine Seite natürlich, dass sie gesellschaftspolitisch aktiv sein müssen. Wir von der AG vertreten das nicht. Wir sehen das gesellschaftspolitisch unpolitisch. Wird belächelt wie das letzte Mal und wahrscheinlich jetzt wieder, ist mir jetzt aber auch ziemlich egal.

Eine Wortmeldung noch zu der Dame in weiß gekleidet von vorhin. Das es quasi die Pflicht ist die Leute zu blockieren, die dort hingehen oder versuchen muss diesen Ball zu blockieren. Das blöde ist, die Leute gehen trotzdem hin, sie werden vielleicht zeitlich etwas daran gehindert, aber sie werden nicht komplett nicht daran gehindert die Hofburg zu betreten und zu feiern.

Ich für meinen Teil persönlich distanzieren mich natürlich in jeder Form von linken oder rechten Extremismus. Ein Problem sehe ich nur darin, dass die großen Demonstrationen, die stattfinden eigentlich diesen Ball mehr bewerben als er Aufmerksamkeit verdienen würde. Die Rechten suhlen sich ja geradezu - die extremen Rechten suhlen sich geradezu in diesem Rampenlicht, das ihnen durch diese Demonstration geboten wird. Dass sie sich dann nachher groß in den Zeitungen aufregen können. Und ich würde doch bitten, dass wir doch hier im kleinen Rahmen der ÖH versuchen diesen rechten Recken nicht ihnen die Bühne zu bieten, die sie doch so gerne hätten und einfach nicht teilnehmen. Persönlich teilnehmen ja, aber nicht als ÖH das zu unterstützen, danke schön!

Name wurde nicht genannt und nicht zur Protokollierung gesagt, aber zur Diskussion gehörend

Wir führen diese Diskussion glaube ich bei jedem gesellschaftlich politischen Thema. Wir führen diese Diskussion jedes Jahr in diesem Gremium. Ich glaube, das wird auch auf der BV jedes Mal geführt.

Deswegen ein Formalantrag: Ich würde gerne die Redner*innen-Liste zu dieser Debatte schließen.

Philip Georg Ilming – AG:

Liebe Anwesende, ich muss mich leider für meinen Fraktionskollegen entschuldigen. Er ist es nicht gewohnt, dass Sachen konsens-orientiert ausgetragen werden. Da fehlt ihm etwas - und zwar das Sitzfleisch - er wird unruhig im Laufe der Zeit und möchte das gerne beendet haben.

Zum Thema, ich finde die Diskussion überaus wichtig, schließlich haben wir schon festgestellt, dass sehr, sehr viel Geld seitens der ÖH, sehr viel Energie und auch sehr viel Zeit in der Arbeit der Referenten, der Sachbearbeiter auf dieses Thema, nämlich die Proteste die den WKR-Ball hin benutzt, in denen man auch Studierende beraten könnte, in denen man beispielsweise auch etwas gegen Linksextremismus machen könnte. Und dementsprechend finde ich, sollten wir diese Diskussion durchaus weiterführen solange es Wortmeldungen gibt. Ich glaube, dass wäre jetzt ohnehin langsam abgeebbt, da wir uns ja nicht alle zwingend wiederholen müssen. Ich wäre euch daher sehr verbunden, wenn wir sie von alleine auslaufen lassen könnten. Jeder der möchte sagt noch eine Wortmeldung. Stimmen wir halt darüber ab, aber ja.

Lucia Grabetz – VStÖ:

Gut, dann kommen wir zur **Abstimmung über den Formalantrag**.

Contra: 2

Enthaltungen: 4

Pro: 21

Damit ist der Antrag auf Ende der Redner*innen-Liste zu der Debatte angenommen.

Florian du bist noch auf der Redner*innen-Liste.

Florian Piewald – JuLis zur Protokollierung:

Ich möchte nur kurz noch ein paar Sachen zur Extremismus-Theorie sagen. Nach meinem Verständnis nach geht es bei der Extremismus-Theorie darum, dass eine politische Gruppierung, jetzt unabhängig davon ob sie Links, Rechts, Mitte oder sonst irgendwas ist, bereit ist für ihre Ziele Gewalt aufzuwenden. Also demnach kann es Extremismus eigentlich von jedem politischen Spektrum geben, weil das prinzipiell Menschen dann sind, die ja die Menschenrechte nicht akzeptieren und wirklich dafür bereit sind für ihre Ideen über Leichen zu gehen. Und demnach ist es natürlich immer in gewisser Weise dumm, wenn man immer von Links- und Rechtsextremismus spricht, weil es kann von jedem Spektrum Extremismus geben, aber prinzipiell bin ich schon der Ansicht, dass es sowas wie Linksextremismus auch gibt.

Abstimmung Antrag 11:

Contra: 0

Enthaltungen: 8

Prostimmen: 19

Antrag 11 wurde angenommen.

Gabor Bartha – FEST:

Antrag 12:

Die Universitätsvertretung der ÖH Uni Wien möge die Initiative „Jetzt Zeichen setzen“ offiziell zu unterstützen und auf der Website und anderen Kommunikationsplattformen diese zu bewerben und aufzufordern diese Veranstaltung zum Gedenken an den Holocaust bzw. antifaschistische Aktionen zu unterstützen.

Antragsteller*in: FEST, JuLis, Piraten

Abstimmung Antrag 12:

Contra: 0

Enthaltungen: 6

Prostimmen: 21

Antrag 12 wurde angenommen.

Top 9 wird geschlossen.

TOP 10 – Allfälliges

Cathy Schneider – GRAS:

Bei der letzten UV-Sitzung waren nicht alle Referent*innen anwesend. Im Nachhinein haben alle die Wahl angenommen.

Top 10 wird geschlossen.

Die Sitzung wird um 18:42 Uhr geschlossen.